Bambergiſche
Jahrbücher
von 741 bis 1830

verfaßt

von

Heinrich Joachim Jäck,
königl. Bibliothekar zu Bamberg.

Zweiter Jahrgang.

Auf eigene Koſten.

Gedruckt bei Joh. Bapt. Reindl.

1830.

Digitized by Google

Die Leſer des erſten Jahrganges werden ſich vom Werthe des Inhaltes überzeugt haben; der zweite iſt reichhaltiger und intereſſanter; er würde das höchſte Intereſſe erreichen, wenn jene Unter-Behörden, welchen die Erforſchung der früheren Verhältniſſe am erwünſchteſten ſeyn ſollte, mich eben ſo eifrig und gefällig unterſtützt hätten, als ſie mich unartig zurück gedrängt, oder verhindert haben. Noch mehr Intereſſe hätten die Jahrbücher aus der Benutzung jener 30—50 Fuhren Acten auf der reponirten Registratur gewinnen können, welche im letzten Jahre theils nach Baireuth, theils zur Vernichtung nach Norden wandern mußten.

Digitized by Google

die andere dem Biſchofe und Domkapitel gehören ſollte. K. Sigmund widerrief alle Privilegien, welche er und ſeine Vorgänger der Stadt ertheilt hatten, befahl die Mauern und Thürme nieder zu reißen, die vorzüglichſten Ruheſtörer hinzurichten, und durch die übrigen alle Koſten zahlen zu laſſen. Der Biſchof brachte ſelbſt das päbſtliche Exkommunikations-Dekret und den kaiſerlichen Spruch mit, verweilte vorerſt zu Forchheim, ſammelte Truppen, eroberte mit ihnen die Stadt, und ließ die Strafe genau vollziehen. — 26. Juli erhielt das Kl. Langheim eine Begünſtigung vom Würzburgiſchen B. Johann II. und deſſen Domkapitel für die Beſitzungen zu Seßlach. — Unterdeſſen war der Ritter Arnold v. Seckendorf geſtorben, an deſſen Sohn Konrad, auch Aberdar genannt, B. Anton das Burggut zu Höchſtadt wieder um 750 fl. unter den vorigen Bedingungen 4. Okt. abtrat, ehe er ſeine zweite Reiſe nach Baſel zur Anhörung des Endurtheils angetreten hatte. — 14. Okt. erließ der Kirchenrath zu Baſel mehrere Begünſtigungen für das Kl. Langheim. — B. Anton bemühte ſich vergebens, die Auguſtiner-Eremiten zu Nürnberg an ihre Pflichten zu erinnern; er wiederholte ſeine Ermahnung auch 1436 und 1445. — Pankraz v. Stiebar war Vogt zu Schellenberg und Richter des Halsgerichtes zu Neunkirchen am Brand. — 31. März ſtarb Abt Eberhard III. von Banz; 2. Mai wurde Eberhard IV. v. Lichtenſtein deſſen Nachfolger.

1435, 26 Jänner, verkaufte B. Anton das Amt Senftenberg an Veit v. Rotenhan. — 4. April wurde Abt Johann aus Aſpach vom B. Anton auf der alten Burg in Gegenwart des Gra-

Digitized by Google

ſen Georg v. Löwenſtein belehnt. — 19. Mai befreite Kurf. Friedrich I. v. Brandenburg die domkapitel'ſchen Unterthanen vom Nürnberger Gerichte. — In der Mitte der Stadt brach ein Feuer aus, welches faſt alle Häuſer der langen und Keßlers-Gaſſe, des Marktes und das ehemalige Karmeliten-Gebäude, wo jetzt das Jeſuiten-Kollegium ſteht, ſchnell vernichtete. — 23. Juni überfielen 200 bewaffnete Bürger, unter Anführung der 4 Rathsherren Heller, Ortlein, Glocklein und Schick, das Kl. Michelsberg, nahmen alle Gegenſtande von einigem Werthe, deren ſie habhaft werden konnten, auf 7 Wagen unter dem Vorwande der beſten Aufbewahrung hinweg. Nach einigen Tagen erbrachen ſie alle übrigen noch verſchloſſene Thüren, und raubten nicht nur Koſtbarkeiten, ſondern auch aus der Bibliothek die beſten Bücher nebſt Urbarien und Privilegien, aus der Speiſe-Kammer 10 eingeſalzene Ochſen und 10 Schweine nebſt 4 Zentner Butter, und den ganzen Getraid-Vorrath, verbrannten den Kirchthurm, die Oekonomie-Gebäude, das neue Kalterhaus und alle anſtoßende Wohnhäuſer, riſſen die bleiernen Brunnen-Röhren aus; nahmen die bleierne Decke der Dächer und alle Schlöſſer ab, hieben alle Bäume des Gartens um, führten das Vieh mit dem Futter hinweg, vertrieben den Abt mit ſeinem Konvente, und zerſtörten auch das Aegid-Spital am Fuße des Kloſters, wo jetzt das Haus der Unheilbaren ſteht. — B. Anton zahlte am Gregors-Tage 700 fl. Zins für 7000 fl. Darlehen des Georg von der Tanne. — 9. Dez. verwies K. Sigmund dem B. Anton die Bedrückung des Kl. Langheim, und übergab es dem Kurf. Friedrich I. v. Brandenburg zum beſondern

Digitized by Google

Schutze. — Im öffentlichen Verzeichniſſe der Pfarrkirchen fehlte Lonnerſtadt, vermuthlich aus Verfall. — Abt Hermann III. des Kl. Michelsberg ſtarb. — B. Anton feierte die Weihnachten auf der Altenburg.

1436, 3. Febr., ſchloß B. Anton mit dem Herzoge Friedrich von Oeſterreich einen Bund für ihre Beſitzungen in Kärnthen; ſpäter auch mit dem Herzoge von Sachſen wegen der Böhmiſchen Unruhen. — Montags nach Judica verkaufte er das Schloß und Amt Oberſcheinfeld an Sigmund v. Leonrod, kaufte aber das Schloß Gleiſenau um 2000 fl. von den Gebrüdern Tintner auf der alten Burg. — Dienſtags nach St. Veit hielt er zu Bamberg eine Kirchen-Verſammlung, zu welcher die Antritts-Rede in der k. Bibliothek ſich befindet. — Der Ritter Franz Rummel war Amtmann zu Nieder-Höchſtadt. — Das Saalgericht zu Bamberg befreite die Kl. Langheimſchen Lehenleute von der Frohn bei benachbarten Edelleuten. — Die Aebtiſſin Katharina v. Stiebar bei St. Theodor iſt geſtorben.

1437 ertheilte B. Anton die Erlaubniß, den wegen des Aufruhres im Schloſſe zu Giech und anderswo verwahrten Kirchenſchatz 6. Mai feierlichſt in das Dom zurück bringen zu laſſen. — 10. Okt. verkaufte er an die Edlen von Rabenſtein ſein Schloß Wirsberg, und Fürth am Berg um 5000 fl. an die Truchſeſſe. — B. Anton bewog das Domkapitel zur Einwilligung in den Verkauf des Schloſſes Dietrichſtein und des Marktes Feldkirchen in Kärnthen an den Ritter Pankraz Ungnad für 1600 ungariſche Goldgulden, 550 Wiener Denare und 150 Mark feinen Silbers.

1438, 16. Juni, verkaufte B. Anton das Dorf

Digitized by Google

Motſchenbach an Andreas v. Giech um 580 fl.; in Kärnthen die Herrſchaft Herrmansperg um 560, die Gülte Salkenberg um 700, die Gülte Wieſeneck um 1100 Dukaten. — Das ſeit mehreren Jahren aufgelöste Konvent des Kl. Weiſenohe vereinigte ſich wieder nach dem Wunſche B. Anton's und deſſen Bevollmächtigter, Hartung Abt von Michelfeld und Eckard Probſt von Neunkirchen. — Die Wittwe Anna Giſela Schmitt zu Neunkirchen ſchenkte ihr ganzes Vermögen für einen Jahrstag dem Kloſter daſelbſt. Die Stadtbürger beriefen ſich wegen der zunehmenden Laſt ihrer Schulden auf eine Entſcheidung des B. Johann v. Brunn zu Würzburg gegen B. Anton. Da jener mit ihnen nicht einig werden konnte, ſo beriefen ſie ſich auf Georg Truchseß v. Pommersfelden u. 10 Ritter der Roſen-Geſellſchaft, durch deren Entſcheidung 1439 eine Zuſammenkunft des B. Anton, des Domkapitels und der Stadtbürger 1440 veranlaßt wurde. In dieſer wurde beſchloſſen, daß das Umgeld nach dem Lambertiniſchen Vertrage von Jedermann ohne Unterſchied erhoben, und zugleich, ſolange die Schulden der Stadt Bamberg nicht bezahlt ſeyn würden, von jedem Feuer-Heerde jährlich 1 fl., von jedem 100 fl. des Vermögens 1 fl., von allen erblichen Gütern über 60 fl. auch 1 fl., und von 10 fl. Leibgeding ebenfalls 1 fl. bezahlt werden ſollte.

1439 entlehnte B. Anton 2800 fl. von Georg v. Rabenſtein, und 1200 fl. von Euchar v. Rotenhan, für welche er jenem das Amt Pottenſtein, und dieſem die Güter von Wirsberg übergab. — Der Weihb. Peter II., B. v. Mitrocomien, aus dem Auguſtiner-Orden, ſegnete die Kirche auf dem Berge Gügel bei Giech ein.

Digitized by Google

1440 willigte B. Anton nach vielen Verhandlungen in die Vereinigung der Immunitäten mit der gemeinen Stadt unter gleicher Leiſtung der Abgaben nur bis zur Tilgung der Stadtſchulden, unter ausdrücklichem Vorbehalte aller übrigen Rechte der Immunitäten bis zur Wiedereinſetzung in ihren vorigen Stand. — Der Weihb. Hugo, Biſchof v. Nikopolis, erhielt vom B. Anton den Auftrag zur Einweihung des Altars im neu geſtifteten Siechhauſe der Teuerſtadt gegen Hallſtadt. — Um dieſe Zeit iſt die Stadt ſehr erweitert, der große Mühl-Graben vom mittleren Bug-Wörth über Bamberg bis zum neuen Rath-Hauſe geführt, das Erdreich auf die rechte Seite des Mühlen-Wörthes geſchüttet, mit Eicheln beſamet, mit Stauden bepflanzt, und der obere Theil der Stadt zum Beſten des Domkapitels mit vielen Mühlen beſetzt worden, ſtatt welcher eine Mühle am Dominikaner-Kloſter abgebrochen wurde. — Ein Blitz entzündete den Rathhaus-Thurm ſo ſchnell, daß nicht einmal das darin befindliche Archiv der Stadt gerettet werden konnte, indem gleichzeitig die Regnitz durch lange anhaltenden Regen ſehr hoch war. — Durch die Unvorſichtigkeit einer Pfründnerin brach im Katharina-Spital Feuer aus, und vernichtete daſſelbe mit den meiſten Urkunden und Rechnungen. — Peter Haller aus Nürnberg war Vogt zu Schellenberg, und Richter des Halsgerichtes zu Neunkirchen.

1441 verpfändete B. Anton die Hofmark Neunkirchen an den Vogt Peter Anton v. Haller nebſt der Vogteilichkeit über das Kloſter und deſſen Lehenleute; dieſem Eingriffe widerſetzte ſich Probſt Ulrich von Merkenhauſen ſo nachdrücklich, daß Peter Anton v. Haller ſchon im nächſten Jahre der Vog-

teilichkeit entſagen mußte. — B. Anton verbot, daß jemals ein Bewohner der Immunitäten Stadtrath werde. — Er verlieh dem Herzog Fridrich v. Sachſen das Erb-Obermarſchall-Amt. — Abt Iban zu Weiſſenohe legte ſeine Stelle in die Hände des Abtes Hartung II. von Weiſſenohe und des Bamberger Domherrn Wernher v. Auſſees nieder.

1442, 1. Febr, erlaubte B. Anton dem Kl. St. Theodor, ſeinen Holzkarren zum Einführen aus dem Hautsmoor mit einem Pferde ſtatt des ehemal. Mauleſels zu beſpannen. — K. Friedrich III. nahm die Rechte des Domkapitels gegen die Gerichte zu Auerbach und Nürnberg in Schutz. — Der Weihb. Hugo ſegnete den Altar des ehem. Siechhauſes ein. — Samſtags nach Erhardi überließ B. Anton 4 Domherren das Recht, öffentliche Abgaben zu beſtimmen; in Folge deſſen erhoben ſie einen Pfenning von jeder Maß Bier. — 6. Aug. ertheilte K. Friedrich III. dem Bisthum Bamberg die Befreiung von auswärtigen Gerichten. — 6. Dez. wurde Graf Wilhelm v. Henneberg, Gerlach v. Eberſtein, Albert v. Egloffſtein, und Johann v. Brandenburg und ſechs andere zu 10 Pflegern des Bisthums ernannt, und erſterem deſſen Verwaltung auf 6 Jahre mit Einwilligung der vorzüglichſten Landſtände, des Domkapitels und B. Anton's übertragen. Während dieſer Zeit ſollte B. Anton in Kärnthen von deſſen Einkünften und einem jährlichen Zuſchuſſe zu 400 fl. aus dem Bisthume leben, damit die Schulden des Landes vermindert wurden. — Der Pfarrer der obern Maria-Kirche, Joh. Kautſch, war zugleich Probſt bei St. Gangolph und Dechant bei St. Stephan.

Digitized by Google

1443 befreite K. Friedrich III. die Bambergiſchen Unterthanen vom Nürnberger Gerichte. — 2. Nov. verkaufte B. Anton das Schloß und Amt Wachenroth ꝛc. an die Familie Truchſeß um 7000 fl, welche unter dem nächſten B. Georg die Schlöſſer Wachenroth und Schnaid an 3 Edle v. Stiebar um 4600 fl., und den Blauershof an die v. Egloffſtein um 1400 fl. verkaufte. — Dienſtags nach Burchard wurde zur Bezahlung der jährlichen Abgaben eine freiwillige Einigung zwiſchen dem Stadtgerichte und den Immunitäten über die Mittel und Wege verabredet, und zwar in der Art, daß jener Bürger oder Bewohner der Immunitäten, welcher am erſten Samſtage ſein Wochengeld nicht bezahlte, und in der zweiten beide nicht mit einander entrichtete, ſogleich in den Thurm geſperrt werden, und 14 Tage daſelbſt bleiben ſollte, wenn er auch die zwei Rückſtände bezahlte. Einer frommen Wittwe wurden Pfänder nach 14 Tagen abgenommen, an die Juden verſetzt, und die 2 Wochengelder auf dieſe Weiſe bezahlt; eine Dirne aber mußte ungeachtet der Pfänder 4 Wochen die Stadt verlaſſen, und durfte nicht eher zurück kehren, bis ſie auch das Wochengeld dieſer 4 Wochen entrichtet hatte. — Die zu Nürnberg oder anderswo Wohnenden, welche Güter, Gilten, Zinſe ꝛc. in der Stadt oder den Immunitäten erhoben, mußten gleichfalls ihre Wochengelder entrichten.

1444, im Febr., entlehnte B. Anton 1900 fl. gegen 100 fl. Zins von Heinrich Chriſtianer. 17. Juli beſtätigte er dem Abte Rüdiger v. Theres die ihm verliehenen Regalien. — Dem Markte zu Neunkirchen am Brand ertheilte er 2. Sept. die Freiheit, ein Siegel und eine gelbe Fahne mit dem Wa-

Digitized by Google

pen zu führen, welches auf gelbem Grunde eine weiſe Kirche mit 9 Thürmchen und mit dem Bildniſſe des h. Michael, welcher das Bamberger Wapen in der Hand hält, vorſtellt. — Der Reichs-Erbmarſchall, Konrad v. Pappenheim, ſtiftete ſich durch viele Güter 4 Jahrstage. — Der Probſt Ulrich v. Merckenhauſen daſelbſt ſtarb; ſein Nachfolger hieß Erhard Luz.

1445, Freitags nach Quaſimodo, verſetzte B. Anton die Flecken Burgkunſtadt, Graiz und Zeuln um 1500 fl., und das Amt Marloffſtein um 2900 fl. an Peter Haller zu Nürnberg. — Er klagte vor dem Landgerichte gegen Paul v. Streitberg wegen Beeinträchtigung auf 600 fl. Entſchädigung. — Im Sept. meldete der Hirt Hermann Leicht zu Frankenthal die erſte Erſcheinung der 14 Heiligen; im Juni und Juli des folgenden Jahres meldete er die zweite und dritte.

1446, 1. Mai, beſtätigte B. Anton dem Abte Georg zu Priefling die früher verliehenen Regalien. — 19. Aug machte er eine Beſtimmung über die Siegel und Schlüſſel des Domkapitels in Abweſenheit des Domprobſtes. — 13. Okt. belehnte er Thomas v. Dietrichſtein. — 27. Okt. bewilligte er dem Domkapitel, eine neue Steuer zu erheben. Er zwang den Abt Johann v. Fuchs und das Konvent im Kl. Michelsberg zur Verzichtleiſtung auf alle frühere Befreiungen und Rechte. — K. Friedrich III. erneuerte zu Wien die Immunitäts-Rechte der Zollner zu Bamberg. — Geldmangel bewog das Kl. Michelsberg zum Verkaufe des Zehnts in Gremsdorf an Heinrich v. Seckendorf um 560 fl. gegen Wiederkauf. — Das Kl. Langheim wurde vom

würzburgiſchen B. Gottfried v. Limburg im Centweſen begünſtigt.

1447 erſchien eine neue Umgelds-Ordnung zu Bamberg. — Den Bewohnern von Tarvis in Kärnthen wurde das Viehhalten erleichtert. — Die dem Stifte Bamberg untergeordnete Abtei Stein in Schwaben wurde auf die Klage Hanns Gerſter's vor das Landgericht geladen. — Das Filial Poſeck wurde von der Pf. Lahm ober Kronach getrennt, und ſelbſtſtändig. — Der Ritter Franz v. Rotenhan war Amtmann zu Stuffenberg. — Abt Friedrich IV. von Langheim legte 16. Juni den Grund der erſten Kapelle zu Frankenthal, welche 24. April des nächſten Jahres vom B. Anton ſchon eingeweiht wurde. — Die Filiale Kirchlein wurde von der Pfarrei Altenkunſtadt getrennt, und zur Pfarrei erhoben, wie früher und ſpäter Jßling, Veitlahm, Mainklein, Schwarzach ꝛc.

1448, 27. April, wurden die verpfändeten Güter und Rechte zu Hallſtadt, Güßbach, Strullendorf, Geusfeld, Ebing, Zücksbut, Oberndorf, Neuſes, Pödeldorf, Frensdorf ꝛc. durch den Domherrn und Pfleger des Biſthums, Georg v. Löwenſtein, ausgelöſet, und Vorſichts-Maßregeln gegen fernere Verpfändungen des Biſchofs getroffen. — Die ehemalige Wittwe Agnes v. Seckendorf hatte ſich an den Ritter Franz Rumel verehelicht, und mit ſeinem und ihrer Söhne Willen 30 Aug. das halbe Schloß, Amt und Stadt Höchſtadt um baar erlegtes Geld verkauft. — B. Anton befreite die Güter des Kl. Langheim in deſſen 6 nächſten Dörfern von der landesherrlichen Steuer, um einen Vorſchuß von 6000 fl. zu erhalten. — Durch die neuen Konkordate erhielt

Digitized by Google

der römiſche Hof das Recht zur Vergebung aller Probſteien in den Stiften. — P. Nikolaus V. erlaubte, daß künftig auch unadeliche Jünglinge in das Kloſter Michelsberg aufgenommen würden. — Der Ritter Georg Truchſeß war Amtmann zu Lichtenfels.

1449 reformirte B. Anton nach dem Willen P. Nikolaus V. das Kl. Michelsberg in der Art, daß er es mit unadelichen Konventualen beſetzte. — 3. Nov. ſtarb Abt Friedrich IV. von Langheim; 9. Nov. wurde Johann III. Dienſtleben zum Nachfolger gewählt. — Wegen der Fehde des Markgrafen Albrecht gegen die Nürnberger unterhielt die Stadt Bamberg auf deren Rechnung 900 Mann ein ganzes Jahr. — Der Domprobſt Martin v. Lichtenſtein mußte ſeine Stelle dem Pabſte zur neuen Verleihung abtreten, und konnte nur mit vieler Mühe die Hälfte ſeiner bisherigen Einkünfte für den Reſt ſeines Lebens behalten.

1450 wurde der Auguſtiner Johann II. Goldener oder Rupp aus Nürnberg zum Weihbiſchofe und B. v. Accon ernannt. — Am Linhard's-Tage trat B. Anton an den Ritter Fritz v. Seckendorf, wahrſcheinlich Sohn Konrad's Aberdar, das Burggut zu Höchſtadt wieder um 750 fl. ab. — Abt Johann v. Fuchs des Kl. Michelsberg ſtarb als Verwieſener zu Wien, wie deſſen Stellvertreter Konrad Wanbacher, als Verwalter des Kloſters, 24. Nov. zu Bamb. — Das Generalvikariat, Kl. Langheim und die Pfarrei Staffelſtein theilten ſich ſchon in die künftigen Opfer der Wallfahrts-Kirche zu Frankenthal, obſchon ſie von Innen erſt 1456 vollendet wurde.

1451, 2. Jänn., wurde Johann II. Golde-

ner, als Weihb. und B. v. Accon, wegen ſeiner vorzüglichen Eigenſchaften, welche er als Lehrer der Theologie im Auguſtiner-Kloſter zu Nürnberg erprobt hatte, gegen eine Beſoldung von 200 Dukaten aus dem biſchöflichen Einkommen beſtätigt. — B. Anton veranſtaltete einen Kirchenrath in der Domkirche, wobei der zu Nürnberg geweſene päbſtliche Geſandte, Nikolaus Cuſanus, den Vorſitz nahm. — Eine außerordentliche Ueberſchwemmung in der Nacht nach Vincenz zerſtörte den Kranich, mehrere Mühlen und Häuſer an der Regnitz. — Die runde Andreas-Kapelle nächſt der ehemaligen Ehe-Thüre im Dom bot jedem Beter des engliſchen Grußes einen 40tägigen Ablaß. — Der blühende Handel Villachs, und der Gewinn aus dem Betriebe des Bergbaues und der Hammerwerke veranlaßte mehrere Vermögende von Friaul und Venedig, ſich dort zu begütern und nieder zu laſſen.

1452 beſtimmte das Domkapitel, zu welcher Zeit ſeine Mitglieder anweſend ſeyn, und allgemeine Verſammlungen ſtatt finden müßten. Auch ſollte jeder künftige Biſchof ſich ihm eidlich verbinden, daß er die Aemter Zeil und Ebersberg weder veräußern, noch verpfänden wolle. — Abt Hartung II. im Kl. Michelsberg legte ſeine Stelle nieder, und ſtarb. In deſſen Stelle trat der Bamb. Weihb. Johann II., aber nur als leichtſinniger Verwalter des Kloſters unterzeichnete er 30. Nov. eine Verkaufs-Urkunde bedeutender Einkünfte gegen 300 fl. auf Ablöſung.

1453, 27. Juli, legte der Probſt Erhard Luz zu Neunkirchen wegen zu hohen Alters ſeine Stelle vor dem B. Anton nieder; 28. Aug. wurde ſein Nachfolger Jakob Damendorfer beſtätigt. —

Digitized by Google

B. Anton ließ die noch erhaltene obere Brücke und den Kranich bauen. Er beſtätigte ſeinen Weihbiſchof Johann II. v. Accon, als Verwalter des Kl. Michelsberg. — P. Nikolaus V. verzieh dem B. Anton, daß er die Juden in Schutz nahm. — K. Friedrich III. ertheilte 22. Juni zu Grätz dem Bambergiſchen Markte Feldkirch in Kärnthen die peinliche Gerichtsbarkeit. — Höchſtadt wurde als ſelbſtſtändige, zum Kapitel Schlüſſelfeld gehörige Pfarrei bezeichnet. — Auch die Pf. Hannberg iſt ſchon bekannt.

1454 verkaufte B. Anton die Dörfer Wachenroth ꝛc. um 7000 fl. — Die Villacher Bürger ließen den Grafen Ulrich v. Cilly nicht nach Tarvis vordringen; auf ſeine Beſchwerde entſchied der Burggraf Albrecht v. Nürnberg. — Der Ritter Johann v. Ißlingen war Kaſtner und Vorſteher des Bürger-Rathes zu Lichtenfels.

1455, 1. März, gab B. Anton dem Dorfe Schnaid bei Bechhofen einen eigenen Pfarrer. — 15. Aug. ſtarb der reſignirte Probſt Erhard Luz von Neunkirchen. — Zwiſchen 1453—55 ſoll Albrecht Pfiſter zu Bamb. ſeine Bibel in 3 Bänden gedruckt haben, von welcher hier nur einige Blätter, zu Paris aber ein ſchönes vollſtändiges Exemplar ſich findet, wie ich mich ſelbſt überzeugte.

1456 äußerte B. Anton dem Domkapitel die Beſorgniß, die Geiſtlichkeit möchte in der Zukunft ihre früheren Einkünfte verlieren. — P. Nikolaus V. nahm das Kl. Michelsberg in ſeinen Schutz.

1457 wurde die Clariſſin Dorothea Pertina von Nürnberg geſendet, das Dominikaner-Kloſter der Nonnen zum h. Grabe in Bamberg umzuändern.

Digitized by Google

1459. Um dieſe Zeit kam die Weih=Steuer von 2000 fl. für die Einſegnung eines neu regierenden Fürſtbiſchofs auf, obſchon die Wochenſtube bei Unruhen an einem Orte auf ihre Koſten Söldner=Soldaten ſtellen und unterhalten mußte. — Wolfram v. Egloffſtein wurde in die Kloſter=Kirche zu Neunkirchen begraben, wo er ſich ein ewiges Licht bereits geſtiftet hatte. — 5. Mai ſtarb B. Anton zu Bamb. im höchſten Alter, und wurde an den Altar des h. Paul im Dom begraben. Die Nachwelt erhielt ihm den Ruf, daß er ein eifriger Forſcher der Botanik, Chemie und Phyſik war, und durch ſehr viele Verpfändungen und Verkäufe der Güter und Rechte ſowohl, als durch unmäßige Schuld=Verſchreibungen an Juden, das Vaterland ſehr unglücklich machte, zu welchem die Verfälſchung vieler Urkunden und der Mißbrauch der Siegel beſonders beitrug.

Sein Nachfolger, Graf Georg v. Schaumburg, vorher Domprobſt, wurde 11. Dez. vom P. Pius II. aus Mantua ermuntert, die alte Klöſter=Ordnung, vorzüglich im Michelsberg, wieder herzuſtellen. — Die Aebtiſſin bei St. Theodor, Gertraud v. Auffſees, Schweſter B. Friedrich's, iſt geſtorben.

1460 vereinigte B. Georg den Grafen Wilhelm v. Henneberg und die Ritter v. Schaumberg über die ſtreitige Cent zu Markt=Steinach. — 26. Aug. trat er das Burggut zu Höchſtadt um 700 fl. an den früheren Beſitzer Fritz v. Seckendorf ab. — Geldnoth bewog das Kl. Michelsberg zur Verpfändung mehrerer Güter bei Höchſtadt. — Albrecht v. Wildenſtein war Ritter auf Wildenfels, Vogt zu Schellenberg, und Richter des Halsgerichtes zu Neunkirchen. — Die Irrungen des Bamb. Landgerichts

Digitized by Google

mit dem würzb. und markgr. wurden durch einen Schiedſpruch des Herzogs Wilhelm v. Sachſen beigelegt. — Der Domprobſt Albert v. Lichtenſtein ſtellte einen Pfarrer zu Adelsdorf vor. — Im Konvent der Franziskaner entſtand eine Uneinigkeit, ob ſie ſich der neuen Ordensregel, welche vom P. Pius II. genehmigt war, durch den Provinzial-Vikar Johann v. Lare und durch den B. Georg I. eingeführt werden ſollte, ſich bequemen wollten. Letzterer ließ die widerſpänſtigen Brüder entfernen, und ſtatt derſelben eine gleiche Zahl Folgſamer am 8. Februar in das Konvent treten. Ihrer Aufſicht und Leitung gab er das gleichfalls reformirte Clariſſen-Kloſter zu Bamberg, in welchem 5 Nürnberger Schweſtern eine Lebensweiſe einführten, welche ſich unter 35 Schweſtern bis zur Säkulariſation erhielt. — Die Clariſſen zu Nürnberg hatten ſich unter der Aebtiſſin Clara Gundelfinger der vom P. Nikolaus V. 1452 angeordneten Reform ſo gut angeſchmiegt, daß 1460 ſchon 5 Schweſtern als Muſter der neuen Ordnung zu den Clariſſen nach Bamberg geſendet wurden.

1461 ließ der gelehrte Formſchneider und Buchdrucker Albrecht Pfiſter aus ſeiner Preſſe erſcheinen: Boners Fabeln, Rechtsſtreit zwiſchen Tod und Menſchen, deutſchen Belial. — 29. Dez. wiederholte P. Pius II. zu Rom den Befehl zur Reformation des Kl. Michelsberg. — Die Wallfahrt von Gößweinſtein iſt entſtanden, und erhielt eine Kirche. — B. Georg I. trennte die Pfarrei Gößweinſtein von jener zu Hollfeld. — Er und mehrere ſeiner Nachfolger hatten in ihrem Siegel den Löwen auf dem Querbalken und ihre Familien-Wapen unter einer Fürſten-Krone vereinigt.

1462, im Herbſte, reiſte B. Georg I. nach Rom. — 15. Okt. trat Heinrich Ziegler die Pfarrei Altenkunſtadt an den Langheimiſchen Konventual Hieronymus v. Reitzenſtein als Pfarrer ab, welcher ſpäter Weihb. und Pf. bei St. Martin zu Bamb. wurde. — Pfiſter gab heraus in kl. Fol. Bibliſche Geſchichte von Joſeph, Daniel, Eſther und Judith; deutſche und latein. Armen-Bibel, Rechtsſtreit der Menſchen mit dem Tode (verſchieden vom vorigen Rechtsſtreite.)

1463, am Tage Himmelfahrt Chriſti, ſetzte B. Georg I. den Weihbiſchof Johann II. als Verwalter des Kl. Michelsberg ab, und den Abt Eberhard v. Wenlo aus St. Jakob zu Mainz dafür ein. Zugleich reformirte er das Kl. Michelsberg, jenes der Dominikaner, Franziskaner, Karmeliten, Clariſſen und der Nonnen im h. Grabe; jene bei St. Theodor ließen ſich aber nicht reformiren. — Nachdem B. Georg I. ſchon voriges Jahr ſich vergebens bemüht hatte, die Auguſtiner-Eremiten in Nürnberg zu reformiren, während deren Ordens-General eine hindernde Bulle vom päbſtl. Hofe erſchlichen hatte, ſo bewirkte er doch 11. Mai einen Widerruf derſelben, und vollendete dann die Reform, auf welche auch der Senat gedrungen hatte. — 1. Juli hielt B. Georg I. einen Kirchenrath, in welchem er eine neue Konſiſtorial- und Dekanatsgerichts-Ordnung erließ, welche die Domherrn bei jeder neuen Biſchofswahl beſchränkten. — Wegen des Hutrechtes des Ritters Chriſtoph Fuchs v Bimbach zu Unterhaid befehdeten ſich die Bamb. und würzb. Unterthanen mit Brand und Raub. — Das Filial Gößweinſtein wurde von

Digitized by Google

der Pf. Hollfeld getrennt, und ſelbſtſtändig. — Der Domdechant Hartnid v. Stein bewog den P. Pius II. zu einer Bulle, nach welcher die Probſtei des Stiftes St. Jakob mit der Domdechantei immer vereinigt bleiben ſoll.

1464 verglichen ſich die Fürſten von Bamb. und Würzb. wegen der durch das Hutrecht zu Unterhaid veranlaßten Befehdung. — B. Georg I. verlieh dem Kurf. und Markgr. Friedrich zu Brandenburg das Erb=Ober=Kämmerer=Amt. — Der Weihb. Johann II. wurde in die Dominikaner=Kirche begraben, und ein Ordensbruder gleiches Namens an deſſen Stelle eruannt. — K. Friedrich III. beſtätigte dem Pfalzgrafen Otto vom Rheine das Schutzrecht über die Abteien der obern Pfalz. — (1462, 63, 64) hat das Domkaptel ſein jährliches Umgeld von 1000 Pf. Heller dem Magiſtrat einzunehmen überwieſen, welche in Friſten von 125 Pf. dem domkapitelſchen Werkmeiſter bezahlt werden mußten.

1465 ſtarb der Probſt Jakob Damendorfer v. Neunkirchen am Brand zu Nürnberg im Kloſter=Hofe.

1466, Freitag nach Jovocavit, verkaufte B. Georg I. das Schloß Stuffenberg und den Markt Baunach an Luz v. Rotenhan. — Zu Villach wurde das Verſorgungs=Haus alter und ſchwacher Bürger zum h. Geiſt geſtiftet, für deſſen Erhaltung das Bisthum höchſt wachſam war.

1467 erneuerte B. Georg I. den Verkauf des Schloſſes Marloffſtein an die Haller zu Nürnberg. — In der Oſterwoche ertheilte er die Erlaubniß zur Erbauung einiger Häuſer und Kaltern in der Wildenſorg am Fuße der Altenburg mit der Bedingung,

daß die Beſitzer in jedem Nothfalle dieſelbe mit ihren Gewehren vertheidigen wollten. — 27. Dez. ließ er von Eitel Marſchalk zu Ebnet wegen Burgkunſtadt, Zeuln und Graiz beſondere Reverſe ausſtellen. — Das Kl. Langheim wurde als unabhängiger Reichsſtand zum Reichs-Matrikel mit 1 Mann zu Pferd und 2 zu Fuß gezogen; eben ſo 1471, 1489, und noch 1510. — B. Georg I. erhielt vom P. Paul II. die Weiſung, die Clariſſen zu Nürnberg in der Aufnahme neuer Schweſtern gegen den Magiſtrat zu ſchützen.

1468, Freitags nach Thomas, verkaufte B. Georg I. das Schloß Wolfsberg an der Truppach an die Edlen v. Roſenbach. — Samſtags nach Invoc., entlehnte er vom Domherrn Joh. Marſchalk 2000 fl. gegen 100 fl. Zinſen zur Ablöſung des Schloſſes Nauhaus. — Das Bisthum beförderte zu Feldkirchen in Kärnthen die Stiftung eines Spitales.

1469, Samſtags nach Allerheil., überwies B. Georg I. ſeine an die Edlen v. Schott zu zahlenden Jahres-Zinſen von 60 fl. auf die Erbzinſen der Bürger zu Lichtenfels. — Abt Heinrich III. von Egloffſtein zu Weiſſenohe ſchickte ſeinen Konventual Euchar Gozmann, welcher 1501 ſein Nachfolger wurde, an die hohe Schule zu Paris. — Das Filial Ebermannſtadt wurde von der Pf. Pretzfeld getrennt, und ſelbſtſtändig.

1470 wurden in der ehem. Juden-Kapelle 4 Meßpfründen zum Beſten der Rathsherrn und ihrer Söhne geſtiftet, welche jetzt mit der obern Pfarrkirche vereinigt ſind. — Das Filial Ebensfeld wurde durch eine von Anna Stöhr geſtiftete Frühmeſſe von der Pf. zu Staffelſtein getrennt, und ſelbſtändig.

14 *

Digitized by Google

1471, 2. März, erlaubte P. Sixtus IV. der Abtei Langheim, die Pfarrei Altenkunſtadt immer mit einem Konventuale zu beſetzen. — 30. Juni kaufte B. Georg I. die Anſprüche des Bisth. Würzb. auf Zapfendorf um 260 fl., und Montags nach Margareth vereinigte er ſich mit Sigmund v. Egloffſtein über das Dorf Ottenhofen. — P. Sixtus IV. genehmigte die Zahl der Domkapitulare und Domizellare. — 26. Juli erließ B. Georg I. eine kräftige Verordnung gegen den zu großen Aufwand bei Hochzeiten, Kindstaufen ꝛc. — 2. Juli beſtätigte das Saal-Gericht zu Bamberg das Immunitäts-Recht der Zollner am Brand. — Fritz v. Wieſenthau iſt im Mitbeſitze des Rittergutes Adelsdorf.

1472, 1. Juni, ließ B. Georg I. durch Oswald v. Roſenau einen Revers über Burgkunſtadt, Zeuln und Graiz ausſtellen. — 31. Jänn. erlaubte P. Sixt IV. den Benedictinern zu Michelfeld, unter gewiſſen Bedingungen Fleiſch zu eſſen. — Die ſogenannte Juden- oder Maria-Kapelle wurde vom Domherrn Johann Marſchall v. Ebnet mit Einkünften begründet. — 1. April geſtattete P. Sixtus IV. den Aebten Langheims, ſich des Stabes und der Infel bei feierlichen Meſſen zu bedienen. — Eberhard v. Rabenſtein ſtiftete die Meßpfründe in der Kunegunda-Kapelle zu Pottenſtein. — 9. Sept. ertheilte B. Georg I. dem Markte Burgebrach die Erlaubniß, 4 Jahrmärkte zu halten.

1473, 22. Juli, ſtarb Abt Johann III. von Langheim; 25. Nov. wurde Johann IV. Schad als Nachfolger gewählt. — Abt Eberhard IV. von Banz legte ſeine Stelle nieder, und ſtarb bald nachher; Triſtram von Zuffras wurde Nachfolger. —

Digitized by Google

30. Sept. verkaufte der Ritter Andreas zu Vorberg an den Ritter Lutz Schott den halben Theil des Schloſſes, Amtes und der Stadt Höchſtadt gegen baares Geld 5150 fl. mit Einwilligung des B. Georg I., welcher dem Bisthum den Wiederkauf vorbehielt.

1474 trat B. Georg I. das Schloß Marlofſtein an Karl v. Wieſenthau ab. — Im Markte Neunkirchen ſtarben viele Menſchen an der Peſt. — Zu Burgebrach wurde eine Kaplanei geſtiftet. — 9. Sept. wurde der Langheimſche Konventual und Pfarrer zu Altenkunſtadt, Hieronymus v. Reitzenſtein, Weihbiſchof und Biſchof v. Natura am Pontus Euxinus, und erklärte ſich gegen den Fürſtb. Georg I., mit der ihm zugewieſenen Beſoldung von 60 Goldgulden aus der Pfarrei, und mit 140 aus der fürſtl. Kammer zufrieden zu ſeyn.

1475, 5. Febr., ſtarb B. Georg I. zu Bamberg, und wurde in den Peters-Chor begraben. — Graf Philipp v. Henneberg wurde unter Kapitulations-Punkten gewählt, deren eidliche Verbindlichkeit er durch P. Sixt IV. beſeitigen laſſen wollte. Dieſer ernannte B. Wilhelm v. Reichenau von Eichſtädt zum Schiedsrichter, welcher dieſelben mit einiger Abänderung beibehielt. — B. Philipp verlieh dem Kurf. Albert v. Brandenburg das Erb-Ober-Kämmerer-Amt. — Der Pfarrer Dr. Hieronymus v. Reitzenſtein, zugleich Ciſterzienſer in Langheim, wurde nach dem Tode des Weihb. Johann III. an deſſen Stelle ernannt. — 4. Juli ſtarb Abt Eberhard III. v. Venlo des Kl. Michelsberg, und wurde im Chore vor dem Altare des h. Benedict begraben.

1476, 25. Sept., erklärte K. Friedrich III.

die Eingriffe der Landgrafen von Heſſen, des Grafen v. Waldeck und Hans Zechendorfer's unſtatthaft. — Donnerſtag nach Valentini kaufte B. Philipp den Schernberger Wald um 1000 fl; Dienſtags nach Simoni erließ er eine neue Umgelds-Ordnung, welche ſich neben der Weih-Steuer und dem Liebes-Beitrage auch auf die Geiſtlichen für 10 Jahre verbreitete. — Dienſtags nach Katharina entlehnte er 500 fl. gegen 25 fl. Zins vom Hans v. Schaumberg auf das Amt Gößweinſtein. — Die jetzige Pf. Hallerndorf wurde gebaut. — Die Türken zogen durch Kärnthen, ohne Villach zu erobern; dafür äſcherten ſie Feldkirchen ein. — Das Schloß, Amt und die Stadt Höchſtadt wurde vom Bisthum um 10,300 fl. wieder gekauft. — Die Pfarrei Hallerndorf ſoll entſtanden ſeyn.

1477 bediente ſich die Stifts-Kellerei St. Gangolph zum Siegel des ſtehenden Kirchen-Patrons mit einer Fahne in der Rechten, und mit einem Kreuzſchilde in der linken Hand, unter welchem das eigene Geſchlechts-Wapen des Kellners ſich befand. — Joh. Lochner war zugleich Probſt der Kollegiat-Stifte von St. Martin zu Forchheim und von St. Sebald zu Nürnberg, wie auch Domherr zu Regensburg.

1478 erneuerten die Türken ihren Einfall in Kärnthen. 26. Juli ſuchte der Bamb. Hauptmann Graf v. Ortemburg mit einer anſehnlichen Mannſchaft bei Tarvis ſie aufzuhalten, allein er wurde zurück gedrängt, und 300 Streiter nieder gehauen. Die dadurch erhöhte Furcht veranlaßte die Bewohner von Villachs Umgebung, ſich auf die Gebirge zu flüchten, weßwegen die Stadt und nahen Dörfer verbrannt wurde. — Günther v. Brandſtein war Amtmann

und Pfleger zu Rieſten. — Martin Truchſeß zu Pommersfelden kaufte als Ganerbe den Rothenberg. — 25. Aug. ertheilte P. Sixt IV. die Genehmigung, daß der Weihb. Hieronymus im Genuſſe der Pfarrei-Einkünfte von Altenkunſtadt bleiben dürfe.

1479 ließ B. Philipp durch ſeinen Rentmeiſter einen Plan entwerfen, wie das Wochengeld auf der Wochenſtube wieder geſammelt werden könnte. — Auch löſte er die an Martin v. Stiebar verpfändete Cent zu Schney mit 200 fl., und das an Ulrich v. Schaumberg verpfändete Amt Wallenfels mit einer Leibrente von 50 fl. ab. — Er verlieh dem Könige Mathias von Böhmen durch den Grafen Otto v. Henneberg das Oberſchenken-Amt. — Der Graf Berthold v. Henneberg war zugleich Domdechant zu Mainz, Domherr zu Bamberg, und Probſt bei St. Gangolph.

1480 kam eine Schaar des türkiſchen Heeres in das Bamb. Gebiet an der Levant, aber nicht nach Ober-Kärnthen.

1481, 6. Okt., ſtarb der Probſt Heinrich II. Maier von Neunkirchen. — Zu Bamb. erſchien das Leben der natürl. Meiſter in 4. in Verſen wahrſcheinlich aus J. Senſenſchmidts Preſſe, wie das Meßbuch des Benedictiner-Ordens in Fol. auf dem Michelsberg.

1482, 21. Febr., beſtätigte P. Sixt IV. die abgeänderten Kapitulations-Punkte B. Philipps. — 3. März bewilligte B. Philipp verſchiedene Abänderungen der Decanats-Ordnung durch ein beſonderes Kompromiß. — Die Buchdrucker Heinrich Petzenſteiner und Joh. Senſenſchmidt ließen im Nov. aus ihrer Druckerei auf dem Michelsberg

den Winter-Theil des Freiſinger Brevirs in 4. erſcheinen. — 12. Aug. unterzeichnete dieſer den Ehe-Vertrag ſeines Neffen, Grafen Hermann v. Henneberg mit Eliſabeth, Tochter des Markgrafen Albert von Brandenburg.

1483, 2. Febr., ſtarb Abt Udalrich III. Haug im Kl. Michelsberg, und wurde am Altare gleiches Namens begraben. — 18. Okt. ſtarb Abt Triſtram v. Zuffras zu Banz; Heinrich IV. Gros v. Trockau wurde Nachfolger. — Mont. nach Jub. endigte ein Schiedsſpruch zu Cronach einen Streit zwiſchen B. Philipp und Georg v. Reitzenſtein. — An die Stelle der verſtorbenen Aebtiſſin Brigitte v. Heut zu Schlüſſelau kam Katharine, Tochter des Ritters Thomas v. Aiſch, mit welcher die Familie ausſtarb.

1484, 21. Febr., erſchien aus Senſenſchmidts Druckerei das Bamb. Brevir in Fol., im April die Freiſinger Kirchen-Agend in 4. — Das Filial Geisfeld wurde von der Pf. Amlingſtadt getrennt, und ſelbſtändig. — 25. Febr. leiſtete B. Philipp einen Geldbeitrag für die Kärnthiſchen Beſitzungen an K. Friedrich III., damit dieſer mit dem K. Mathias v. Ungarn einen dauerhafteren Frieden abſchließen konnte, welcher der Freiheit des Bisthums nicht nachtheilig werden ſollte.

1485, Mont. nach Invoc., kaufte B. Philipp vom Pfarrer Veit Müllner zu Schwarzach den ſechſten Theil am Batzenberg. — K. Fridrich III. wallfahrtete von Nürnberg nach Frankenthal wegen eines Gelübdes zu den 14 Heiligen. — Joh. Senſenſchmidt druckte zu Bamb. den Kanon des Regensburger Meßbuches, welches er mit Joh. Beckenhaub zu Reg. vollendet hatte.

Digitized by Google

1486 wurde zu Bamberg ein feierliches Ritter-Turnier gehalten. — 6. Mai genehmigte B. Philipp den vom B. Georg gemachten Vertrag mit dem Markgrafen von Brandenburg. — P. Innocenz VIII. ſendete aus dem römiſchen Archive eine Abſchrift der Urkunde, nach welcher das Bisth. Bamberg nur dem römiſchen Stuhle untergeordnet iſt.

1487, 26. Jänn., ſtarb B. Philipp mit dem Ruhme, die Forderungen der Juden bezahlt, und dieſe dann nach fruchtloſen Ermahnungen im Dom aus der Stadt gejagt, das kleine Trinkmaß abgeſchafft, die Abgaben nicht erhöht, und doch gefüllte Speicher und Kaſſen hinterlaſſen zu haben. — Das Filial Windheim wurde von der Pf. Teuſchnitz getrennt, und durch Beiträge der Privaten ſelbſtändig.

Heinrich III. v. Groß wurde 1. Febr. als Nachfolger gewählt, bald vom P. Innocenz VIII. beſtätigt, und 1. April vom B. Friedrich zu Augsburg eingeſegnet. — 23. März beſtätigte er den von ſeinen beiden Vorgängern mit den Markgrafen von Brandenburg abgeſchloſſenen Erbvertrag. — 10 Okt. hielt er ſeinen feierlichen Einzug in die Stadt. — Er machte den Ausſpruch, daß die Rechnungen des Magiſtrats, welcher bisher die Einſicht der Rechnungen verweigerte, von ſeinen Abgeordneten unter der Verbindlichkeit des Stillſchweigens eingeſehen werden ſollten, damit das Mißtrauen der Immunitäten beſeitigt, und deren Beiträge befördert wurden. — Hanns Briefmaler aus Nürnberg, Buchdrucker im Zinkenwörth, ließ ein Fiſir-Büchlein auf allerhand Eich in 4., als ſein erſtes Werk erſcheinen. — Joh. Senſenſchmidt gab im Sept. das Freiſinger Meßbuch in gr. Fol. hier heraus. — 16. Okt. brach im

Sand ein Feuer aus, welches auch die an den Biſchofs=Hof grenzenden Gebäude und das Dach des Thurmes deſſelben verzehrte. — K. Friedrich III. befreite die Bambergiſchen Unterthanen in Kärnthen von der Niederlags=Gebühr ihrer Waaren zu St. Veit, Klagenfurt und Völkermarkt. — Der Franziſkaner=Guardian, Johann Macarius zu Bamb., bewog den Abt Andreas im Michelsberg zur Abfaſſung der 4 Bücher vom Leben des h. Otto.

1488, im März, gab Joh. Senſenſchmidt das Olmützer Meßbuch hier aus. — 26. Nov. ließ B. Heinrich III. die 1463 ergangene Konſiſtorial= und Dekanats=Gerichts=Ordnung verbeſſert erſcheinen.

1489, 8. Dez., befreite K. Friedrich III die Bambergiſchen Unterthanen in Kärnthen von auswärtigen Gerichten. — Der Domherr Melchior Truchſeß zu Bamb. war zugleich Probſt bei St. Gangolph, Domherr zu Mainz, Würzburg und Speier, und Probſt zu Lindau bei Konſtanz. — Heinrich Modſchiedler v. Gerau, deſſen Familie 1509 ausſtarb, war Vogt zu Schellenberg, und Richter des Halsgerichtes zu Neunkirchen. Der Probſt Johann Secklein daſelbſt ſtarb. — Veit v. Rottenhan verkaufte das ihm eigenthümliche Seehaus (jetzt Seehof) mit allen Seen, Wieſen und Feldern um 30,000 fl. an B. Heinrich III. — Ein Bamb. Meßbuch erſchien in gr. Fol.

1490 wurde beſchloſſen, daß die Domherren wochentlich zwei Berathungen halten ſollten. — B. Heinrich III. ertheilte dem Buchdrucker Joh. Senſenſchmidt und dem Heinr. Petzenſteiner ein Privilegium gegen den Nachdruck ihres Bamberger Meßbuches, von welchem ein Exemplar auf Perga=

ment in der öffentl. Bibl. ſich findet. — Auch ein Bamb. Kalender auf 1 Fol. Blatt kam heraus.

1491, 19. Mai, hielt B. Heinrich III. einen Kirchenrath zu Bamberg, deſſen Beſchlüſſe gedruckt wurden. — 27. Aug. beſchloß das Domkapitel, wie die Obleyen künftig vertheilt werden ſollten. — Joh. Senſenſchmidt druckte im Juni die Synodal-Statuten v. Bamb. kurz vor ſeinem Tode. — Joh. Pfeyl u. Heinr. Petzenſteiner gaben die Bamb. Agend in 4. heraus; Hanns Briefmaler aber eine wunderliche Geſchichte von einem großen Wütherich in 4.

1492, Sonntags nach Jubilate, verkaufte Veit v. Rotenhan zu Rentweinsdorf die Schindelmühle nebſt 2 andern Häuſern zu Baunach an das Biſthum. — Ein Schiedſpruch endigte den Streit über das Altwaſſer zwiſchen Baunach und Rattelsdorf und über die dazu gehörige Wieſe des Biſthumes. — Das Bamb. Kloſter Arnoldſtein in Kärnthen wurde von den Türken verbrannt, und deſſen Geiſtliche ermordet; bald darauf wurden die Feinde von Khevenhüller bei Villach geſchlagen. — H. Petzenſteiner, Lorenz Senſenſchmidt u. Joh. Pfeyl gaben ein Regensburger Meßbuch in Fol. heraus. — Das Filial Neufang wurde von der Pf. Steinwieſen getrennt, und durch Private ſelbſtändig.

1493, Mittwoch nach Lichtmeß, löſte B. Heinrich III. das an Günther v. Brandenſtein um 1865 fl. verpfändete Amt Ludwig-Schorgaſt aus. — Hans Pernecker und Marx Ayrer im Zinkwörth druckten: Wem der geprannt Wein nutz ſei oder ſchad; das Leben St. Sebalds; von Kaiſer Karls Recht; die Hiſtorie von dem Grafen im Pfluge; des edlen Ritters Morgeners Walfart in St. Thomas

Digitized by Google

Land; ein Wunderzeichen des h. Thomas in Indien; vom Könige im Bade; von dem Mann im Garten; die Erſchöpfung des erſten Menſchen Adam; Lucifers Fall mit ſeiner Geſellſchaft; Urſache, durch welche alle Händel der Welt verkehrt werden; alle in 4. — 2. März erklärte K. Maximilian I., daß die den Kärnthiſchen Unterthanen aufgelegten Steuern den Privilegien des Bisthumes nicht nachtheilig ſeyn ſollten.

1494 ſtrebte B. Heinrich III. nach der vom Kl. Langheim neu erbauten Burg zu Hochſtatt entweder zum Tauſche gegen ein anderes Gut, oder zur allgemeinen Oeffnung für Jedermann, oder zur Wohnung eines fürſtb. Vogtes, oder zur Niederreiſſung; da der Abt Johann IV. nicht ſogleich gehorchte, ſo wurde er auf der alten Burg eingekerkert. Während deſſen bemühten ſich Kommiſſäre, das Konvent zur Einwilligung zu bereden, welches vorgab, in Abweſenheit des Abtes keinen gültigen Beſchluß faſſen zu können. Der Abt wurde unter dem Verſprechen der Rückkehr in das Gefängniß, ſobald er das Konvent zur Einwilligung in eines der 4 Anſinnen bewogen hätte, nach Langheim geſendet. Das Konvent beſchloß die ſchnellſte Zerſtörung der Mauern, Gräben und anderer Auſſenwerke der Burg, was in 24 Stunden durch einige 100 klöſterliche Bauern vollendet war, während die Kommiſſäre noch auf den Beſchluß im Kloſter warteten. Der Abt kehrte nach der geeigneten Eröffnung in ſein Gefängniß zurück; der Biſchof aber gerieth in Wuth, und ſchnaubte nach Rache bis zum Tode des Gefangenen. — 25. Nov. ſtarb Abt Johann IV. von Langheim im Gefängniſſe auf der alten Burg zu Bamberg; 4. Dez. wurde Emmeran Teuchler zum Nachfolger gewählt. — Das Pfor-

ten-Gericht erließ wichtige Beſchlüſſe. — P. Innocenz VIII. geſtattete den Bewohnern des Bamberger Bisthums, an verbotenen Faſttagen auch Milch-Speiſen zu genießen. — Ein Mädchen von 14 Jahren wurde zu Würzburg eingezogen, weil es einige Exemplare des zu Bamb. gedruckten Spott-Liedes über das vereitelte Geſuch des Herz. Albrecht v. Sachſen, ſeinen Sohn zum würzb. Koadjutor zu befördern, öffentlich verkauft hatte. Die unverkauften Lieder wurden verbrennt, und der Hergang dem B. Veit mit dem Antrage berichtet, den Buchdrucker zu ſtrafen. Herzog Albrecht beſchwerte ſich deßwegen bei dem K. Maximilian I.

1495, 2. Mai, ernannte P. Alexander VI. den Kardinal Johann Anton zum Probſte bei St. Stephan zu Bamb.; er ernannte Bevollmächtigte zur Beſitznahme. Da er aber aufgefordert wurde, perſönlichen Beſitz zu nehmen, ſo trat er die Stelle an Wilhelm v. Wolfskehl zu Rom ab, und machte ſich einen Vorbehalt des jährlichen Ertrages. Nachdem dieſer geſtorben war, ließ er in der Entfernung durch Bevollmächtigte die Probſtei für ſich verwalten, bis er ſie 1502 an Georg v. Limburg abtrat, welcher ſpäter Fürſtbiſchof geworden iſt. — Alexander VI. hatte die Statuten des Stiftes St. Stephan auf den Antrag des Dechants Kilian Horn beſtätigt. — Der Probſt Eberhard Cadmer bei St. Gangolph war zugleich Stiftsherr bei St. Stephan, und zu Augsburg. — K. Maximilian I. beſtätigte dem Pfalzgrafen Otto vom Rheine das Schutzrecht über die Abteien der obern Pfalz. — K. Maximilian I. beſtätigte die Befreiung der Bamb. Unterthanen von auswärtigen Gerichten, und alle übrigen

Privilegien. — B. Heinrich III. kaufte von den Rauſchen ihren halben Theil am Hammer zu Radeck. — Mit ſeiner Einwilligung kaufte Claus v. Redwitz vom Kl. St. Theodor das Dorf Burkersdorf. — Die Luſtſeuche fing an ſich ſchnell zu verbreiten. — Joh. Pfeyl ließ das Regensburger Brevir in Fol. zu Bamb. erſcheinen.

1496, 4. Jänn., ſtarb der Probſt Konrad Deigel zu Neunkirchen.

1497, im Dez, gab J. Pfeyl das Regensburger Meßbuch in Fol. zu Bamb. heraus. — 24. Mai übertrug B. Heinrich III. mehrere Lehen und beſtätigte die Frühmeß-Pfründe, welche der Domprobſt Veit Truchſeß in der Michaels-Kirche zu Fürth geſtiftet hatte. — 9. Sept. erneuerte P. Alexander VI. den Aebten zu Langheim die im J. 1200 verliehene Gewalt, die kleinen Weihen vorzunehmen, und Kirchen-Geräthe einzuſegnen. Zugleich erlaubte er 17. Okt. dem Weihbiſchofe, Hieronymus v. Reitzenſtein, den Ertrag der Pfarrei St. Martin zu Bamb., welcher auf 100 Dukaten angeſchlagen war, als Oberpfarrer für ſeinen Unterhalt zu benutzen, und für alle Nachfolger zu behalten.

1498 drohte Kaſimir, Sohn des Markgrafen Friedrich v. Brandenburg, daß er die Stadt Bamb. mit neu gerüſteten Truppen wegen des Schloſſes Streitberg überfallen wollte. B. Heinrich III. forderte die Bürger zur Gegenwehr auf, ließ das Kl. Michelsberg durch den Ritter Georg v. Roſenberg auf der Nordſeite verſchanzen, am Clariſſen-Kloſter und andern Theilen der Stadt Bollwerke errichten, Reiter ausſtellen, und Landknechte werben, welche alle er durch ſeine Gegenwart anfeuerte. Da-

durch wurde der Markgraf veranlaßt, ſeinen Ueberfall zu unterlaſſen. — Die Aebtiſſin bei St. Theodor, Kunegund v. Wetzhauſen, Erbauerin des Begräbniſſes und oberen Chores, iſt nach 40jähriger Verwaltung ihres Amtes geſtorben. — Ritter Georg I. Schrit war Vogt zu Schellenberg und Richter des Halsgerichts zu Neunkirchen. — J. Pfeyl druckte das Bamb. Brevir in 2 Oct. Bänden.

1499 verringerte B. Heinrich III. das Weinmaß, und 23. Dez. ſchloß er mit den Herzogen Friedrich und Johann v. Sachſen einen Bund zum wechſelſeitigen Schutz ab. — Die Kl. Weiſſenohe und Michelfeld ſchloßen einen Sterbpact ab. — Der Bürger-Rath zu Burgebrach erhielt den Nachlaß des halben Umgeldes wegen der vielen Koſten der Befeſtigung des Marktes. — Joh. Pfeyl druckte das Bamb. Meßbuch in Fol.

1500, 26. Sept., erlaubte P. Alexander VI. dem Weihb. Hieronymus, ſeine Pfarrei Altenkunſtadt als eine päbſtliche Kommende an ſeinen Vetter Martin v. Reitzenſtein zu überlaſſen, obſchon dieſer erſt 17 Jahre alt war. — Im Dez. ſtarb zu Mainz der daſiege Weihb. Erhard v. Redwitz, ehemals Konventual von Langheim. — J. Pfeyl druckte das Regensburger Brevir und Meßbuch in 3 Fol. Bänden; der Bauern Lob in 4.

1501, 27. März, ſtarb B. Heinrich III., und wurde in den Peters Chor begraben. — 3. April wurde der Domprobſt Veit Truchſeß zu Pommersfelden als Nachfolger gewählt, bald vom P. Alexander VI. beſtätigt, und vom K. Maximilian I. belehnt. 10. Okt. empfing er die Huldigung des Abtes Euchar Gozmann zu Weiſſenohe. Er ſelbſt

Digitized by Google

unterſuchte die Abgaben-Bücher. — 15. Sept. erneuerte K. Maximilian I. zu Nürnberg die Immunitäts-Rechte der Zollner. — 15. Nov. erlaubte B. Veit, den Markt Neunkirchen mit Mauern und Gräben zu umgeben, und zur Beſtreitung der Koſten ein Umgeld auf alles Getränke deſſelben zu legen, weßwegen erſt 1582 das Werk vollendet worden zu ſeyn ſcheint. — Eine Kirchen-Agende von Bamb. in 4. wurde auf Pergament gedruckt; eben ſo lieferte J. Pfeyl ein Bamb. Brevir in Fol.

1502, Mont. nach Peter-Ketten-Feier, kaufte B. Veit von Jobſt v. Egloffſtein das Schloß Leyenfels um 6000 fl. — Das Kollegiat-Stift Stephan vereinigte ſich mit dem römiſchen Hofe, daß künftig der Biſchof den Probſt deſſelben aus dem Domkapitel ernennen ſollte, welcher vom Dechant eingeſetzt, und zur Erhaltung der Güter und Rechte des Stiftes eidlich verbunden würde, ohne ſich eines Sitzes oder einer Stimme im Kapitel zu erfreuen, oder eine Gerichtsbarkeit über das Stift auszuüben, was nur dem vom Kapitel gewählten Dechant zuſtand. — Zugleich wurde, an die Stelle des zurück getretenen Kardinals Johann Anton und deſſen geſtorbenen Stellvertreters Wilhelm v. Wolfskehl, Georg v. Limburg als neuer Probſt eingeſetzt. — 23. Okt. ſtarb der große Gelehrte, Abt Andreas Lang des Kl. Michelsberg, von welchem mehrere ungedruckte hiſtoriſche Werke noch in der öffentlichen Bibliothek und dem k. Archive ſich befinden; er wurde vor dem Chore am Altare des h. Wolfgang begraben.

1503, 21. Mai, machte B. Veit eine Landgerichts-Reformation durch Abdrücke bekannt. Darin war unter andern beſtimmt, daß der Land-

Digitized by Google

richter Ritter, Wapen= und Stifts=Genoß, die Beiſitzer rittermäßige Edelleute, und nur zwei Bürger (Patrizier) ſeyn ſollten, welche kein Handwerk treiben, und weder mit Elle, noch Maaß verkaufen. — 16. Juli ſtarb der Weihb. Hieronymus v. Reitzenſtein, und wurde in ſeine Pfarrk. St. Martin begraben. — 7. Sept. ſtarb B. Veit mit dem Rufe eines gelehrten, beredſamen, und in den Regierungs=Geſchäften ſehr gewandten Mannes, welcher ſich die Liebe der Unterthanen durch Verringerung ihrer Abgaben, und durch eifrige Unterſuchung ihrer Beſchwerden in hohem Grade erwarb, obſchon er das kleine Trinkmaß beſtätigte. Er haßte die Schatzgräber, Sterndeuter und Wahrſager.

19. Sept. wurde Georg II. Marſchalk v. Ebnet als Nachfolger ausgerufen, bald vom P. Pius III. beſtätigt, und vom K. Maximilian I. belehnt; er hielt jedoch keinen feierlichen Einzug.

1504, im Anfange, fertigte Heinrich Kratwols auf das Feſt der biſchöfl Einſegnung Georg's II. eine lat. Rede, welche zu Bamb. gedruckt wurde. — 1. April unterzeichnete Dr. Kaſpar Breyel, Preil od. Breill, als Weihb. und B. v. Natura, ſeine Verpflichtungen für die Diözeſe Bamberg, und ſeine Zufriedenheit mit dem Ertrage der Pfarrei St. Martin, nebſt 50 fl. aus der fürſtb. Kammer bis zum Empfange einer Meß=Pfründe. — Freitags nach Bartholomä wurde Mich. Gretlein von Melkendorf mit dem Strange gerichtet; der Lochhaus=Knecht berechnete die Koſten der Verpflegung deſſelben in den 3 letzten Tagen für 6 Eſſen des Mittags u. Abends mit 12 Pfennige jedesmal, folglich im Ganzen 2

Digitized by Google

Pfunde 12 Pfenn.; ferner 9 Pfenn. für 1 Pf. Lichter, als man über ihn iſt gegangen an die Frage; 15 Pf. dem Nachrichter zu fragen; 12 Pf. dem Prieſter, welcher das Sacrament gebracht hat; 4 Pf. dem Sünder, als man ihm das h. Sakrament gab; 8 Pf. für 1/4 Wein, als man ihn ausgeführt hat; 19 Pf. für 1 Elle Barchent, die man ihm aufband; 9 Pf. für 1 Pf. Lichter auf die letzte Nacht, ihn zu warten; 9 Pf. zu ſchließen; 5 Pfund den Stadtknechten von Gerichts wegen; 2 Pfund dem Nachrichter für Stricke und Handſchuhe, 8 Pfund dem Ankläger, im Ganzen 20 Pfunde 7 Pfenn.

1505, 30. Jänn., ſtarb B. Georg II., und wurde in den Georgs-Chor begraben.

Sein Nachfolger Georg III., Erbſchenk v. Limburg, wurde 6. oder 13. Febr. ſchon wegen ſeines durchdringenden Verſtandes gewählt, und bald vom P. Julius II. beſtätigt. Er kaufte das Amt Vilſeck vom Herzoge Philipp in Baiern um 13,000 fl. wieder ein. — 25. Mai ſtarb Abt Wolfgang Prechtlin des Kl. Michelsberg, und wurde am Altare der Erbarmung Gottes begraben. — 20. Dez. ſtarb Abt Heinrich IV. von Banz; Johann IV. Schütz von Hachenbach wurde Nachfolger.

1506 erließ B. Georg III. eine verbeſſerte Konſiſtorial-Gerichts-Ordnung, nachdem der 26. Mai verſammelte Kirchenrath damit zufrieden war. — Durch Nachläßigkeit eines Mühlknechts brach einmal Nachts Feuer in der Fiſchmühle aus, und griff ſo ſchnell um ſich, daß nicht nur die untere und obere Brücke beſchädigt, ſondern auch 50 Gebäude auf beiden Regnitz-Ufern in Aſche gelegt wurden. — Auch

das Kl. Banz iſt abgebrannt. — Im März ließ Joh. Pfeyl ein Bamb. Meßbuch in Fol. erſcheinen.

1507 ließ Joh. Pfeyl wieder ein Bamb. Meßbuch drucken, welches mit jenem von den J. 1490 und 1499 ganz übereinſtimmte. — 26. Juni forderte er die Dechante und weltlichen Beamten des platten Landes, wie die untergeordnete Geiſtlichkeit zur genauen Beobachtung der Synodal-Statuten auf. — 6. Juli forderte er alle Geiſtlichen auf, mit Chorröcken im Gottesdienſte zu erſcheinen. — 15. Nov. unterwarf ſich Abt Euchar Gozmann und das Konvent zu Weiſſenohe dem B. Georg III. als ihrem Schutzherrn, nachdem die Nürnberger es ganz ausgeplündert, und ihn zur Huldigung gezwungen hatten. — Die durch Johann v. Schwarzenberg als Miniſter verfaßte, zu Bamberg durch Hans Pfeyl gedruckte, und Samſtags nach St. Veit vertheilte Halsgerichts-Ordnung fand in ganz Deutſchland ſolchen Beifall, daß ſie ſchon im nächſten Jahre zu Mainz durch Joh. Schöffer dreimal nachgedruckt wurde. Schwarzenberg war von 1500 bis 1523 gegen eine Beſoldung von 222 fl. Miniſter; von 1523 bis 1526 erhielt er nur noch 100 fl., dann begab er ſich in die markgräflichen Dienſte. — 7. Dez. kaufte B. Georg III. einen Theil des jetzigen Geyerswörths von Sebald Geyer. —

1508, 9. Okt. Nachts, ſchlug der Blitz in die Dom-Sakriſtei ein, und zerſtörte das Bild des h. Kilian und einen ſeidenen Vorhang. — B. Georg III. kaufte vom Grafen Balthaſar v. Schwarzburg den Hof Eindorf bei Neuckenroth, welches K. Maximilian I. 16. Mai 1510 beſtätigte. — Die

Digitized by Google

Aebtiſſin Katharina v. Aiſch in Schlüſſelau ſtarb, und Urſula v. Drappach wurde ihre Nachfolgerin.

1509 erſchien zu Bamb. eine Druckſchrift in 4.: die Weyſung u, Auſſruffung des Hochw. Heilthums zu Bamb. ꝛc. — 2 Stiftsherrn übergaben zu Forchheim ein Kapital für die Verbeſſerung der Straſſe bei Zapfendorf. — Abt Johann III. in Michelsberg hatte Streitigkeit vor Gericht mit den Marſchalken Claus und Heinrich v. Ebnet über Kleukheimer Güter. — 31. Aug. druckte Johann Pfeyl die latein. Bamberger Synodal-Statuten des B. Georg III. zum zweitenmal in Fol. aus.

1510 beſtimmte B. Lorenz zu Würzburg als Schiedsrichter, daß unter 20 Domkapitularen auch der Probſt und Dechant zu zählen ſey. — B. Georg III. ließ das Verzeichniß aller Kirchen, Abteien, Pfarreien, Meßpfründen und Klöſter des Bamb. Sprengels durch Druck verbreiten. — 8. Juli ſchloß er mit den Pfalzgrafen Ludwig und Fridrich v. Baiern einen Vertrag wegen ihrer Rechte in der obern Pfalz. — 25. Nov. ſtarb Abt Emmeran von Langheim; 3. Dez. wurde Johann V. Faber, genannt Strauß Nachfolger. — Joh. Pfeyl druckte das Regensburger Meßbuch in Fol.

1511, 3. Okt., ſtarb Abt Euchar Gozwin von Weiſſenohe zu Bamberg, wurde in ſein Kloſter begraben, und 15. Okt. Heinrich IV. aus den zwei einzigen Konventualen vom B. Georg III. ernannt. — Hans Pfeyl ließ das Leben K. Heinrich's II. und Kunegund vom Kuſter Nonoſius des Kl. Michelsberg mit Holzſchniteen in kl. 4. erſcheinen.

1512 ſtiftete die Familie Glebſatel die Almoſen-Pflege zu Höchſtadt. — 15. Mai ließ J. Pfeyl

zu Bamb. die Regensburger Synod=Beſchlüſſe des B. Johann in Fol. latein. ausdrucken.

1513, am goldenen Sonntage vor Weihnachten, ſchwammen 10 wilde Schweine über den Mühlenwörth auf der Regnitz in die Stadt. — B. Georg III. und das Domkapitel verglichen ſich mit den Pröbſten und Rathsherren zu Nürnberg über die geiſtliche Gerichtsbarkeit daſelbſt, was P. Leo X. im folgenden Jahre auch beſtätigte. — 13. Okt. brannte der größere Theil der Stadt Villach durch die Unvorſichtigkeit eines Pferdsknechts mit dem Lichte in einem Hochzeithauſe ab. — Der Chorherr Michael Koßlinger zu Forchheim ſtiftete das Verſorgungs=Haus für arme abgelebte Leute (Spital) zu Höchſtadt, welches er 2. Mai 1517 mit einer Kirche verſah. — Die Priorin Euphroſina von Schaumberg im h. Grabe zu Bamberg ſendete 8 Schweſtern nach Meißen zur Umänderung des Nonnen=Kloſters Weiden. — 14. Juni weihte der Weihb. Kaſpar Breyel die Sebaſtians=Kapelle auſſerhalb Nürnberg, nächſt der Pegnitz unterhalb der Mühle Weidemühl, nebſt einigen Altären ein. — Ein Edler v. Roſenau war als fürſtl. Rath mit 60 fl. Gehalts und mehreren Geld= und Natural=Zuflüſſen angeſtellt, welcher durch ſeine vielfachen Kenntniſſe auf Bundes= und Reichs=Tagen als Abgeordneter wichtige Dienſte leiſtete, und viele Mißhelligkeiten zwiſchen Nachbarn und Lehenleuten ſchlichtete.

1514, im Juli, ließ Joh. Pfeyl die 1491 u. 1501 erſchienene Bamberger Agend wieder ausgeben. — 2. Okt. wurde ein Ritter von Tannhauſen in einem Auflaufe der Bürger von Höchſtadt gegen adeliche Hinterſaßen erſchlagen, wie die noch ſtehende

Digitized by Google

Säule vor dem untern Schloß-Thore zeugt. — 1514 u. 1519 bekleidete Georg Ellner aus Staffelſtein die Würde eines Dekans der philoſoph. Fakultät zu Wittenberg. — Martin Pollich war der erſte Rector der Univerſität Wittenberg.

1515 wurden die erſten Sonne-Uhren nach der Angabe Joh. Schoner's zu Bamberg gefertigt. — Die Truchſeße und Martin v. Egloffſtein haben mit dem Bürger-Rathe von Höchſtadt über die adelichen Hinterſaßen einen Vergleich abgeſchloſſen, welchen B. Georg III. beſtätigte. — Der Probſt Martin Schmidt von Neunkirchen ſtarb. — Der berühmte Mathematiker und Aſtronom wurde Stiftsherr bei St. Jakob.

1516, 10. Mai, ſchlug der Blitz durch den hintern Domthurm in den Peters-Chor, und zertrümmerte das an deſſen Bogen gehangene elfenbeinerne Kreuz, welches Kunſtwerk K. Heinrich II. geſtiftet hatte. B. Georg III. ließ den noch ſichtbaren steinernen Vorplatz und Kranz auſſer der Domkirche ſetzen.

1517, 27. April, ſchrieb Lorenz Behaim an ſeinen Freund Willibald Pirkheimer zu Nürnberg, daß der Domherr Jakob v. Fuchs, Bruder des Dechants, ein ganzer Reuchliniſt, muthiger Bekämpfer theol. Träume, ein vorzüglicher Freund Ulrich's v. Hutten, und Mitarbeiter an deſſen Briefen finſterer Männer ſey. — 21. Juli ſchrieb letzterer aus Bamb. an Eraſmus v. Rotterdam, daß er 15. Juli vor ſeiner Abreiſe aus Augsburg vom K. Maximilian I. mit einem von der ſchönen Conſtantia Peutinger geſtochenen Lorberkranze als Zeichen eines gekrönten Dichters beehrt worden ſey. —

Die Rathsherren zu Nürnberg verbanden ſich, wegen der Pfarreien St. Sebald und Lorenz daſelbſt, an den Biſchof zu Bamberg jährlich 200 fl. zu zahlen. — 29. Juli ſtarb der Weihb. Kaſpar Preil, und wurde in ſeiner Pfarrkirche St. Martin begraben. — Montags nach Peter Kettenfeier wurde das Rittermannlehen Frensdorf an Alwegen von Hemmenhofen verkauft und verlehnt. — Das Filial Hauſen wurde von der Pf. Heroldsbach getrennt, und ſelbſtſtändig.

1518 wurde B. Georg III. auf dem Reichstage zu Augsburg vom K. Maximilian I. mit beſonderem Vertrauen beehrt. Er widerſetzte ſich daſelbſt ſehr kräftig den vielen Eingriffen des röm. Hofes in die Rechte der teutſchen Kirche, und deſſen Ausſaugen durch den förmlichen Handel mit Abläſſen um ſchnödes Geld. — 15. Sept. beſtätigten die Markgrafen Georg und Kaſimir alle Privilegien ihrer Voraltern für das Kl. Langheim. — In dieſer Zeit bewieſen ſchon der Stifts-Kaplan Chriſtoph v. Sand und der Hofkaplan Joh. Burkard öffentlich ihre Vorliebe für die neue Lehre, wie Ulrich v. Hutten, der Vikar Konrad Zertlein, der Stiftsherr Dr. Lorenz Behaim, und deſſen 2 Vertraute, der Rathsherr Wilib. Pirkheimer und der Probſt Georg Behaim bei St. Lorenz zu Nürnberg. — Der Rath v. Roſenau vertrat den B. Georg III. auf dem Bundes-Tage zu Ulm. — Joh. Pfeyl gab wieder das Regensburger Meßbuch in Fol. heraus. — Der Aſtronom Joh. Schoner hatte als Stiftsherr bei St. Jakob zur eifrigen Pflege ſeiner Studien den Chor-Beſuch ſo ſehr vernachläßigt, daß er ſeiner Pfründe entſetzt, und als Pfarr-Verweſer

Digitized by Google

nach Kirch-Ehrenbach verſetzt wurde, welches er 1525 verließ, um als Lehrer der Mathematik am Gymnaſium zu Nürnb. ſein Leben vergnügt zu endigen. — Das 1314 geſtiftete Kloſter der Auguſtiner erklärte ſich zu Kulmbach für die Lehre Luthers.

1519 begünſtigte B. Georg III. vorzüglich jene Höflinge, welche für die Verbreitung der neuen Glaubenslehre eifrig waren, und ſendete ſeinen Liebling v. Roſenau auf den Bundes-Tag zu Nördlingen. — Georg Erlinger, in Rechnungen auch Erlanger, vielleicht aus Erlangen, zog als Buchdrucker von Augsburg nach Bamb., nachdem Joh. Pfeyl noch im Auguſt 2 Bände des neu eingerichteten Brevirs in 8. herausgegeben hatte, und vielleicht im nämlichen Herbſte geſtorben war.

1520, 25. Juli, war B. Georg III. Schiedsrichter zwiſchen B. Konrad zu Würzburg u. Graf Wilhelm v. Henneberg. — Während er wegen der Weinleſe zu Zeil einige Wochen verweilte, ließ er ſich mehrere Almanache, welche der Maler auf der Schießſtatt zu Bamb., ungeachtet der ſchimpflichſten Gemälde auf die Prieſterſchaft, ungehindert verkaufte, bringen. Zur nämlichen Zeit wurde dem päbſtl. Protonotar, Joh. Eck, der fernere Verkauf der Abläſſe und die Bekanntmachung der Bannbulle gegen Luther's Lehre und deren Anhänger Laz. Spengler und W. Pirkheimer in der ganzen Diözeſe auf das ſtrengſte verboten; Eck ſelbſt zu Bamb. überall mit Spott behandelt. — Der Markgraf Kaſimir befahl den Kl. Langheimiſchen Lehenleuten zwei jährliche Weinfuhren von Königsberg bis Plaſſenburg, wenn der Abt ſie auffordere. — Die Aebtiſſin d. Klar., Kathar. v. Schoffſtal od. Schiffſtal iſt geſtor-

ben. — B. Georg III. ſendete ſeinen Hofrath v. Roſenau nach Koburg zur Beendigung einiger Geſchäfte mit dem Fürſten Friedrich dem Weißen, welcher ſich daſelbſt gerade aufhielt. — Der Miniſter v. Schwarzenberg hatte die vom biſch. Kaplan Hans Neuber überſetzten Aemter des M. T. Cicero (de officiis) ſchon vollendet, obſchon er ſie erſt 1531 herausgab. Eben ſo bediente er ſich auch zu andern ſchriftſtelleriſchen Arbeiten der biſch. Kapläne Georg Waſſermann und Mich. Kerper.

1521 predigte der Dominikaner, Gallus Kom, zu Nürnberg öffentlich gegen das Mönchsweſen; weßwegen er, ſobald er zur Ahndung nach Bamb. gerufen wurde, und ſein Prior, Konrad Pfluger, ſich ihm heftig widerſetzte, nach Wittenberg ſich begab. — Hofrath v. Roſenau war im Namen des B. Georg III. mit Wolfg. v. Schaumberg zu Leipzig für den Abſchluß eines Vergleichs mit dem Herzoge Georg v. Sachſen wegen der Irrungen über das Schloß der Stadt Mühlberg. — 24. Okt. geſtattete B. Georg III den Bauern des Villacher Bezirkes die Weide an der Alpe mit der Befugniß, Sennhütten auf derſelben zu erbauen. Ueber dieſen der Viehzucht höchſt vortheilhaften, zu Bamberg ausgefertigten Vergleichungs-Brief erhoben ſich 100jährige Prozeſſe. — Die Ritterſchaft erhob große Beſchwerden gegen die Erhebung des Umgeldes, verweigerte es entweder ganz, od. zahlte wenig und unordentlich. — Georg Erlinger druckte das aſtron. Aequatorium mit vielen Figuren im latein. Fol.

1522, 3. März, ſtarb Abt Johann III. v. Heelb im Kl. Michelsberg, und wurde vor dem Altare des h. Johannes begraben. — 6. April war

B. Georg III. Schiedsrichter zwiſchen dem Grafen Wilhelm v. Henneberg und Ritter Chriſtoph v. Fuchs wegen der Burg Wallenberg. — 31. Mai ſtarb er in der alten Burg, und wurde in den Peters-Chor begraben. Er war 1470 geboren, zu Ingolſtadt unterrichtet, 1483 Domherr zu Bamb., bald auch zu Straßburg und Würzb., 1501 Domprobſt zu Bamb., und bald auch Probſt zu St. Stephan. Als Fürſtbiſchof erwarb er ſich durch ſeine Kenntniſſe, Thätigkeit und Aufklärung mehr Verdienſte, als alle ſeine Vorgänger. Ein Grabmal im Dom verewigt ſein Andenken.

Sein Nachfolger Weigand v. Redwitz, welcher früher das gelobte Land beſucht hatte, wurde 18. Juni gewählt, und bald vom K. Karl V. und P. Adrian VI. beſtätigt. Dabei wurde ihm aufgetragen, 1/4 der gewöhnlichen Steuer zur Türkenhülfe von ſeinen Unterthanen zu fordern, was großen Mißmuth erregte. — Der Pfarrer Joh. Grau zu Kronach hatte geheirathet, und ſollte deßwegen verdrängt werden. Er wendete ſich an Dr. Luther, welcher Sonntags nach Lambert an Joh. v. Schwarzenberg für ihn ſchrieb. — Der Franziskaner Joh. Löwen zu Hof erklärte ſich freimüthig in ſeinen Predigten für die Lehre Luthers, wie der Schullehrer Mart. Helfer und der Pfarrvikar Kaſp. Löhner, welcher vom Bamb. Domherrn und Markgrafen Friedrich ernannt war. — 1. Sept. war zu Nürnberg Reichstag wegen der religiöſen Neuerungen angeordnet; B. Weigand wohnte mit Joh. v. Schwarzenberg, Dan. v. Redwitz, Wilh. v. Wieſenthau ꝛc. bei.

Digitized by Google

1523, 7. Jänn., ſchickte der päbſtl. Geſandte Cheregati zu Nürnberg eine Breve P. Adrian VI. aus Rom vom 30. Nov. 1522 an die Stadt Bamb. mit der Aufforderung, ſie möge von Luther's Lehre weichen, die vergifteten Bücher weder drucken, noch verkaufen laſſen, und die verkehrten Buchdrucker beſſern. — 17. Jänn. erinnerte K. Karl V. die noch nicht eingeſendete Türkenſteuer, durch welche das Mißvergnügen der Einwohner bis zu öffentlichen Thätlichkeiten erhöht wurde. Darum befahl K. Karl V. zu Nürnberg 14. Sept. den Kriegsrotten, aus einander zu gehen, und den Frieden zu halten. — 2. Febr. kehrte B. Weigand nach Bamb. zurück, ließ aber Joh. v. Schwarzenberg als ſeinen Abgeordneten in Nürnb. Reichs-Regiment zurück, um ihn aus ſeiner Umgebung zu entfernen. Doch war der Fürſt noch unentſchloſſen, weßwegen auf den Kanzeln der ganzen Diözeſe eine weit größere Lehr-Freiheit war, als in angränzenden Ländern, wie die Druckſchriften beweiſen. — Der 1515 geborne Phil. v. Limpurg-Speckfeld wurde Domherr zu Bamb. und Würzb. — 19. Mai wurde der berühmte Gelehrte Esrom Rüdinger od. Rudiger zu Bamb. geboren. — 14. Juni brachte der Bambergiſche Lehen-Adel mehrere Anmaſſungen auf dem Reichstage gegen das Hochſtift vor. — Georg Erlinger gab heraus: Regiſter der Evangelien der Sonn- und Feſt-Tage des ganzen Jahres. Fol.; dann Freitags nach Chriſti Himmelfahrt der Türken Heimlichkeit in 4; neun Laſter und Mißbräuche, die erfolgen aus dem Zutrinken in 4.; Ordnung der Taufe nach Bamb. Rubrik von Wort zu Wort verteutſcht in 4., (alſo iſt man nach 300 Jahren dummer geworden);

Digitized by Google

endlich Ulrich Burchard's Dialogen vom chriſtl. Glauben. — Kuſtos Joh. Schwanhäuſer gab eine Predigt auf den Aller-Heiligen Tag in 4. heraus. — Jak. v. Fuchs gab einen Sendbrief an den Biſch. Konrad v. Thüngen zu Würzburg heraus, welcher im nämlichen Jahre 4 verſchiedene Ausgaben in 4. erhielt; er entfernte ſich dann.

1524, 14. Jänn., erſchien B. Weigand auf dem Reichstage zu Nürnb. — Er verlieh dem Herzog Fridrich v. Sachſen das Erb-Ober-Marſchall-Amt. — 9. Jänner beſtätigte K. Karl V. zu Nürnberg das Immunitäts-Recht der Zollner v. Brand. — Im Juni erſchien der Bamb. Weihb., Andr. Hanlin, als Bamb. Abgeordneter auf dem Reichs-Tage zu Regensburg, verweilte 15 Tage, und verzehrte 40 Gold-Gulden. Er bemühte ſich, den B. Gabriel zu Eichſtädt und den Markgrafen Kaſimir v. Brandenburg zum Billigen der daſiegen Beſchlüſſe zu gewinnen; aber vergebens. Vielmehr veranlaßten dieſe Beſchlüſſe die übrigen deutſchen Fürſten zur engeren Verbindung, aus welcher die Spaltung Deutſchlands bald folgte. — Das Schlüſſelfelder Pfarrbuch erwähnt Georg's v. Tünfeld, des letzten ſeines Stammes in unſerer Gegend, als Landgerichts-Verweſers des Stiftes Bamberg, welche Familie dann in Oeſterreich ſich fortpflanzte. — Der Prior der Auguſtiner-Eremiten zu Nürnberg, Wolfgang Volbrecht, ſchuf in der Charwoche die Meſſe und andere kirchliche Gebräuche ab, und vertheilte das Abendmahl unter beiden Geſtalten; er wurde deßwegen zur Verantwortung nach Bamberg gerufen. Allein er machte eine Berufung, und legte unterdeſſen mit ſeinem ganzen Konvente das Ordens-Kleid ab. — Nik. Cat-

telsburger ließ einen Brief an ſeine Schweſter Margareth zu Bamb. über den Zuſtand der Religion gedruckt erſcheinen. — 7. Sept. erneuerte B. Weigand den Vertrag zwiſchen der Stadt Höchſtadt und den Edlen v. Löffelholz wegen deren Hinterſaßen. — G. Erlinger machte 2 Ausgaben von einer Predigt des Kuſtos Joh. Schwanhäuſer bei St. Gangolph in 4. — Joh. v. Schwarzenberg ließ zu Nürnberg bei Andr. Oſiander einen Brief an B. Weigand mit der Anzeige drucken, daß er ſeine Tochter aus dem Kloſter zum h. Grabe zurücknahm. Dieſer Brief war bald viermal aufgelegt. — Im Herbſte weigerten ſich die Gemeinden Forchheim und Herzogen-Aurach, ihren Zehnt zu entrichten, ſetzten ihre Rathsherren ab, und verlangten vom Fürſten die Wald- und Waſſer-Freiheit. Nur mit bewaffneten Leuten konnten die Aufwiegler gezüchtigt, und die alte Ordnung wieder hergeſtellt werden. Durch dieſe ſtrenge Maßregel wurden die Einwohner abgeſchreckt, an dem im nächſten Frühlinge ausgebrochenen Aufruhre der Bauern Theil zu nehmen. — B. Weigand ließ durch den Goldſchmied Achaz Rockenbach einen gold. Ring mit 1 Amethiſten zu 16 fl. als Hochzeit-Geſchenk für Hans Löffelholz, und 1 gold. Kreuz mit 5 Jazinthen zu 9 fl. als Hochzeit-Geſchenk für Wolf v. Rabenſtein verfertigen. Dieſer bei Hof beliebte Goldſchmied war 1518—30 Rathsherr, kam bei dem Bauern-Aufruhre in Verdacht der Theilnahme, reinigte ſich aber ſo gut, daß er nach demſelben Bürgermeiſter wurde. — Die Schloßpfr. Kraftshof, welche im XIV. Jahrh. durch die Familie v. Kreß geſtiftet war, wurde proteſtantiſche Pfarrei.

1525, im März, hatte B. Weigand ſich kaum von der drohenden Empörung des Landes überzeugt, als er den mit Maria v. Egloffſtein verehelichten Hauptmann Franz v. Giech zu Kronach, nebſt ſeinem Rathe Lor. Oehlein zur Dämpfung der Unzufriedenheit in mehrere Aemter ſendete. — Er hat ſeine Soldaten dem ſchwäbiſchen Bund gegen die aufrühriſchen Bauern in Schwaben geſendet. Da zu Rothenburg auch ein Aufruhr entſtand, ſo konnte er dem Markgeafen Kaſimir von Brandenburg keine Truppen ſenden. Er rief daher ſeine Ritter auf Dienſtag nach dem Palmtage zur Berathung nach Bamberg ein. Unglücklicher Weiſe war deren Antwort in die Hände einiger Aufrührer gekommen, welche das Gerücht verbreiteten, der Biſchof wolle durch die Ritter die Bürger in der nämlichen Morgen-Stunde von 8 — 9 überfallen, in welcher ſie dem neu evangeliſchen Kanzel-Vertrage Joh. Schwanhäuſer's in der Kirche St. Gangolph, oder dem gleichzeitigen eines Kloſter-Geiſtlichen Euchar in der Karmeliten-Kirche beiwohnen. Dadurch wurden viele Stadtbewohner bewogen, ſich Dienſtags Früh auf den Hauptgaſſen zu verſammeln, Anführer aus ihrer Mitte zu wählen, die Sturmglocke durch Hans Neudorfer zu ziehen, und die Stadt-Thore zu verſchließen. Der Rath bat um Ruhe und Hülfe vom Fürſten. Vergebens erbot ſich dieſer durch 3 Abgeordnete, Emeran v. Redwitz, Hans Braun und Hieron. Kammermeiſter zu Unterhandlungen; vielmehr wurde auch das nahe Landvolk auf den andern Tag zur gemeinſamen Berathung gerufen, ein Ausſchuß aus Stadt- und Land-Bewohnern gewählt, und der Biſchof zum Beiwohnen eingeladen. Er hatte ſich

mit dem Hofe zu ſeiner Sicherheit bereits in die Altenburg begeben. Der Hof beſtand aus Emeran u. Friedr. v. Redwitz, welcher 1522 — 30 Ritterhauptmann mit 30 fl. Gehalts war; Willib. und Andr. v. Groß, Mich. v. Lauffenholz, Hans Marſchalk, Georg v. Wildenſtein, Chriſtoph Truchſes, Ernſt v. Rüſſenbach, Pankratz Lochner, Georg v. Schweinfurt u. Schaumberg, Euchar v. Auffſees, welcher ſeit 1512 Landrichter mit 50 fl. Beſoldung war, Matthäus v. Giech, und Kaſtner Jakob Heltner von Weismain.

Am grünen Donnerstage war das bewaffnete Volk theils auf dem Markte, theils in der langen Gaſſe aufgeſtellt. Der Biſchof ritt unter einiger Bedeckung von der Altenburg in die Stadt durch die Reihen der Bewaffneten zur Vernehmung ihrer Beſchwerden, und begab ſich dann auf das Rathhaus zum verſammelten Ausſchuſſe, welcher wenigſtens gleiche Belaſtung aller Güter der Adelichen und Geiſtlichen verlangte, wenn er ſich derſelben, zur Beſeitigung der allgemeinen Noth, nicht ganz bemächtigen wollte. Da er dieſem Antrage nicht entſprechen konnte, ſo brach er die Unterhandlung ab, kehrte in die Altenburg zurück, und ernannte nebſt ſeinem Vogte, Andr. v. Haslach, Eraſmus Zollner und Georg v. Lauffenholz zu Schloß-Hauptleuten. Sogleich gab die Sturmglocke das Zeichen zur Plünderung der biſchöflichen Reſidenz, Domherrn- und Kanoniker-Höfe und des Kl. Michelsberg; nur die Domkirche blieb durch eine ſtarke Bedeckung verſchont. Dagegen wurden alle Papiere des Archives, beſonders des Fiſkalamtes, herausgeriſſen, und auf dem Domplatze, wie in den anſtoßenden Gaſſen zerſtreut, die

Digitized by Google

meiſten Häuſer der geflüchteten Geiſtlichen und das Kl. Michelsberg ganz ausgeplündert. Während das Landvolk immer zahlreicher herbei ſtrömte, verglich man ſich am Sonnabende vor Oſtern, daß ſowohl der Biſchof, als die Landſchaft 9 Perſonen zur Prüfung und Erledigung der Beſchwerden ernennen ſollte. Ueber dieſen Vergleich erſcholl das Geſchütz der Altenburg, wie das Geläute aller Glocken, das Freuden-Geſchrei auf den Straſſen der Stadt.

Die aus dem Domkapitel, Clerus und den Rittern vom Biſchofe gewählten 9 Abgeordneten wurden verworfen, und dafür Andere aus den benachbarten Fürſtenthümern verlangt. Vier derſelben trafen ein, wozu der Biſchof noch 5 aus ſeinen Räthen nnd Rittern ernannte. In den Verhandlungen auf dem Rathhauſe führte die Landſchaft eine ſo kräftige Sprache über ihre Beſchwerden, daß die 4 fremden Abgeordneten in Schrecken geriethen, und an gütlichem Ausgange verzweifelnd, die Stadt wieder verließen; die 5 übrigen wollten ſich auch entfernen, wurden aber mit Gewalt zurückgehalten. Noch während der Verhandlungen hatte die Landſchaft unter keinem Vorwande den Mitbeſitz der Burg Giech zu erlangen gewußt. Auf die Nachricht von der fortſchreitenden Empörung der Würzburger wurden auch die Bamberger in ihrem Dünkel geſtärkt, übertrieben trotzend ihre Forderungen, und reitzten das ganze Landvolk zum Aufruhr ſo ſchnell, daß alle Bewohner der Städte, Märkte und Dörfer (Forchheim und Herzogen-Aurach allein ausgenommen) die Waffen ergriffen. Sie bildeten 3 große Haufen, welche zu Bamberg, in den Ebenen von Ebermannſtadt und Hochſtadt am Main ſich geſammelt hatteu, ſtürmten faſt gleichzeitig

auf alle adelichen und geiſtlichen Gebäude des platten Landes, plünderten und zerſtörten ſie durch Brand, während auch in der Stadt die Weinkeller der Geiſtlichen und Adelichen ausgeleert wurden. So wurdeu die Schlöſſer Thurnau, Freyenfels, Auffees, Plankenfels, Lindenberg, Peeſten, Wildenrod, Stroßendorf, Schmölz, Tuſchnitz, Fiſchbach, Wartenfels, Grünſtein, Waſſerknoden, Nieſten, Arnſtein, Senftenberg, Schellenberg, Lindelburg, Breitenſtein oberhalb Hetzles, Ebersberg, Schmachtenberg, Stuffenberg, Buweck, Burgebrach, Wachenroth, Wernsdorf, Memmelsdorf, Giech, Fürth am Berg und Leyenfels theils niedergeriſſen, theils ausgebrannt. Blos Neudeck, Veldenſtein und Marloffſtein wurden von Rittern, als Amtleuten und Beſitzern, gegen jeden Angriff tapfer vertheidigt, und die Altenburg blieb vom B. Weigand beſetzt.

Da die Zahl aufrühriſcher Landleute in der Stadt immer zahlreicher wurde, ſo fürchteten die gut geſinnten Bürger, ihnen endlich zu unterliegen, und ſchlugen deßwegen der ganzen Rotte eine Muſterung auſſerhalb der Stadt vor. Nach dem Auszuge nahmen die Bürger 600 Landknechte auf Koſten der gemeinen Stadt bis zur hergeſtellten Ruhe in Sold, und verſchloßen den übrigen die Thore, welche ſich theils am Fuße der Altenburg, theils auf dem Hallſtadter Anger lagerten, bis ſie auch daſelbſt von den ſchwäbiſchen Bundes-Truppen vertrieben wurden. Eben ſo lange blieb auch der Fürſtbiſchof auf der Altenburg, umgeben von mehreren muthigen Rittern und Reiſigen, welche ihr Leben für ihn zu opfern bereit waren. Die Unterhandlungen, welche die Nürnbergiſchen Räthe, Martin Tucher, Bern. Paumgärtner und Steph. Gellner als Abge-

ordnete mit der Landſchaft begonnen hatten, wurden auf die Nachricht von der Annäherung des Bundes-Heeres und von der Niederlage der Bauern bei Würzb. ſogleich abgebrochen. B. Weigand ſchickte dem Heere bis Haßfurt einige Räthe mit dem Amtmann Phil. Lochinger von Ebersberg in Geſellſchaft des Nürnb. Geſandten Heinr. Knod entgegen, durch deren Vermittlung der Markt Zeyl vom Brande und von der Plünderung frei blieb. Alle Ortſchaften, durch welche der Bund zog, wurden von ihm geplündert, ſie mochten am Aufruhre Theil genommen haben oder nicht. Deßwegen ſowohl als auch wegen bereits hergeſtellter Ruhe wurde deſſen Anführer v. Truchſes gebeten, in das Bamb. Land gar nicht zu ziehen, aber vergebens. Am 23. Juni lagerte ſich das Heer zwiſchen Hallſtadt und Bamb., weßwegen man auch des andern Tages, Sonntags nach Fronleichnam, den erſten öffentlichen Gottesdienſt wieder zu halten wagte. Montags früh ritt der oberſte Feldhauptmann des Bundes, Georg Truchſees zu Walburg, nebſt dem Markgrafen Kaſimir, vielen Kriegsräthen und Edelleuten in die Stadt, und rief den Stadtrath nebſt der Gemeinde auf den Burgplatz am Dom, um dem anweſenden B. Weigand neue Huldigung zu leiſten. Zu gleichem Zwecke mußten die Bewohner der Immunitäten vor dem Domkapitel und den Kollegiatſtiften als ihrer Obrigkeit ſich verſammeln. v. Truchſes hatte gleich bei ſeiner Ankunft 9 ſehr anſehnliche und unſchuldige Bürger z. B. Jak. Bayer, Ach. Rockenbach, Hans Seiler, Erhard Stark ꝛc. verhaften, ihre Häuſer und Einrichtung einziehen, und unter ſeinen Sekretär, dann Dietrich Spet, Dr. Georg v. Schaumberg, Peter

Scherer und Mich. Ott vertheilen laſſen. Dieſe Willkühr reitzte die Bewohner auf das höchſte, und 400 der wohlhabendſten verließen ſogleich ihre Stadt. Hierauf haben die Bundes-Vorſteher die übrigen Theile des Fürſtenthumes entwaffnet, und im Namen des Biſchofes vom Neuen verpflichtet. Die Stadtbewohner mußten noch für ſich und das ganze Land verſprechen, ſich alles ferneren Aufruhres bei Vermeidung der ſchwerſten Strafen zu enthalten, alle früheren Abgaben im gleichen Maße zu entrichten, alle geraubten Gegenſtände zurück zu geben, alle ferneren Aufwiegler ſogleich gefangen zu nehmen, und den Adel, wie die Geiſtlichkeit, zu entſchädigen. Nachdem das Bundesheer 13,000 fl. gefordert, und durch Beſtimmung von 6 fl. auf jeden Feuer-Heerd, mehrere 1000 fl. von der Stadt Bamberg empfangen hatte, zog es nach Schwaben zurück.

Die Treue und Ergebenheit der Bewohner Forchheim's (wie jener der Märkte Neunkirchen und Herzogen-Aurach) bewog den Fürſtbiſchof, daſelbſt mit den Rittern und Geiſtlichen über die Art und Mittel ihrer Entſchädigung ſich zu berathen, und ſachkundige unpartheyiſche Männer zur Unterſuchung der einzelnen Beſchädigungen zu ernennen. Dies wurde von 27 Männern Montags nach Maria Heimſuchung vollzogen und unterzeichnet. Nach geſchloſſenem Vertrage ließ B. Weigand die Schuldigſten des ganzen Landes hinrichten, und ſich überall vom Neuen huldigen. Von mehr als 400 geflüchteten Stadtbewohnern ſind nur 2 zurückgekehrt, 12 andere, z. B. Hans Neudörfer, Hans Drechsler, Hans und Fritz Schnitzer, Hans Koller aus Bamb., dann Hans Braun v. Litzendorf, Melch.

16 *

Digitized by Google

Gebhard v. Hollfeld und Mich. Wirth v. Staffelbach, welche geblieben waren, wurden auch enthauptet. Der Chirurg Hans Hartlieb aus der langen Gaſſe hatte ſich zwar nach Nürnberg geflüchtet, iſt aber ſpäter daſelbſt erforſcht, und 24. Okt. 1528 hingerichtet worden. Die erſte Steuer des 20 Pfennings, d. i. 5 fl. von 100 fl. Vermögens, mußten alle jene zahlen, welche nicht durch Eid ꝛc. beweiſen konnten, daß ſie keinen Theil an der Empörung genommen hatten. Auch die beiden Markgrafen von Brandenburg machten wegen der 14 erſten oben aufgezählten Schlöſſer Anſpruch auf Entſchädigung, weil ſie durch Eigenthums- oder Lehen- oder Territorial-Rechte ihnen gehörten. Zum Erſatze des Schadens von mehr als 300,000 fl. wurde Samſtags nach Lucia ſtatt der Anfangs beſtimmten Vermögens-Abgabe des 20ſten Pfennings eine Herdſtattſteuer von 3 fl. verordnet, wovon ⅓ an Peter Kettenfeier, 1/3 an Martini 1526, ⅓ an Martini 1527 theils zu Bamberg, theils zu Kronach gezahlt werden ſollte. Als aber auch dieſes Zahlungs-Mittel nicht genügend war, wurde das Rauchgeld für Eigenthümer und Miethsleute, endlich noch beſonders 1 fl. 30 kr. für jede Herdſtatt, und der 30ſte Pfenning als Vermögens-Steuer mit beſonderen, dem Adel ſehr vortheilhaften, Bedingungen feſtgeſetzt. Dazu kam noch 10. Okt. eine neue Umgelds-Ordnung auf 12 Jahre. Alle dieſe Anlagen wurden von den Unterthanen mit muſterhafter Bereitwilligkeit geleiſtet, und von der Zeit der neuen Huldigung herrſchte zwiſchen dem Fürſten, Kapitel und Unterthanen die vollkommenſte Eintracht.

Wie die Staffelſteiner Einwohner durch Berau-

Digitized by Google

bung und Anzündung der Kirche, Probſtei und des Wirthshauſes zu Frankenthal ſich brandmarkten; ſo verübten die Lichtenfelſer ein Gleiches im Kl. Langheim; die Burgkunſtadter, Graitzer und Zeulner zu Trieb und Hochſtadt, und die Seßlacher zu Tambach. — Das Kl. Banz wurde ebenfalls von den Bauern zerſtört; drei Konventuale begaben ſich nach Koburg, die 3 übrigen mit dem Abte Johann IV. nach Forchheim. — Das Nonnenkloſter zum h. Grabe in Bamberg wurde ganz verheert und ausgeplündert. — Zu Marien-Weiher wurde die Kirche verheert, und alle Urkunden verbrannt; von dieſer Zeit blieben die meiſten Einkünfte der Pfarrei und der Wallfahrts-Kirche im Beſitze der Lutheraner bis 1644. — Die adelichen Nonnen von Schlüſſelau flüchteten ſich vor den aufrühriſchen Bauern in ihren Stadt-Hof auf dem Jakobsberge, und kehrten erſt nach 2 Jahren in ihr Kloſter zurück. — Die 24 Auguſtiner-Eremiten zu Nürnberg wohnten dem Religions-Geſpräche der Lutheraner daſelbſt bei, übergaben dem Senate das Kloſter, und heiratheten. — Den Dominikanern daſelbſt wurde vom Senate unterſagt, ihr Konvent durch Aufnahme neuer Mitglieder zu ergänzen. Ihr Prior Konrad Pfluger wohnte dem Religions-Geſpräche für die Katholiken bei. Dagegen wurde bei den Dominikanerinnen ein lutheriſcher Prediger vom Senate angeſtellt, und die Aufnahme neuer Schweſtern unterſagt. Während die anderen Mönche ihre Klöſter und Kirchen verſperren, und ſich zur Verehelichung penſioniren, oder aber in die Karthauſe oder in das Aegidius-Kloſter verſetzen ließen; konnten die Franziskaner zu Nürnberg allein weder durch Drohungen, noch durch Verſprechen aus ihrem Kloſter verdrängt

werden; ſie litten den größten Mangel und hatten ſich nur heimlicher Unterſtützung, beſonders von den Clariſſen zu erfreuen. Nachdem ſie aber ihr elendes Leben geendigt hatten, wurde ihr Kloſter in ein Waiſenhaus verwandelt. — Die Stadt Bamb. hat zwar dem ſchwäbiſchen Bunde, und K. Karl V. wegen des Bauern-Kriegs 13,000 fl. erlegen müſſen; doch bewilligte das Domkapitel Mittwoch nach Maria Heimſuchung, daß die Bewohner der Immunitäten ihren Antheil unter dem Vorbehalt ihrer Freiheit beitragen ſollten. — Zur Tilgung des von den Bauern verübten Schadens im ganzen Biſthume mußte das Kl. Neunkirchen 600 fl. beitragen, obſchon es ſchon mit vielen Schulden belaſtet war. — Der ehem. Kuſtos Schwanhäuſer, jetzt prot. Prediger im Katharina-Nonnen-Kloſter zu Nürnb., gab einen Troſtbrief an ſeine Anhänger zu Bamb. „in ſeinem Elende" heraus. — Der Hofkaplan Ulrich Burkard wurde durch Nik. Gabel erſetzt, nachdem jener aus des Biſchofs Dienſte getreten war. Sein 1523 erſchienenes lat. Geſpräch vom chriſtl. Glauben gab er verteutſcht durch Joh. Kreß (Cruſius) 1524, 1525, 1527 bei G. Erlinger heraus. — Unſer berühmte Künſtler und religiöſe Schwärmer Paul Lautenſack mußte ſeine Vaterſtadt verlaſſen. Er begab ſich zuerſt nach Nürnb., wurde aber wegen ſeiner Schwärmerei wieder vertrieben. — Die jetzt prot. Pfarrei Betzenſtein wurde als Filial von Velden getrennt. — Durch die Zerſtörung des Schloſſes Giech bei Scheßlitz von den aufrühreriſchen Bauern, iſt dieſe Meßpfründe und die beiden 1343 und 1439 geſtifteten Meſſen der nahen Kapelle Gügel zum heil. Pankraz mit der Pfarrei Scheßlitz vereinigt worden. —

Digitized by Google

Durch die Zerſtörung des Schloſſes Rabeneck wurde auch die Schloßpfarrei vernichtet.

1526 machte die neue Glaubens-Lehre unter den Bewohnern Villachs große Fortſchritte. — Zu Weiſſenohe wurde Achaz v. Hirſcheid als Abt gewählt, nachdem ſein Vorgänger Heinrich IV. begraben war; aber vom B. Weigand nicht beſtätigt, weil er dem Kurfürſten Ludwig von der Pfalz gehuldigt hatte. — Der Probſt Heinrich III. Würfbain zu Neunkirchen ſtarb. — Abt Johann IV. von Banz brachte zwar ſeine 6 Konventuale in das Kloſter zurück; aber keiner wollte die klöſterliche Ordnung und Kleidung mehr beobachten. Als der Abt bei dem würzburger Fürſtb. Konrad ſich beſchwerte, wanderten alle 6 nach Koburg. — Der Prediger Schwanhäuſer zu Nürnb. gab eine Schrift über das Kloſter-Leben heraus. — Der Domherr Dan. v. Redwitz und der Probſt v. St. Gangolph Paul Neydecker, welcher zu Rom 1522 die Wahl-Beſtätigung B. Weigand's erlangt hatte, wohnten als Bamb. Abgeordnete dem Reichstage zu Speyer bei.

1527 waren die Nonnen von Schlüſſelau kaum in ihr Kloſter zurück gekehrt, als die Aebtiſſin Urſula v. Drappach ſtarb, und Brigitta v. Stiebar als Stellvertreterin gewählt wurde. — 17. Jän. und 4. Mai gab Georg Erlinger zwei lat. Werke des Auguſtiners Bartholomae von Uſingen in 8. heraus. — Dan. v. Redwitz wohnte als Bamb. Abgeordneter dem Reichstage zu Regensburg bei. — Der Pfarrer Friedr. Schwalbe zu Lichtenfels erklärte ſich für die neue Lehre, und wurde Superintendent zu Heldburg. — Die durch die Familie von Guttenberg geſtiftete Pfarrei Melkendorf wurde prot.

Digitized by Google

1528 ſtarb die Aebtiſſin Magdalene v. Lichtenſtein bei St. Theodor. — 14. März gab G. Erlinger eine Anrufung der Heiligen, und Beſchämung Luthers von Auguſt. Bartholomä v. Uſinger in 8. lat. heraus. — B. Weigand beklagte ſich bei dem ſchwäbiſchen Bunde gegen den Markgrafen Georg v. Brandenburg, daß die Geiſtlichen ſeiner Diözeſe die jährlich beſtimmte Abgabe für das Unterhalten ihrer Beiſchläferinnen nicht mehr bezahlten, und ſich ſogar verehelichten. — Der Bamb. Weihbiſchof Dr. Andr. Hanlin entweihte zu Würzburg einen zum Scheiterhaufen verurtheilten antibaptiſtiſchen Prieſter. — B. Weigand ließ durch den Goldſchmied Achaz Rockenbach 1 gold. Ring zu 5 fl. 1 Ort als Hochzeit-Geſchenk für ſeinen Kämmerer verfertigen. — Von dem am Aegid-Tage geſtorbenen ehem. Kuſtos Schwanhäuſer erſchien nachher eine gute Schrift: Vom Abendmahle. — Joh. v. Schwarzenberg ſtarb zu Nürnb. — Die 1375 geſtiftete Pf. Kirchleuß wurde prot. — B. Weigand wurde veranlaßt, alle ſeine Landſtände aufzufordern, ſich ſowohl zum Kriegszuge, als zum Koſten-Beitrage bereit zu halten. Zugleich erſchienen 4 ſächſiſche und heſſiſche Abgeordnete zu Bamb. mit dem Antrage auf Entſchädigung und Sicherheit: denn ihre Fürſten hätten gemeinſchaftlich einen großen Koſten-Aufwand zu Kriegs-Rüſtungen, und zur Vertheidigung ihrer Länder gegen die fränkiſchen Bauern-Empörer gemacht. Obgleich B. Weigand ſich mit ſeiner Unſchuld an einer feindlichen Bewaffnung, und mit gänzlicher Unwiſſenheit von jener auswärtigen Verbindung entſchuldigte, ſo drohten doch die 4 Abgeordneten, ihre Fürſten würden ſich Recht zu verſchaffen wiſſen.

Digitized by Google

Dies bewog die Kurfürſten Reinhard von Trier und Ludwig von der Rheinpfalz, ſich als Vermittler dem B. Weigand anzubieten, wie ſie von Würzburg bereits anerkannt waren. Dadurch ließ dieſer ſich verleiten, Daniel v. Redwitz, Kaſpar v. Berg, Bernard v. Schaumberg, und ſeinen Kanzler Dr. Theiſinger als Bevollmächtigte nach Meiningen zu ſenden, und 60,000 fl. Entſchädigung von Seite Bamb. und Würzb. unter Verpfändung mehrerer Aemter zu bewilligen, wie den verſammelten Landſtänden Donnerſtags nach Kilian eröffnet wurde. Zwar äußerte der Bund zu Worms ſeine Ueberzeugung von dieſer ungerechten Zahlung, und drang bei Heſſen und Sachſen auf deren Rückgabe. Allein beide Bisthümer erklärten der Verſammlung, daß ſie dieſes Opfer für den Frieden gerne machten.— Die Kollegiatſtifte führten die Bildniſſe ihrer Kirchen-Patrone in den Siegeln. — 13. März ſtellte das Kl. Langheim als Patron den letzten katholiſchen Pfarrer Joh. Eck der Gemeinde Kulmbach vor, welcher bald der Lehre Luthers folgte.

1529, Dienſtags nach Dionys, bemühte ſich B. Weigand auf dem Landtage zu Bamberg, die Prälaten, Ritter und Städte zu kräftigen Maßregeln für die fernere Vertheidigung des Vaterlandes gegen auswärtige Feinde, und zugleich zur thätigſten Türkenhülfe zu bewegen. Ein Land-Ausſchuß junger Mannſchaft wurde auch vom Landtage beſchloſſen. Allein die Beiträge zu 2 fl. Rauch- oder Heerd-Geld für jedes 100 fl. des Werthes der Häuſer von Eigenthümern, und 1 fl. von Beſtändnern; dann abwechſelnd der 20. und 30. Pfenning des Vermögens, auch einmal 3 fl. jedes Hunderts, gingen ſchwer ein, und

Digitized by Google

waren für den Bau der Feſtungen und deren Mannſchaft nicht zureichend. Denn das ganze Land, Forchheim und Herzogen-Aurach allein ausgenommen, wurde durch die Strafe- und Entſchädigungs-Gelder für die im Bauern-Kriege zerſtörten Schlöſſer ganz entſchöpft. — 14. Juli ſtarb Abt Johann IV. zu Banz; die 3 jüngſten Konventuale kehrten dann in das Kloſter zurück, und die 3 älteſten wurden mit Penſion befriedigt. Die 3 Jüngſten wählten aus ihrer Mitte Alexander v. Rotenhan zum Abte. — Der Bamb. und Würzb. Domherr Jak. v. Fuchs entſagte beiden Präbenden, verehelichte ſich zuerſt mit Marg. Zindlin, dann als kurpfälz. Rath u. Statthalter zu Amberg mit Maria v. Ebenleben, und zeugte mit erſterer 1 Tochter, mit letzterer 2 Söhne u. 1 Tochter. — Zur Aufrechthaltung des kath. Bundes beſuchte B. Weigand den Reichstag zu Speyer.

1530 erpreßten die öſterreichiſchen Burgvögte Steuern von Bamb. Unterthanen in Kärnthen, über welchen Eingriff B. Weigand bei dem K. Ferdinand I. ſich beſchwerte, und 13. Juli durch die Vermittlung Chriſtoph's v. Schwarzenberg in einem Vergleiche wieder beruhigt wurde. — B. Weigand ließ ſich durch das päbſtliche Indult nicht bewegen, ſeine Geiſtlichkeit für den römiſchen König zu beſteuern, oder Kirchen-Geräthe von Gold und Silber zum Kriege wider die Türken verwenden zu laſſen, obſchon er auf dem Reichstage zu Augsburg erſchien. — 6. Mai wurde die durch die Bauern 1525 zerſtörte Kirche zu Langheim wieder eingeweiht, nachdem die Gebeine der Stifter aus dem Kapitelhauſe auf die beiden Seiten des Hochaltars verſetzt, und ihr Daſeyn durch Bildniſſe und Inſchriften aus Ala-

Digitized by Google

baſter, welche mit der Kirche vandaliſch nach der Sä- kulariſation zerſtört wurden, angezeigt war. — 9. Sept. befahl B. Weigand, daß alle in Weismain's Umgebung wohnenden Unterthanen zur neuen Erbau- ung der Burg Nieſten frohnen, und ſelbſt die Cent- freien zur Türkenſteuer beitragen ſollten. — Die 1490 geborne, 1504 in das Kloſter der Clariſſen zu Bamb. aufgenommene, 1523 als Priorin ausgetretene Toch- ter Joh. v. Schwarzenberg ſtarb im ledigen Stande. Wegen ihres Austrittes hatte Luther ei- nen Brief an den Vater geſchrieben, welcher in den Sammlungen ſeiner Werke ſich befindet.

1531, 24. Mai, ſtarb Abt Johann IV. Sutt- ner im Kl. Michelsberg, und wurde am Altare des h. Ulrich begraben. — B. Weigand machte etliche Artikel des Abſchiedes und der Ordnung, welche am Reichstage zu Augsburg 1530 gefaßt wurde, durch Druck in 4. bekannt. — Der Miniſter v. Schwar- zenberg gab ſeine Verteutſchung des M. T. Cicero von den Aemtern heraus.

1532 erſchien B. Weigand zu Regensburg für die perſönliche Verhandlung über das päbſtliche In- dult nach vergeblichen Verſuchen ſeiner Abgeordneten. — 13 — 26. Nov., und 7 — 11. Dez. ſuchte er durch Lehenbriefe über das Ober- und Unter-Marſchallamt gegen Sachſen das Anſehen des Biſthums Bamb. aufrecht zu erhalten.

1533 machten die Markgrafen Anſpruch auf den Veldener Forſt.

1534, 19. Mai, Dienſtags vor Pfingſten, wurde die gewöhnliche Kirchen-Verſammlung zu Bamberg gehalten. — Die Markgrafen machten Anſprüche auf die vom K. Heinrich II. dem Biſthum geſchenkte

Digitized by Google

Abtei Kitzingen, welche ein Opfer der Glaubens=Neuerung wurde. Der vom Biſthume ausgewanderte biſch. Kapl. Hans Neuber wird als Benefiziat zu Tetnang bei Lindau in Schwarzenberg's Cicero erwähnt. — Die Beſchlüſſe des Kirchenraths zu Bamb. unter B. Weigand kamen Dienſtags nach Exaudi in Fol. heraus. — K. Ferdinand nahm die Patrizier=Familie Neydecker in den einfachen Adel auf.

1535, 27. Jänn., wurde die Gültigkeit des 1530 mit Oeſterreich abgeſchloſſenen Vertrages über die Bamb. Unterthanen in Kärnthen auf 101 Jahre ausgedehnt. — 18. Mai ſtarb zu Bamb. Paul v. Schwarzenberg, Sohn und Gegner des religiöſen Glaubens des Miniſters. Er war daſelbſt 1468 geboren, wurde auf mehreren auswärtigen Schulen, und beſonders auf der Akademie zu Erfurt gebildet, wo Eoban Heß ſein Hauslehrer war, erhielt 1507 eine Dompfründe zu Bamb., 26. Dez. 1512 zu Würzb., ſpäter auch zu Köln, und wurde Probſt des Stiftes Haug zu Würzb. Seine im Dom noch befindliche meſſingene Grabſchrift iſt in Salver's Reichsadel abgedruckt. — Der Probſt Wolfgang Stark zu Neunkirchen, welcher ſein Kloſter neu erbaut, und deſſen Wohlſtand ſehr befördert hatte, iſt geſtorben. — 18. Nov. ſtarb Andr. Tockler als der Letzte des Geſchlechtes, welches das Katharina=Spital geſtiftet hat, in deſſen Kirche auf dem Michelsberg eine meſſingene Tafel ſein Andenken erhält. Man vermuthet, daß die Tockler im XII. od. XIII. Jahrhunderte zuerſt nur ein Haus mit Hof, einigen Zinſen, Gülten und Zehnten in der Stadt und auf dem Lande als Grundlage der Stiftung beſtimmten, bis 1314,

1345, 1347 und 1357 von den Nachbarn noch 4 Häuſer zu jenem geſchenkt, und ſpäter noch mehrere vom Spitale ſelbſt gekauft wurden, daß der große Raum des jetzt Heßleiniſchen Hauſes auf dem Max-platze gewonnen wurde. Bisher hatte die Familie Tockler ſelbſt die Aufſicht und Pflege über das Spital geführt.

1536 machten die Markgrafen Anſpruch auf die Schutzgerechtigkeit von Schorn-Weiſach.

1537, 28. Apr., ſtarb der Domherr Dan. v. Redwitz, welcher 1503 daſelbſt, und 1523 zu Würzb. präbendirt wurde. Er hatte 1525 die Auszeichnung erhalten, als Bamb. Abgeordneter auf dem Reichstage zu Augsb. zu erſcheinen, für welchen Zug mit 9 Pferden und Bedienten er während 7 Wochen nur 180 fl. verzehrte. — 28. Juni ſchloß B. Weigand zu Forchheim mit dem Nürnberger Magiſtrate einen Vergleich über ſeine ehemaligen Diözeſan-Rechte ab, welche er durch die Glaubens-Neuerung verloren hatte, und wovon nur eine Spur im deutſchen Hauſe zu Nürnberg, und in der katholiſchen Kapelle zu Fürth, bis zur Säkulariſation ſich erhalten konnte. — 10. Okt. erneuerte er ſeine Umgelds-Ordnung wieder auf 12 Jahre. — Der Ritter Nikolaus v. Kunreuth war Schultheiß zu Forchheim. — Lonnerſtadt wurde in einer Urkunde nur als Filial v. Höchſtadt bezeichnet.

1538, 1. Juli, wurde zu Forchheim durch B. Chriſtoph v. Augsburg als Schiedsrichter der vieljährige Streit über die Bambergiſchen Kirchen- und Lehen-Rechte in den Markgrafthümern Ansbach und Baireuth beendigt. — 4. Aug. ſtarb Abt Johann V. von Langheim; 13. Aug. wurde Konrad I. Haas aus Ebern als Nachfolger gewählt.

1539 Eine Rattung erſchien für die Bäcker, eine Mühl-Ordnung, eine Mehlwaag-Ordnung für alle Städte, Aemter und Schlöſſer des ganzen Landes. — 9. April ſtarb Abt Martin Seilich im Kl. Michelsberg; ſein Nachfolger war Georg Adam Ziegler in der Würde.

1540 ſtarb die Aebtiſſin bei St. Theodor, Dorothee v. Miſterberck; ihre Nachfolgerin hieß Urſula v. Roſenau. — Gefrees wurde von der Mutterkirche Schorgaſt getrennt, und in eine prot. Pfarrei verwandelt. — Die 1321 geſtiftete Pf. Geſees wurde in Verbindung mit Miſtelbach prot. — Die 1345 gegründete Pf. Lindenhart wurde prot.

1541 erſchien B. Weigand auf dem Reichstage zu Regensburg.

1542, 7. Febr., ſtarb der Weihb., Dr. Andr. Hanlin, und der Dominikaner-Prior, Dr. Joh. Rieger oder Rüger, wurde Nachfolger. Hanlin od. Haindel war geboren zu Kronach; 1507 — 17 öffentl. Lehrer, und einige Zeit Vize-Rector an der Univerſität Ingolſtadt, wurde 1517 Dr. der Theol. u. bald auch Weihb. — 9. März ertheilte B. Weigand der Aebtiſſin Veronika zu Kitzingen einen Lehen-Brief über die weltlichen Güter ihrer Abtei, welchen ihr Bevollmächtigter durch eine Gegen-Erklärung erwiederte. — 29. Febr. forderte K. Ferdinand I. den B. Weigand zu Beiträgen für den Türkenkrieg unter beſonderen Verſprechen auf. — 20. März huldigte die Aebtiſſin Veronika zu Kiſſingen dem B. Weigand. Da aber der Biſchof v. Würzb. ſchon 1534 die ganze Stadt Kitzingen an die Markgrafen v. Brandenburg verpfändet hatte, ſo wollte man derſelben einen anderen Lehenherrn aufdringen,

Digitized by Google

weßwegen ſie 4. Sept. 1544 die Berufung an die Reichsbehörde angriff. — 12. Aug. kauften die Truchſeße von Pommersfelden das Rittergut Frensdorf. — B. Weigand wohnte dem Reichs-Tage zu Nürnb. bei; nach Speyer ſendete er den Domh. Phil. v. Limpurg-Speckfeld. — Die Domh. Peter v. Pentznau und Sigm. Fuchs v. Rügheim legten ihre Stellen nieder. Der Domh. Phil. v. Streitberg, welcher erſt 1541 präbendirt war, entſagte dieſer Stelle, ließ ſich aber doch aus Mangel am Unterhalte 1562 zum fürſtb. Amtmann in Neunkirchen erheben. — Freitags nach Kreuz-Erfindung wurde verboten, an unberechtigten Orten Wildpret zu ſchießen, Stauden der Wachholder abzuhauen, Eier und Junge der Vögel aus den Neſtern zu nehmen ꝛc. wie es ſchon 1528 geſchehen war. (Dieſe Verordnung wurde bis 1796 noch 89mal wiederholt.)

1543, 4. Apr., übergaben die noch übrigen Dominikaner zu Nürnberg ihr Kloſter dem Senate, und behielten ſich, ihren Weibern und Kindern einen lebenslänglichen Unterhalt vor. — Die Domh. Mart. v. Uſſigheim, und Chriſtoph v. Stein traten aus dem Domſtifte.

1544 wurde der ſeit 1532 im Domkap. befindliche Sigm. v. Ruſſenbach mit Dr. Matthias Reuter und Chr. v. Schwabach auf den Reichstag zu Speyer geſendet. — Der ſeit 1534 zu Bamb. und ſeit 1535 zu Würzburg präbendirte Andr. v. Stiebar entſagte beiden Stellen, um den Stamm der Regensberger Linie zu Buttenheim zu erhalten. — 4. Sept. legte die Aebtiſſin Veronika v. Kitzingen und ihr Bevollmächtigter Lutz v. Rotenhan einen Widerſpruch vor, daß der Markgr. v. Brandenburg

Digitized by Google

einen für Bamb. nachtheiligen Abſchied ertheilte, weß=wegen ſie ſich an die Reichs=Gerichte gewendet haben. Mittwoch nach Kreuz=Erhöhung wurde die 1516 — 31 erlaſſene Markt=Ordnung für Lebensmittel nach zeitgemäßer Abänderung erneuert. (Wiederholt 1567, 74, 78, 82, 84, 93, 94, 99, 1600, 1, 22, 36, 44, 86, 1754, 65, 67, 72, 95.)

1545 trat der vom P. Julius II. eingeſetzte Probſt Chriſtoph Welſer bei St. Stephan ſeine Stelle an den Neffen Andreas Welſer ab. — Der Weihb. Dr. Joh. Rüger aus dem Prediger=Orden weihte die wieder hergeſtellte Kirche zu Frankenthal ein. — Der Domh. Phil. v. Limpurg=Speckfeld ſtarb zu Würzb. 8. Okt. — Das Filial Theiſſenort wurde mit Schmölz vereinigt, und zur gemeinſchaftlichen Pfarrei erhoben. — Dienſtags nach Erhard wurde das nächtliche Herumlaufen und Schwärmen verboten. (Wiederh. 2. Aug. 1560, 64, 71, 74, 87, 1607, 18, 53, 1736, 63, 70, 80.) Gleichzeitig wurde die 1516 – 24 ergangene Verordnung gegen die Flucher, Schwörer und Gottes=Läſterer wiederholt. (Erneuert 1571, 84, 87, 97, 1605, 7, 10, 16, 89.) — Montags nach Leonard wurde über die Ausfuhr, das Schenken und die Taxe des Weines, im Geiſte früherer Verordnungen von 1529, 30, 32 verfügt. (Wiederh. 1553, 56—58, 60—67, 71—80, 83, 86, 90, 95—98, 1601.) — Dienſtags nach Erhard wurde den Gaſt= Bier= und Hecken=Wirthen verboten, Gäſte nach der Polizei=Stunde aufzunehmen. (Wiederh. 1587, 90, 1607, 95, 97, 1702, 21, 23, 24, 43, 45, 47, 61, 70, 83.)

1546, 6. Jänn., ſtarb der Weihb. Dr. Joh. Rüger, welcher ehemals Prior der Dominikaner zu

Bamberg war. In dieſer Würde folgte ihm ſein Ordens-Bruder Dr. Pet. Rau aus Ansbach. — Auch der Probſt Fridrich II. Winkelmann zu Neunkirchen verſchied in dieſem Jahre. — Die ſeit 1400 mit einer Frühmeſſe verſehene Pfr. Bindloch ſchloß ſich an die neue Lehre an. — 9. Dez. erließ B. Weigand eine Verordnung, ſowohl gegen die einheimiſchen, als fremden Bettler. (Wiederh. und verändert 1569, 71, 78, 88, 91, 1613, 31, 83, 84, 1761, 69, 72, 73, 75, 77, 79, 87, 91, 92, 93, 96. Unter dieſen iſt merkwürdig, daß die Armen von Geiſtlichen umſonſt beerdigt werden, und die mit Almoſen unterſtützten Bettler deſſelben verluſtig werden ſollen.)

1547, 7. April, ſtarb Juſtus Menius aus Forchheim als erſter Superintendent zu Gotha. — 1. Juli zog Herzog v. Alba als Oberbefehlshaber des ſpaniſchen Heeres auf der Rückkehr aus Sachſen in Bamberg ein; in ſeinem Gefolge befanden ſich die in der Schlacht bei Mühlberg gefangenen Johann, Churfürſt von Sachſen, und Philipp, Landgraf v. Heſſen. Am 3—4. Juli hielt K. Karl V. mit ſeinem Heere von 45,000 Mann Raſttag, und zog 6. Juli über Forchheim weiter. Die Mannſchaft wurde unentgeldlich unter der Leitung der Unter-Offiziere verpflegt, und führte ſich in der Stadt gut auf, aber verübte nicht wenige Unordnungen auf dem Lande. Der Magiſtrat reichte dem Kaiſer und deſſen Gefolge die in Reichs-Städten gewöhnlichen Geſchenke an Wein, nämlich: ein Fuder in 2 Fäſſern; dem Prinzen v. Oeſterreich 24 Kandel, dem Legaten päbſtl. Heiligkeit 24 Kandel, dem Wolfgang Hochmeiſter teutſchen Ordens in Preußen 24 Kandel, dem Biſch. v. Arras 16 Kandel, dem Biſch. v. Hildesheim 16

Kandel, dem Herz. v. Braunſchweig u. deſſen Sohne 32 Kandel, dem Herz. v. Ferrara 16 Kandel, dem Herz. v. Alba 24 Kandel, dem Marggr. v. Meiſſen 16 Kandel, dem Herz. v. Savoyen 16 Kandel, dem Marggr. Hans Albrecht Biſch. zu Magdeburg 24 Kandel, dem Marggr. Albrecht 16 Kandel, dem Martin v. Rotenhan Würzb. Rath 16 Kandel, der Nürnb. Botſchaft 8 Kandel, dem Grafen v. Dekelburg 8 Kandel, Sr. Majeſtät Beichtvater 8 Kandel, Dr. Kugel von Nürnberg 6 Kandel, dem Kaiſers Kämmerer 6 fl., den Trompetern und Heerpaukern 8 fl., den Duca d'Alba Trompetern 3 fl, dem Prinzen v. Oeſterreich Trompetern 2 Thl., den Marggrafen Albrecht's Trompetern 2 Goldgulden, den Kaiſers Thorhütern 4 fl., Kaiſers Pfeifer und Inſtrumentiſten 2 fl. — B. Weigand erhob auch von den befreiten Unterthanen eine Türken-Steuer. — In dieſem Jahre führten zwei Stadträthe, als Pfleger, die Oberaufſicht über das Katharina-Spital. Ein Spital-Schreiber mußte Einnahme und Ausgabe über Geld, Getraid, Wein und Bier beſorgen, und jährliche Rechnung legen. Neben dieſem waren noch angeſtellt: ein Spitalmeiſter, welcher die Oekonomie und Pfründner beobachtete, eine Küſterin, eine Köchin der Pfründner, 2 Mägde für die Kranken, ein Kellner, ein Bäcker, 3 Fuhrknechte, 4 Mitlaufer, ein Stroh-Schneider, ein Flurer und 8 Viehmägde zur Bebauung der eigenthümlichen Güter, welche alle Koſt und Lohn vom Spitale empfingen. Dieſes Perſonale wurde bis 1698 behalten, in welchem Jahre die Naturalkoſt aufhörte, und die Felder und Wieſen verpachtet wurden. — Die 1359 geſtiftete, und durch die Reformation proteſt. gewordene Pf. Elbersberg wurde wieder kath., und erhielt ſich bis auf unſere Zeiten.

Digitized by Google

1548 verlieh B. Weigand dem Kurf. u. Herzog Moritz von Sachſen das Erb=Ober=Marſchall=Amt. — Der Regensburger Probſt, Anton Welſer, erhielt die Probſtei St Stephan zu Bamberg durch päbſtl. Ernennung. — Der Freih. zu Oberſalzburg, Gottfr. v. Wolfſtein, ſeit 1510 Bamb. Domh., wurde auf den Reichstag zu Augsb. geſendet.

1549 ſtarb Pankratz v. Egloffſtein zu Kunreuth und Mühlhauſen, und wurde daſelbſt begraben. — 24. Apr. verſchied Abt Georg Adam Ziegler im Michelsberg, und wurde am Altare des h. Otto begraben. — Die 1348 durch die Familie v. Marſchalk geſtiftete Schloß=Pfarrei Redwitz wurde in Folge der Reformation eingezogen. — 28. Juni wurde die 1516, und 1516—28 erlaſſene Verordnung erneuert, wie Hochzeiten, Leichen, Kindstaufen u. Kirchweihen gefeiert werden, und welche Kleider=Ordnung ſtatt finden ſoll. (Wiederh. 30. Aug. 1561, 74, 87, 1616, 28, 43, 49, 52, 73, 75, 82, 86, 87, 91) Gleichzeitig erging eine Verordnung gegen fremde Sträuner, Jauner, Diebe, Räuber, Zigeuner, herrenloſes und anderes Bettel=Geſinde, welche (bis 1791) 121mal, zum Theil mit Zuziehung des ganzen fränkiſchen Kreiſes, wiederholt wurde. Gleichzeitig ließ B. Weigand die 1533—42 ſchon ergangene Verordnung, über Dienſtboten, Knechte, Mägde Ehehalten wiederholen. (Erneuert 1652, 54, 66, 1751, 60.) — Freitags nach Leonard wurde die 1485 erlaſſene Verordnung gegen die Wein=Schmierer und geſchmierte Weine erneuert. (Wiederh. 2. Sept. 1706.)

1550 wurde eine Fiſcher=Ordnung erlaſſen. (Wiederh. 1561, 65, 67, 85.) — Nordhalben wurde durch den Grafen zu Reuß=Lobenſtein an Bamb. ganz ab=

Digitized by Google

getreten, und zur Pfarrei erhoben. — 2. Febr. ſtarb der letzte Seelſorger Joh. Leuß im Kl. St. Theodor; auch die vorletzte Aebtiſſin Urſula v. Roſenau, und die letzte Anna Schenck v. Schenckenſtein wurde gewählt. — 29. Okt. wurde die 1532 am Oſter-Abende erlaſſene Verordnung, über den Taglohn der Arbeiter im Weinberg erneuert. (Wiederh. 1564, 1652.) — Freitags nach Fronleichnam wurde verfügt, wie die Zehnte eingezogen, verpachtet, und verkauft werden ſollen. (Wiederh. 28mal in den zwei folgenden Jahrhunderten.)

1551 wurden die Domh. Georg Ulrich v. Künsberg und Georg v. Stein auf den Reichstag zu Augsburg geſendet.

1552, Mittwoche nach Palmtag, wurde eine Verordnung über Getraid-Kauf, Handel, Ausfuhr und Sperre erlaſſen, und jene von 1530 — 34 verändert. (Ein Gleiches geſchah bis auf unſere Zeiten mehr als 150mal.) — Im Winter nahmen die Konventuale des Kl. Neunkirchen die beſten Habſeligkeiten, zogen theils nach Nürnberg in den Kloſter-Hof, theils auf ihre Pfarreien und Höfe, und verehelichten ſich. Nur der Probſt, Auguſtin Kriſpus, und der Konventual Martin Preuſch beobachteten noch genau ihre Pflichten in und auſſer dem Chore, bis erſterer 8. Febr. 1555 ſtarb. Letzterer blieb noch im Kloſter 17 Jahre, bis er 1572 als Pfarrer nach Stöckach verſetzt wurde, wo er 1577 ſtarb. Nikolaus v. Egloffſtein, Amtmann zu Schellenberg, wurde Verwalter aller Beſitzungen, und wählte das Kloſter zu ſeiner Wohnung, wie ſeine Nachfolger. — 12. Mai ſchickte Markgr. Albrecht Alcibiades aus ſeinem Lager vor Nürnberg eine Kriegs-Erklärung, rückte

des andern Tages mit ſeinem Heere in die Feſtung Forchheim, erlaubte den Soldaten Plünderung, und beſtimmte noch eine Brandſchatzung von 80,000 fl., während ſein Vortrapp das Kloſter Schlüſſelau verbrannte, plünderte, und aller Urkunden beraubte. Der wehrloſe B. Weigand unterzeichnete, um das übrige Land von der Plünderung zu befreien, 19. Mai den ihm von Albrecht vorgelegten Vertrag. Nach dieſem ſollte er Forchheim, und noch 19 Aemter mit Schlöſſern, Dörfern und Zugehörungen abtreten, die Zahlung einer markgräflichen Schuld von 30,000 fl. übernehmen, und noch 50,000 fl. in baarem Gelde entrichten. Die 19 Aemter hießen: Nieſten, Burgkunſtadt, Maineck, Kupferberg, Leugaſt, Ludwig-Schorgaſt, Vilseck, Pottenſtein, Veldenſtein, Neydeck, Gößweinſtein, Hollfeld, Weiſchenfeld, Neunkirchen, mit welchem die Schlöſſer Marloffſtein und Schellenberg vereinigt waren, Herzogen-Aurach, Unter- und Ober-Höchſtadt, Oberſcheinfeld und Wachenroth. B. Weigand entließ auch 18 Juni die Bewohner dieſer Aemter von ihren Pflichten gegen ihn. Hierauf zog Albrecht mit ſeinem Heere den Main und Rhein hinab, um die daſelbſt liegenden geiſtl. Fürſtenthümer zu plündern und zu brandſchatzen. Auf die bei K. Karl V. erhobene Beſchwerde wurden dieſe Fürſten 26. Aug. und 29. Sept. von der Verbindlichkeit, den mit Gewalt erzwungenen Vertrag zu erfüllen, befreit, zur Wiederbeſetzung der ihnen entriſſenen Aemter, und zum Rechtsgeſuche an das Kammer-Gericht aufgefordert, welches auch geſchah. Bamberg, Nürnberg und Würzburg errichteten ein Truppen-Korps, um alle ihnen vom Markgrafen entriſſenen Städte, Flecken und Dörfer wieder zu be-

ſetzen. K. Karl V. forderte 29. Sept. alle Fürſten und Stände Deutſchlands, beſonders des fränk. Kreiſes, und die Statthalter und Räthe von Kulmbach auf, den B. Weigand in der Wiedereroberung ſeiner Aemter nicht nur nicht zu hindern, ſondern möglichſt zu unterſtützen. Allein K. Karl V., durch den Kurfürſten Moritz von Sachſen, und durch den König Franz I. von Frankreich in große Verlegenheiten geſetzt, verzieh bei der Belagerung von Metz 10. Nov. nicht nur den Friedensbruch Albrecht's, ſondern beſtätigte ſogar deſſen mit B. Weigand geſchloſſenen Vertrag, und ließ dieſen durch den deutſchherriſchen Landkommenthur, Wilhelm v. Rothhaft, auch davon benachrichtigen. Nur verbot er dem Markgr. Albrecht, deſſen Statthaltern auf dem Gebirge, alle fernere Feindſeligkeiten gegen B. Weigand. — Die 1478 geſtiftete Meßpfründe des Schloſſes Guttenberg wurde mit der Gutsherrſchaft prot., und ſpäter mit ihr wieder eine kath. Kuratie der Franziskaner zu Marienweiher. — 2. Aug. wurde alle Verbindung der Unterthanen von Bamb. mit jenen von Baireuth unterſagt.

1553, 20. Jänn., verlangte B. Weigand vom Kl. Langheim ein Darlehen zu 6000 fl.; allein wegen Geldmangels folgten am 9. Juni erſt 200 fl., und 1. Dez. 4000 fl. — 27. Jänn. ſchrieb M. Albrecht aus ſeinem Winterquartier zu Trier an den Biſchof von Bamb., daß er nach Kulmbach zurückzukehren, und zu wiſſen wünſche, ob er den mit ihm geſchloſſenen Vertrag halten wolle. Entſchuldigungen oder Zögerungen würden ihn beſtimmen, Gewalt anzuwenden, deren nachtheilige Folgen für die Unterthanen nur er zu verantworten hätte. B. Wei-

Digitized by Google

gand bat ſogleich das Kammer-Gericht um rechtliche Hülfe, welche auch ertheilt wurde; allein Albrecht erklärte ſich ſelbſt gegen deſſen Ausſpruch, und ließ ſich auch nicht von den bis Heidelberg entgegen gekommenen Abgeordneten durch das Anerbieten einer Geldſumme zum gütlichen Vergleiche bewegen. Während Bamberg, Nürnberg und Würzburg Truppen warben, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, hatte auch Albrecht durch Wilhelm v. Grumbach in Sachſen noch mehrere Truppen anwerben laſſen, um die vertragsmäßig erworbenen Beſitzungen zu behaupten. Von Neuſtadt an der Aiſch zog er, nachdem er Kunreuth, Höchſtadt uud andere Oerter abgebrannt hatte, 7. April nach Pommersfelden, wo er 500 würzburg. Soldaten theils niedermachte, theils gefangen nahm, theils in die Flucht ſchlug. Auf dieſe Nachricht flüchtete ſich B. Weigand und das Domkapitel ſogleich in die Veſte Forchheim. 11. April befahl K. Karl V. allen benachbarten Kurfürſten und Ständen des Reichs, den Fürſten von Bamb. und Würzburg gegen die Gewaltthätigkeit des Markgr. Albrecht thätigſte Hülfe zu leiſten. — 16. April zog M. Albrecht mit ſeinen Truppen nach Bamb., 17. April forderte er ſchon eine Brandſchatzung von 200,000 fl., und 18. April ließ er ſich von der Bürgerſchaft huldigen. Unſer Schloß Altenburg hatte ſich bisher noch keiner feindlichen Macht ergeben, aber diesmal war es einem feigen Edelmanne auvertraut, dem das Urtheil der Zeitgenoſſen nnd Nachwelt gleichgültig war. M. Albrecht ließ das Schloß anfangs beſchießen, aber ohne Erfolg, weil er nicht mit großem Geſchütze verſehen war. Deſſen ungeachtet übergab der Befehlshaber die mit Munition und Lebens-

mitteln beſtens verſehene Burg, worin das Archiv und andere Schätze verwahrt waren, nach einigen Tagen ganz freiwillig. Albrecht ließ die Koſtbarkeiten der Burg, wie die ſämmtlichen Hofweine, nach Kulmbach führen, und dann dieſelbe anzünden. Die Brandſchatzung war zwar auf 80,000 fl. gemindert, allein 4. Juli waren erſt 20,000 fl. gezahlt. Deßwegen nahm er des andern Tages 85 Bürger als Geiſeln über Lichtenfels, Weismain, Kulmbach ꝛc. nach Sachſen mit, wo ſie ohne Rückſicht auf Alter und Gebrechlichkeit mit dem Hauptquartier herum geſchleppet wurden.

Kaum hatten ſeine Truppen ſich entfernt, ſo zogen die Nürnberger gegen Baireuth nach, und legten die Burg Streitberg in Aſche. Die Bamberger folgten über Weismain, welches Chriſt. Eitel v. Zettwitz ſchon 7. Juli räumen mußte, über Steinenhauſen, wo ſie am 13. Juli lagerten, nach Kulmbach, deſſen Vorſtadt, wie die Dörfer Melkendorf, Burghaig, Mannsgereuth, Bezmansberg ꝛc. angezündet wurden. So großen Schrecken ſie dadurch verbreiteten, ſo konnten ſie doch die Veſte Plaſſenburg bis zum 7. Aug. noch nicht erobern, ſondern zogen ſich nach Bamb. zurück, als ſie die Nachricht von Albrecht's Niederlage bei Sievertshauſen auf der Lüneburger Haide, wo unſere Geiſel ihre Freiheit auch erhielten, und von ſeiner baldigen Rückkehr erhalten hatten. Nach ſeiner Ankunft ließ er ſich in ſeinem Fürſtenthume wieder huldigen, eroberte im Oktober Stadtſteinach und Lichtenfels, plünderte und verbrannte Hollfeld, Küps, Zeiern, Steinwieſen, Wallenfels und andere Ortſchaften, und zog ſich mit ſeinen Truppen nach Schweinfurt. Am 12. Nov. rück-

Digitized by Google

ten die Truppen des Herzogs Heinrich v. Braunſchweig zu Lichtenfels ein, und zogen nach Kulmbach, deſſen ganze Umgebung verheert wurde. Im Dezember wurde Albrecht vom Kammer-Gerichte in die Acht erklärt, und ſeines Landes entſetzt Die Stände von Nürnberg, Würzburg, Bamberg und Plauen theilten daſſelbe ſogleich unter ſich, ließen ſich huldigen, alle Gerichtsbücher übergeben, und behandelten die Staatswaldungen als ihr Eigenthum. Doch dauerte dieſer Beſitz nicht 3 Jahre: denn nach dem Tode Albrecht's verurtheilte der Reichstag zu Regensburg das Fürſtenthum Bamb. zur Rückgabe aller beſetzten Ortſchaften, und ſogar zu einem Beitrage der Entſchädigung für die geſchleifte Veſte Plaſſenburg. — Die Dominikanerinnen auſſerhalb Nürnberg legten ihren Mägden Ordenskleider an, um ſich gegen die Auflöſung zu ſichern; allein der Magiſtrat unterſagte es ihnen. — B. Weigand verweilte zu Forchheim. Der Kuchen-Schreiber, Barth. Neundorfer, legte dem anweſenden Kammermeiſter Georg Rudolph für die Unterhaltung der Küche folgende Rechnung vor: 52 fl vom Freitag nach Jubilate bis Tags vor Auferſtehung. — 78 fl. dem Proviant-Meiſter für 40 Schafe, 10 Kühe nebſt etlichen Kälbern. — 39 fl. 5 Pfd. 8 Pf. für 317 Metz Salz, 8 Mtz. um 1 fl. — 12 fl. jedem Kuchen-Schreiber für künftige Kleinigkeiten. — 46 fl. für 10 Kühe, 100 Schafe, 38 Lämmer. — 30 fl jedem Kuchen-Schreiber zum Einkaufe der Butter. — 27 Pfd. 6 Pf. für 136 Pfd. Kühe-Fleiſch zu 6 Pf. — 4 fl. 6 Pfd. 18 Pf. für 2 Kälber, und 96 Pfd. Rindfleiſch zu 6 Pf. — 52 fl. den Kuchen-Schreibern für verſchiedene Auslagen. — 390 fl. 3 Ort für 28 Ochſen,

Digitized by Google

nämlich 6 das Paar zu 27 fl., 10 das Paar zu 30 3/4 fl., und 12 das Paar zu 26 fl. (Geſchehen am 26. Sept.) 4 Pfd. koſtete das Zutreiben der 6 erſten Ochſen von Nürnberg nach Forchheim — 74 fl 7 Pfd. 13 Pf. für Gewürz vom Kaufmann Kobolt zu Nürnberg. — 153 fl. 3 Ort für 60 Schweine in die Hofhaltung, das Paar zu 5 fl. 1 Ort, am 8. Okt. geliefert. — 128 fl. 2 Pfd. 18 Pf. wurde an die Kuchen-Schreiber für verſchiedene Bedürfniſſe gezahlt vom Tage des heil. Otto bis Samſtag nach Maria Empfängniß, eben ſo 180 fl. vom Freitage nach Aegid bis Samſtag nach Maria Empfängniß, durch den Kammer-Schreiber Albert Kohler. Eben ſo 348 fl. durch den Kammer-Schreiber Andreas Stahler. Ferner 130 fl. 2 Ort 6 Pfd. 12 Pf. für 139 Lämmer, 47 Schafe, 4 Schweine. — 7 fl. 5 Pfd. 4 Pf. für 2 1/2 Pfd. Thomas-Zucker, und 8 1/2 Pfd. Kanarien-Zucker ꝛc. — 12 fl. 5 Pfd. an G. Feuerlein zu Nürnb. für Gewürz, welches auf dem Wege von markgräfl. Soldaten weggenommen wurde, weßwegen wieder 12 fl. 5 Pfd. für eine II. Lieferung angeordnet worden iſt. — 82 fl. für 7 Ochſen, das Paar zu 23 1/2 fl.

1554 erbat ſich B. Weigand vom Domkapitel einen Koadjutor, welcher ihm in der Perſon ſeines Nachfolgers Georg Fuchs v. Rügheim gegeben wurde. Er hielt ſich gewöhnlich in der Veſte Roſenberg bei Kronach auf. — 5. April ſtarb der berühmte Stifter der gelehrten Schule zu Banz, Abt Alexander v. Rotenhan; Georg I Truchſeß v. Henneberg folgte ihm in der Würde. — Sylveſter von Lonnerſtadt ſtarb als der letzte ſeines Stammes und Namens. — 1. Aug. ſchloß B. Weigand mit

der letzten Aebtiſſin Brigitta v. Stiebar zu Schlüſſelau, welche mit mehreren ihrer Nonnen, ſeit der 1552 geſchehenen Abbrennung des dortigen Kloſters und der Kirche, und wegen zu großen Schulden in ihrem, jetzt von der Chirurg Schmidtiſchen Familie bewohnten Hof auf dem Jakobsberge gegen die Sutte wohnte, einen Vertrag ab, nach welchem er ihnen einen lebenslänglichen Unterhalt in Geld und Getraid gegen Abtretung alles klöſterlichen Vermögens beſtimmte. — 5. Aug. wurde der Langheimer Abt Konrad II. erſucht, er möge für den geſtorbenen lutheriſchen Pfarrer Eck zu Kulmbach wieder einen lutheriſchen vorſtellen; da er nicht folgte, ſo ſetzten die Bürger ſelbſt einen ſolchen ein. — 24. Aug. ſtarb Abt Achaz von Hirſcheid zu Weiſſenohe, u. ſchloß die erſte Reihe der Aebte daſelbſt. — Der Landrichter des Kurfürſten Friedrich II. von der Pfalz zu Auerbach nahm das Kloſter, in welchem nur noch zwei Konventuale waren, in Beſitz, ehe der Bambergiſche Abgeordnete 7. Sept. ein Gleiches verſuchte. — Dienſtag nach Dreieinigkeit erließ B. Weigand eine Verordnung über das Fangen der Fiſch-Brut. (Wiederh. 1556, 57, 58, 59, 61, 62, 64—67, 69, 71—75, 77, 88—97, 1601, 2, 5, 7, 10, 11, 13.) — 2. Aug. wurde verfügt, daß die Weintrauben zur Schmälerung des Zehnts nicht ausgeſchnitten werden ſollen, wie ſchon 1532 beſtimmt war. (Wiederh. 1656, 58, 61—70, 72, 74 77, 78, 80, 89, 90, 96, 98—1600, 13.) — Die jetzt prot. Pfr. Burkersdorf wurde von der Mutterkirche Kronach getrennt, und ſelbſtändig. — Einige Bewohner von Graitz wollten ſich ſteuerfrei machen. Der Schultheiß und Richter zu Zeuln, Andreas Stirner, hörte ver-

Digitized by Google

ſchiedene Ausſagen an, und beſchloß, daß Niemand zu Graitz ſteuerfrei ſey.

1555, 8. Febr., ſtarb der letzte Probſt Auguſtin Kriſpus Kraus zu Neunkirchen, welcher mit einem einzigen Konventual die klöſterliche Ordnung aufrecht erhalten hatte. — Friedr. v. Ketwitz, Amtmann zu Teuſchnitz, und Dr. Andr. Kebitz, Kanzler zu Bamb. und kaiſ. Rath, wurden als Abgeordnete auf den Reichstag zu Augsburg geſendet. — Das Filial Krögelſtein von Hollfeld wurde prot. Pfarrei. — Die durch Albert von Seubelsdorf bei Kronach 1126 geſtiftete Meßpfründe wurde in eine proteſt. Pfarrei verwandelt. — Montags nach Quaſimodo wurde die ſchon Dienſtag nach Judica 1487, und Sonntags Quaſi ꝛc. 1532 erlaſſene Verordnung erneuert, daß Nachtigallen 1 Meile Wegs v. Bamb. nicht gefangen werden dürfen. (Wiederh. 24. April 1557, 59, 60, 61, 62. 64. 67, 68, 70, 71, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 81, 83, 1608)

1556, 12. Febr., ſtarb der Domh. Gottfr. v. Wolfſtein, ſpäter Georg Ulr. v. Künsberg. Letzterer war 1522 geboren, 1531 ſchon zu Bamb., 1553 zu Würzb. präbendirt, und mehrere Jahre Vizedom in Kärnthen. — 20. Mai ſtarb B. Weigand, und wurde in die Domkirche an den Jakobs-Altar begraben. — 30. Mai verſchied Abt Konrad I. von Langheim; 15 Juni wurde Friedrich V. Marſchalk von Ebnet Nachfolger auf Zudringen des Domkapitels und aller benachbarten Edelleute; allein zu deren eigener Schande. — 24. Aug. wurde B Georg IV. zum Nachfolger im Biſthume gewählt, und bald vom P. Paul IV. beſtätigt. — 16. Sept. erklärte B. Georg IV. und das Domkapitel, daß das Um-

Digitized by Google

geld, welches für die nächſten 4 Jahre anfalle, Schenkſtätten des ganzen Bisthums, auch ritterſchaftlicher Lehen gelegt worden ſey, deren Freiheit nicht nachtheilig werden ſoll; dagegen wurden letztere auf weitere 4 Jahre vom Wein-Umgelde befreit. — 26. Juni wurde die 1523 erlaſſene Verordnung erneuert, daß die Kanzlei-Zehen gegen die Gebühren empfangen werden ſollen. (Wiederh. 1564, 78, 81, 84, 85, 92, 93 99, 1609, 53, 86, 1726, 31, 37, 44, 47, 48, 53, 55, 57, 71, 74, 79, 83, 95.) — 14. Auguſt wurde den Bierbrauern verboten, die Gerſte nicht zu vertheuern. — 15. Aug. wurde verfügt, daß die Weintrauben nicht am Stocke verkauft werden ſollen, damit der Wein nicht vertheuert werde. (Wiederh 3. Okt. 1565, 77, 78, 80, 88—91, 1622.) — Wilhelm v. Grumbach gab ſeine nothgedrungene Klageſchrift gegen die Fürſtbiſchöfe v. Bamb. u. Würzb., und gegen den Rath von Nürnberg in 4. heraus.

1557 wohnte B. Georg IV. dem Abſchluſſe des Religions-Friedens bei. — Der 1548 eingedrungene Probſt Anton Welſer bei St. Stephan ſtarb; deſſen Vetter Pius Peutinger wurde vom P. Paul IV. ernannt, Johann Fuchs v. Bimbach aber vom B. Georg IV. als Nachfolger beſtimmt, vom Kapitel des Stiftes auch eingeſetzt, und vom Pabſte deßwegen in den Bann 1559 gelegt, und erſt 1561 mit vieler Mühe wieder davon befreit, nachdem Pius Peutinger zu Augsburg ſich mit ſeinem Nebenbuhler 22. Febr. 1560 gegen eine jährliche Abgabe von 1500 fl. verglichen hatte. — Das Seußlinger Filial Pommersfelden, welches 1349 ſchon getrennt, und Pfarrei wurde, iſt prot. geworden. — 15. Febr. wurde verfügt, wie das Umgeld entrichtet,

und die Einnehmer ihre Rechnungen abfaſſen ſollen. (Aehnliche Verordnungen erſchienen 1560, 61, 68, 70, 72, 78 83, 88, 1603, 10, 38, 73, 84, 88, 1701, 30. 54.) — 19. März wurde allen Unterthanen verboten, in fremde Kriegs-Dienſte zu treten. (Wiederh. 1565, 1611, 1618, 1701) — 22. April wurde verordnet, wie Extra- und Kriegs-Steuer, nebſt neuer Anlage entrichtet werden ſoll. (Aehnliche Verordnungen erſchienen 1452, 1522, 32, 37, 38, 44, 48, 52 60, 64 68, 76 78, 88, 93, 1650, 51, 58. 59, 60, 62 - 70, 81, 88, 92, 94, 1795.)

1558 bewilligte das Domkapitel auf 2 Jahre zur Schulden-Tilgung die Anlage des Fürſten, daß Jedermann von 100 fl. jedes Vermögens 1 fl., jeder Beſtändner ein Ort (d. i. 15 kr. fr.) Heerd- oder Rauch-Geld, Jedermann von jedem 100 fl. jährlichen Einkommens 5 fl, die Gemeinden und milden Stiftungen von jedem 5 fl. des Ueberſchuſſes 1 fl., die Geiſtlichen nebſt der Steuer ihrer liegenden Güter von jedem 100 fl. ihrer Leibgedinge 10 fl., von jedem geiſtl. Hofe 1 fl., und jeder Vikar von ſeinem Hauſe 1/2 fl. zahle. — Das Filial Grub trennte ſich von der Mutterkirche Neuhaus, und wurde prot Pf. — 2. Febr. kaufte B. Georg IV. das Rittergut Ailsfeld von Chriſt. v. Stiebar. — Er erließ gute Verordnungen für das Kirchenweſen ſeines Sprengels Er verlieh dem Herzog Auguſt von Sachſen das Erb-Obermarſchall-Amt — 2 Nov. wurde der Weihb. Dr. Peter Rau aus Ansbach in die Dominikaner-Kirche zu Bamb. begraben deſſen Grabmal leider! noch daſelbſt in der Zollhalle ſich befindet. — 13. Aug. wurde verfügt, wie das Vieh ausgekauft

Digitized by Google

und ausgeführt werden darf. (Wiederh. 1564, 66, 87, 1689, 92—95. 1712, 86, 95, 96.)

1559 vereinigte B. Georg IV. ſich mit dem Grafen Georg Ernſt v. Henneberg über deſſen vernachläßigte Lehen-Empfängniß, und 11. Aug. mit dem Markgrafen Georg Friedrich von Onolzbach über das gemeinſchaftliche Kreis-Ausſchreibamt und Directorium. — K. Ferdinand I. befreite die Ritterſchaft von Landſaſſen-Pflicht und allen gemeinen Laſten. Sigmund Fuchs v. Rügheim kaufte das Rittergut Frensdorf um 6700 fl. — 1. Sept. wurde verfügt, wie die Wieſen gewäſſert werden ſollen. (Wiederh. 1564, 66, 67, 71, 72, 74, 81, 87, 88, 89, 91, 92—97, 99, 1601, 4, 6, 8, 10—12.)

1560, 22. Febr., zahlte Probſt Johann Fuchs v. Bimbach bei St. Stephan dem vom P. Paul IV. dazu ernannten Konrad Peutinger, nach vielem Schriften-Wechſel zwiſchen Rom u. Bamberg, 1500 fl. für deſſen Verzicht, weßwegen die gegen das Stift bereits ausgeſprochene Exkommunikation wieder aufgehoben wurde. — Das Filial Zeyern wurde von der eben prot. gewordenen Pf. Seubelsdorf getrennt, und durch die Edlen von Zeyern ſelbſtändig, nach deren Ausſterben der Fürſtb. eine Meß-Pfründe der Feſtung Roſenberg noch mit ihr vereinigte. — Joh. Knorr aus Weismain war Dekan der philoſ. Fakultät zu Wittenberg. — Das Forchheimer Filial Kunreuth, welches als Schloßpfründe der von Egloffſtein ſeit 1458 getrennt war, wurde prot. Pfr. — 16. Febr. erging eine ſchon 1537 erlaſſene Verordnung über die Faſt-Nachts-Mummereien, Schenk-Garten, Tänze und andere Luſtbarkeiten. (Wiederh.

1561, 62, 64. 65 66, 68, 70, 71, 72, 73, 74, 77, 84—87, 89, 1622, 94, 95, 98, 99, 1701, 2, 3, 17, 20, 64.) Das Dekanat-Gericht belegte die Bürger Mart. Haller, Luk. Franz und Wolf Schafhauſen zu Nürnb. mit dem kirchl. Banne und einer Strafe von 500 fl, und hatte die Dreiſtigkeit, den dortigen Magiſtrat in einem offenen Briefe durch einen beſondern Boten aufzufordern, dieſen Befehl in 12 Tagen vollziehen zu laſſen. Der Mag. aber ließ den Boten durch 2 Stadtknechte aus Nürnb. führen, beſchwerte ſich bei dem B. Georg IV., und drohte mit einer Beſchwerde am kaiſerl. Hofe. Der Biſchof ließ ſich durch ſeinen abgeordneten Rath, Jobſt Lorber, entſchuldigen, vom ganzen Vorgange nichts gewußt zu haben, und bat um Unterlaſſung der angedrohten Beſchwerde am kaiſ. Hofe.

1561, 22 März, ſtarb B. Georg IV., und wurde in den Dom an den Maria-Altar begraben. Der Domprobſt Veit, Fr. v. Würzburg, wurde 22. April zum Nachfolger gewählt, und vom P. Pius IV. beſtätigt. Sehr fruchtbare Jahre an Getraid, Obſt und Wein beförderten ſein Streben, die durch den markgräflichen Krieg verurſachten Schulden zu tilgen, die Kaſſen und Speicher auch zu füllen. — 30. April ſtarb Dr. Joh. Saul Jäger als Weihbiſchof, ehe er dazu eingeſegnet war. — Die ehem. Meßpfründe der Burg Egloffſtein wurde eine prot. Pfarrei. — Das Altenkunſtadter Filial Oberſtfeld wurde prot. Pfarrei. — 23. Febr. wurde befohlen, daß die Advokaten die von ihnen übergebenen Schriften unterzeichnen ſollen. (Wiederh. 1595 1610, 27, 46, 48, 54 57, 78, 80, 1700, 5, 13, 26, 30, 54, 71.) 5. Nov. wurde verordnet, daß die erſte Inſtanz

Digitized by Google

durch unmittelbare Bittſchriften in das Kabinet nicht übergangen werden dürfe. (Wiederh. 1587, 95, 1610, 17, 1714.) — 26. Sept. wurde verfügt, daß an die Juden nichts verſetzt, von denſelben nichts entlehnt, und kein Wucher getrieben werden ſoll. (Wiederh. 1565, 66, 85, 86, 88, 89, 92, 93, 1603.) — 5. Nov. wurde verfügt, daß allen Bittſchriften und andern Anträgen der Name des Verfaſſers beigeſetzt werden ſoll. (Wiederh. 1587, 95, 1610, 27.)

1562, Montags nach Dreifaltigkeit, kaufte B. Veit einen Bezirk im Sand nächſt dem Bauſtadel. — K. Ferdinand I. wallfahrtete nach Frankenthal wegen der 14 Heiligen, und ließ ſein goldenes Halsband zum Andenken zurück. — 13. Juni wurde der in jeder Hinſicht ſchlechte Abt Friedrich V. von Langheim zur Buße in das Karmeliten-Kloſter von Bamberg gebracht, nachdem ſchon 21. Mai ſein Nachfolger Ludwig II. Fuchs gewählt war. — 16. Mai wurde verordnet, daß alle zum Ehe-Gerichte gehörigen Streitigkeiten an das domkapitelſche Dechantei-Gericht verwieſen werden ſollen.

1563, 25. Juli, kaufte B. Veit II. einen Ritterſitz zu Hebersreuth von G. Sacerianer zu Vilſeck um 1100 fl., und 10 Thaler Leihkauf. — Im Aug. wurde eine Verordnung gegen die falſchen Tücher, zum Beſten der einheimiſchen Tuchmacher vom B. Veit II. erlaſſen. — Ein Vertrag wurde abgeſchloſſen, daß Nürnberg. Unterthanen, welche in Bamb. Zent angeſeſſen ſind, zur Entrichtung des Henker-Gelds angehalten werden ſollen. (Wiederh. 5. Febr. 1694.)

1564 wurde der Chor des Presbyteriums der St. Gangolphs-Kirche zu Bamberg neu gebaut. — 4. Jän. ſtarb Abt Wolfgang II. im Kl. Michels-

berg, und wurde am Eingange des Tempels begraben. — Die allgemeine Auflage zur Schulden-Tilgung vom J. 1558 wurde auf 4, und 1568 auf 5 Jahre verlängert. — Zwiſchen 1564 — 86 wurden viele Verträge über adel. und bürg. Lehen von der Abtei Langheim geſchloſſen, welche in der Bibliothek noch aufbewahrt ſind.

1565 bat der Dechant Johann Dürck bei St. Stephan den Fürſtb. Veit II. um Schutz der Immunität gegen die Eingriffe des Domkapitels. — Der Probſt Eraſmus Neuſtetter, genannt Stürmer, bei St. Gangolph, war zugleich Domdechant zu Bamb. und Würzburg, Probſt im Stifte Haug daſelbſt, und Dechant zu Komburg. — 10. Nov. beſtätigte der Markgraf Friedrich die dem Kl. Langheim ertheilten Privilegien ſeiner Voraltern. — B. Veit II. befahl dem Ober-Schultheißen, der Magiſtrat möge die Bürger muſtern, um ihre Wehr und Waffen in Ordnung zu haben; auch wurde das Stadtgericht des Erbfehlers der Saumſeligkeit beſchuldigt. — 2. Mai bekannte der zeitliche Viſierer Joh. Strecker, daß er das Haus des berühmten Gelehrten Joach. Camerarius zum ſchwarzen Kleeblatte in der langen Gaſſe links gegen das Thor gekauft habe. — 28. März wurde über den Kauf, Auf- und Vorkauf, und Handel roher Häute eine Verordnung erlaſſen. (Wiederh. 1574, 84, 87, 93, 1600, 5, 11, 28, 45, 52, 87, 96, 97, 1735, 49, 53.)

1566, 9. April, beſtätigte K. Maximilian II. zu Augsburg das Immunitäts-Recht der Zollner zu Bamb. — Der erſte prot. Prediger wurde durch die Gutsherrſchaft zu Rabenſtein eingeſetzt. — 3. Aug. erließ B. Veit II. eine ausführliche Jagd-Ordnung,

vorzüglich in Beziehung auf die Haſenhege ſeiner eigenen Revieren, rechts und links der Stadt Bamb. — 21. Juni wurde die 1532—42 erlaſſene Verordnung wiederholt, daß die Handwerker keine ledige Geſellen behalten ſollen, wenn ſie nicht zuvor Pflicht geleiſtet haben. — 28. Juni kaufte B. Veit II. den Ritterſitz zu Motſchendorf von Barbara v. Hirſchaid, geb. v. Leiningen. — Der Magiſtrat zu Bamberg miſchte ſich nie in peinliche Verhandlungen ohne Gegenwart des Oberſchultheißen. — Die Ausfuhr der Wolle wurde verboten.

1567, 25. März, leiſtete B. Veit II. dem Erzherzoge Karl von Oeſterreich durch ſeinen Vizedom in Kärnthen, den Domherrn Simon v. Berg, die früher nicht gewöhnliche Huldigung. — Zu Villach war eine große Ueberſchwemmung. — Die Pf. Mitwitz wurde prot., jedoch neben ihr durch die ſpäteren Beſitzer von Würzburg auch eine kath. Kuratie geſtiftet. — Das Filial Grub trennte ſich von der Mutterkirche Mitwitz, und wurde prot. Pfarrei. — 9. Mai legte der Bamb. Vizedom zu Wolfsberg, Simon v. Berg, dem Erzherz. Karl v. Oeſterreich wegen Kärnthen den Erbhuldigungs-Eid ab. Karl erklärte, daß dieſer dem Vergleiche, welcher zwiſchen K. Ferdinand I. und Bamb. 1535 auf 101 Jahr abgeſchloſſen wurde, nicht nachtheilig ſeyn ſoll. — 20. Okt. ſchenkte B. Veit II. dem Magiſtrate einen großen Hirſchen, weßwegen dieſer jenen zu einem Gaſtmale einlud, an welchem er ſich ſo herablaſſend und gefällig benahm, daß beſchloſſen wurde, dieſes Feſt durch einen vergoldeten kleinen Hirſchen mit einer Eichel auf der Zunge in dem Vorplatze der bürgerlichen Raths-Stube zu verewigen. —

Digitized by Google

Das Verbot der Wolle-Ausfuhr wurde wiederholt. — 13. Sept. legte Abt Georg I. v. Banz ſeine Würde nieder, nachdem er mit allen Konventualen ausgewandert war, deren meiſte ſich für Luther's Lehre erklärten, und nach deſſen Beiſpiele heiratheten. Die Güter des Kloſters wurden dann durch Weltliche verwaltet.

1568, im Dez., brach zwiſchen 2 Nachbarn zu Bamb. Feuer aus: da jeder die Veranlaſſung läugnete, ſo wurde vom Magiſtrate entſchieden, daß jeder die Hälfte der Feuerbuße zu tragen habe. — Bei Erkrankung des Wochenſtuben-Knechtes wurde zwar ein Anderer ernannt, aber zugleich eine Deputation ernannt, welche mit dem Wochenſchreiber und Weibe des Kranken von einem Bürger zum andern ſich begab, um das Buch mit deren Ausſagen zu vergleichen, damit nicht nach dem Tode des Knechtes Bedenklichkeiten entſtänden.

1569, 18. Febr., beſtätigte K. Maximilian II. zu Wien dem Kl. Langheim das von K. Ludwig IV. ertheilte Privilegium. — 5. Aug. erhielt die berühmte Familie Boxberger aus Wien den kaiſerl. Adelsbrief, unter Anerkennung der Genealogie, für die Brüder Georg, Valentin, Martin, Wilhelm, Sebaſtian und Johannes, mit der Fähigkeit, Dompfründen zu erhalten, obſchon ihr beigelegter Stammbaum nur bis 1533 zurückführte. — 11. Nov. ſtarb Abt Georg II. Herold im Kl. Michelsberg, und wurde am Altare des h. Ulrich begraben.

1570 bat die Priorin Magdalena Holzſchuer mit ihren noch übrigen Dominikanerinnen zu Nürnberg die anweſende Gemahlin K. Maximilian II. um Vermittlung, daß ſie ſich durch Aufnahme neuer

Digitized by Google

Schweſtern ergänzen dürften; allein vergebens. — Affalterthal, früher Schloß-Pfründe von Egloffſtein, wurde prot. Pfarrei. — Das Neunkirchener Filial Uttenreuth wurde prot. Pfarrei. — 26. Sept. ließen die adelichen Vaſallen ſich verbinden, auf die nächſten 8 Jahre Umgeld von Wein zu entrichten. — 11. Dez. ſtarb der Weihb. Friedrich Lichtenauer. — Die älteſte Gemeinde-Ordnung im Aiſchgrunde wurde zu Wachenroth gegeben. — Montags nach Oculi, wurde die Verordnung vom Aug. 1563, wegen des Verkaufs falſcher Tücher zum Beſten einheimiſcher Tuchmacher näher beſtimmt.

1571, 5. Okt., befahl das Domkapitel, daß die Bewohner der Immunitäten ihm jährlich Erbhuldigung leiſten ſollten.

1572 war ein Erdbeben zu Villach. — 1. Mai ſtarb Abt Ludwig II. von Langheim; 19. Mai wurde Magnus Hoffmann ſein Nachfolger.

1573, 19. Juni, verkaufte B. Veit II. das Schaftriebsrecht des Leuker-Hofes an die Gemeinde zu Baunach um 400 fl.

1574, 12. Juni, beſtätigte P. Gregor XIII. alle frühere kaiſerl. und päbſtl. Privilegien des Kl. Langheim. — Johann Heinrich V. von Jheſtetten, Schweitzer genannt, welcher ſchon mehreren Abteien vorgeſtanden war, wurde vom B. Julius zu Würzburg für das wieder herzuſtellende Kl. Banz als Abt ernannt. — 21. Aug. wurde eine Verordnung wegen der Lehen-Auftragung eigener Güter im Fürſtenthume erlaſſen. — 3. Nov. verkaufte B. Veit II. den Dietzhof um 7000 fl. an Dieterich v. Wieſenthau. — Auf ſeinen Befehl wurde den 3 Jeſuiten-Miſſionären zu Forchheim durch den daſiegen Magiſt-

rat 144 fl. gezahlt, wie in den 2 folgenden Jahren. — Georg Marſchall v. Ebnet kaufte nach dem Ausſterben der v. Lauffenholz das Gut Weingartsgreut ꝛc. vom B. Veit II.

1575 beſchloß das Domkapitel, daß jedes Glied zwei ihrer Mitglieder zu Vollziehern ihrer Teſtamente einſetzen ſoll, damit die Höfe durch die Sorgloſigkeit der weltlichen Bewohner nicht zu Grund gerichtet würden. — Auf die Weigerung des neuen Kellners bei St. Gangolph, dem Domkapitel Erbhuldigung zu leiſten, ließ dieſes den Dechant Schaller mit den 2 Stiftsherren Joh. Sparwaſſer und Georg Judas in das ſogenannte Pfaffen-Gewölbe führen, und nicht eher in Freiheit ſetzen, bis nicht nur der neue Kellner den verlangten Eid bei demſelben erlegt, ſondern auch alle Glieder des Stiftes ſich zur ferneren Beobachtung deſſelben verpflichtet hatten. — Chriſtoph Della Grotta, deſſen Voraͤltern faſt 200 Jahre die Mautgefälle des Bamb. Ober-Kärnthen gepachtet, und die Fahrbarkeit der Straſſen beſorgt hatten, legte die erſte regelmäßige Straſſe von Villach durch das Kanal-Thal an, durch welche der Handel mit Venedig ſehr zunahm. — P. Gregor XIII. gab dem Erzbiſchofe Daniel von Mainz die Weiſung, die Frevler gegen die kaiſ. und päbſtl. Privilegien des Kl. Langheim mit kirchlichen Strafen zu belegen. — 21. April ſtarb Abt Johann V. zu Banz; Abt Johann Burckard zu Schwarzach wurde 9. Juli durch den würzb. B. Julius zugleich zum Abte in Banz ernannt. Dieſer rief Religioſen von erprobter Tugend und Gelehrtheit aus mehreren Klöſtern dahin, ſchickte hoffnungsvolle Jünglinge an öffentliche Lehr-Anſtalten zur Ausbildung, erwarb

mehrere Güter, errichtete und verbeſſerte verſchiedene Gebäude, und brachte alle Verhältniſſe in ſo guten Zuſtand, daß man ſeine Verwaltungs-Zeit die zweite Periode der Stiftung nennen konnte. — Die vom Kl. Michelsberg als Patron abhängig geweſene Pfarrei Gertenroth wurde prot.

1576 erlaubte die von allen Einwohnern erhobene Türken-Steuer nicht, daß dem Fürſten eine verhältnißmäßige Unterſtützung zufließen konnte. — Johann v. Ehrenberg berührte in ſeiner zu Baſel erſchienenen Reiſe nach dem h. Grabe in Jeruſalem auch jene, welche der Bamb. Wolfg. v. Münſter dahin gemacht hatte, und von welcher 1624 zu Nürnberg eine neue Auflage erſchien.

1577 wurde der neue Kellner bei dem Stifte St. Jakob zur Erbhuldigung vor dem Domkapitel gezwungen. — B. Veit II. unterſtützte den vermögenslosen Otto Reinhold für ſeine wiſſenſchaftliche Bahn zu Ingolſtadt, welche Wohlthat dieſer in der Vorrede zu ſeiner Erläuterung über die Prophezeiung Jonas dankbar rühmte. — Nik. Kurz drückte ſeine dankbaren Empfindungen durch ein zu Bamb. herausgegebenes Trauer-Gedicht aus. — 12. Jänn. kaufte B. Veit II. das Rittergut Gößweinſtein von den Edlen v. Königsfeld um 8000 fl. Noch ehe ſeine neue Reſidenz im Geierswörth, im jetzigen Sitze des k. Appellations-Gerichtes, ausgebaut war, ſtarb er 8. Juli, und wurde im Dom an den Altar Simon und Juda begraben.

10. Aug. wurde Joh. Georg Zobel v. Gibelſtatt zum Nachfolger gewählt. — Thomas verkündigte die Wahl durch ein lat. Gedicht. Ebenſo Chr. Rhau und Martin Hoffmann, welche 3

Produkte theils zu Bamb., theils zu Ingolſtadt erſchienen. — B. Joh. Georg vollendete den Geyerswörth-Garten mit koſtſpieligen Waſſerwerken und ausländiſchen Gewächſen, und richtete den Maierhof bei Memmelsdorf (Seehof) zur Jagd und Fiſcherei beſſer ein. — Durch die Ernennung des evangeliſchen Joh. Fridrich v. Hoffmann zum Vizedom in Kärnthen zog er ſich die Ungnade P. Gregor's XIII. zu. — Das Verbot, rohe Häute auszuführen, wurde wiederholt.

1578 verordnete der Fürſt wegen der Türken-Steuer, daß nebſt dem Lambertiniſchen Umgelde auf 6 Jahre nicht allein von jedem aus der Stadt Bamb. verkauften Fuder Weins und Biers 1 fl noch bezahlt, ſondern auch von jeder ausgeſchenkten Maas Weins 2 Pfenninge, von jeder M. Bier 1 Heller beſonders entrichtet wurde. Nebſtdem verfügte er noch folgende Vermögens-Abgabe, an Heerdgeld 1 Ort von jedem 25 fl. des Hauswerthes, von allen Miethleuten 1 Ort, von jedem 100 fl. des Vermögens 1/2 fl., von jedem 100 fl. des Einkommens der Geiſtlichen 5 fl, von jedem 5 fl. der Gemeinde-Nutzungen und jährlichem Ueberſchuſſe der Stiftungen 1 Ort. Allein alle dieſe Beiträge waren ſehr ſchwer zu erheben, und wurden blos zur Türken-Steuer verwendet. — B. Veit ließ an Chriſtoph Fabriz, welcher ihm einige Gedichte widmete, 5 fl. — an Dr. Camerarius für eine Bibel 3 fl. — und an den Schriftgießer Thomas Weinhold zu Nürnb. für 67 Pf. deutſche Mainziſche Schrift zu dem neuen Kalender, bald wieder für 148 Pfd. 13 fl. zahlen. Er ließ an die Wittwe ſeines verſtorbenen Kanzlers Dr. Walther Widmeyer für deſſen hinterlaſſene und ver-

Digitized by Google

zeichnete Bücher durch Dr. Reinhold 500 fl. zahlen. — Ein Fuhrmann erhielt 2 Pfd. 6 Pf. für einen Ballen Bücher, unter welchen eine große Bibel war, von Nürnb. nach Bamb. zu führen. Er ließ am 1. Sept. dem Dr. Leonhard Thurnhäuſer, Phyſiker zu Berlin, welcher ihm ein deutſch=lateiniſches Kräuterbuch mit Zueignung geſchickt hatte, 10 fl. ſenden. — Dem Buchbinder Hanns Wagner gab er für die heilige Bibliothek P. Sixt V., für die erſte Conturie Kaſp. Bruſch, und für andere Gegenſtände, welche zu Frankfurt gekauft wurden, 13 fl. — Dem Buchdrucker Dr. Valentin Krauß, welcher den Kalender oder die Aderlaß=Tafel für 1579 dem Fürſten widmete, wurden 5 fl. gezahlt. — Der Fürſt ließ einige geſchriebene Bücher auf Perg., unter welchen das Corpus juris ſich befand, von den Teſtaments=Erben des Dr. Rabenecker um 15 fl. kaufen, und ſeiner Hofbibliothek einverleiben. — Der Hof=Buchdrucker und Binder Joh. Wagner gab heraus: Knorr's lat. Hochzeit=Gedicht zur Ehre Dr. Pelhoffers, Phyſikers zu Kitzingen, mit Helena Beyer. — 19. Sept. wurde verordnet, daß Jagd=Hunde nicht in die Weinberge mitgenommen werden dürfen, und wenn ſie in die Felder laufen, einen Elle langen Prügel im Munde tragen ſollen. (Wiederh 1580, 99, 1600.)

1579, 20. April, kamen Abgeordnete aus Bamb. und Nürnb. im ehem. Kl Neunkirchen zuſammen, und vereinigten ſich, daß der Verwaltung deſſelben das früher empfangene Holz aus dem Nürnb. Forſte auch ferner angewieſen erhalten ſoll. — 3. Aug. ließ B. Joh. Georg 34 fl. 2 Pfd. 12 Pf., als 30 Thaler an Paul Albert Chorrektor zu Innsbruck für

Digitized by Google

deſſen Forderung auf die zu Dillingen gedruckten Breviarien, welche er korrigirt hatte, zahlen. Ebenſo 1 fl. 3 Ort für ein Bamb. Meßbuch in die Kapelle bei Hof. Der Fürſt geſtattete 18 fl. 4 Pfd. an den Buchbinder Hanns Wagner zu zahlen, welcher auf ſeinen Befehl eine neue Druckpreſſe, ſtatt der alten, bei einem Nürnb. Schreiner fertigen ließ. — 28. Aug. ertheilte P. Gregor XIII. dem B. Joh. Georg einen ſtarken Verweis, daß er einen unkatholiſchen als Vizedom in Kärnthen ernannt habe.

1580, 9. Okt., ließ B. Joh. Georg Nachts den Abt Magnus zu Langheim wegen deſſen Widerſetzlichkeit gegen die fürſtb. Anſinnen überfallen, und mit mehreren Geiſtlichen, den wichtigſten Urkunden des Archivs und der Kanzlei, nach Bamberg in das ſogenannte Prälaten = Gefängniß auf der alten Hofhaltung führen, und nicht eher befreien, bis er 5000 Thaler Strafe erlegt, alle Urkunden der Privilegien abgegeben, und die dem Kloſter nachtheiligſten Verzichte ausgeſtellt hatte. — Der Weihb. Dr. Jakob Feucht ſtarb 26. April, Nachfolger wurde Dr. Joh. Ertlin — Auch B. Joh. Georg ſtarb 7. Sept. zu Forchheim am Schlage, und wurde an den Veits-Altar der Domkirche begraben. — B. Martin v. Eyb. war 1542 im Schloſſe Wernfels bei Spalt geboren. Sein Vater Georg Ludwig war Oberamtmann, und ſeine Mutter ſtammte aus der Familie v. Seckendorf. In frühester Jugend wurde er dem Unterrichte des Stiftsherrn und Pfarrers, Georg Zeller zu Spalt anvertraut. Während er zu Eichſtätt in der lat. Grammatik eingeweiht wurde, erhielt er zu Bamb. eine Dompräbende; 1553 wurde er in Geſellſchaft des Wolfg. Agricola

von der Univerſität Ingolſtadt aufgenommen. 1554 erhielt er eine Dompfründe zu Würzb., und 16. Aug. 1555 durch Martin v. Schaumberg zu Eichſtädt, wo er 27. Nov. 1565 in das Kapitel aufgenommen wurde. Kaum hatte er das 38ſte Jahr erlangt, wurde er 11. Okt. 1580 zum Fürſtbiſchofe in Bamb. einſtimmig gewählt, in der Hoffnung, daß er ſeine beiden Probſt-Stellen in den Stiften St. Stephan und Jakob zu Bamberg dem Domkapitel abtreten würde. Da er aber dieſe behielt, ſo bot jenes alle Mittel auf, ihm das Leben zu verbittern, bis er die Probſteien mit dem Bisthume niederlegte. — Hans Chriſtoph Truchſeß zu Pommersfelden kaufte das halbe Gut Aiſch vom Hans Joachim v. Stiebar, welchem er es 1625 wieder verkaufte. Das Filial Hirſchaid wurde von der Pf. Buttenheim getrennt, und zur Pf. erhoben. — Buchau, als Schloß-Meß-Pfründe der Edlen von Giech, wurde in eine prot Pf. verwandelt. — Das Filial Haußen wurde mit der Mutterkirche Heroldsbach, von welcher es ſeit 1515 getrennt war, wieder vereinigt, und zum Pfarrſitze beſtimmt. — Der Fürſt ließ 250 fl. an die Teſtaments-Erben des Weihb. Dr. Jak. Feucht für deſſen ſämmtliche Bücher zahlen, welche er durch den Fiſcal Nik. Kurz nach Hof bringen ließ. — Das Graitzer Filial Schmölz wurde durch die prot. Guts-Herrſchaft in eine prot. Pfarrei verwandelt, mit welcher ſpäter nach dem Rücktritte der Gutsherrſchaft zum Katholizismus, auch eine kathol. Schloß-Pfründe verbunden wurde. — Der Buchdrucker J. Wagner gab heraus: Bamb. Halsgerichts-Ordnung, Fol. welche in vielen §§. von der erſten verſchieden iſt.

Digitized by Google

1581, 26. Mai, ließ B. Martin ſich huldigen und 20. Dez. den Hammer Haſelſtauden von Euſtach Obermayer zu Nürnb. um 3000 fl. für das Fürſtenthum kaufen. — 30. Aug. erkannte das kaiſ. Kammer=Gericht zu Speyer das Immunitäts=Recht der Zollner an. — Der Fürſt veranlaßte eine Zuſammenkunft des Adels, der Geiſtlichkeit und Städte, um Mittel gegen den Druck der Schulden zu berathen, und die Beiträge aller Bewohner zu beſchleunigen. Vom Adel erſchien zwar Niemand; doch konnten die übrigen die traurige Lage des Landes nicht verkennen. Sie erklärten daher, daß dem Fürſten nicht nur das beſondere Umgeld, deſſen Erhebung ihm bereits auf 6 Jahre genehmigt war, noch eine 5jährige Auflage auf das Vermögen Aller für die Türken=Steuer geſtattet ſeyn ſollte.

1582, im Okt., beförderte B. Martin die Einführung des Gregorianiſchen Kalenders. — 26. Nov. ſtarb Abt Magnus von Langheim; im Dez. wurde Wilhelm Greuning oder Kräding ſein Nachfolger. — 22. Sept. erließ B. Martin von Eyb eine Verordnung über den Kauf der Häute, welche noch auf dem Viehe liegen.

1583, 26. Aug., legte B. Martin ſeine Stelle ohne Jahres=Gehalt nieder, begab ſich in das ſtille Privatleben nach Eichſtädt, wo er 9. Aug. 1591 zum Dom=Cellar ernannt, 27. Aug. 1594 geſtorben iſt. — Das Domkapitel zwang während der Zwiſchen=Regierung die Mitglieder der Kollegiatſtifte zu einem ungewöhnlichen Eide für daſſelbe, zum Theile durch Verſetzung in Gefangenſchaft. — 2. Sept. wurde Ernſt v. Mengersdorf im 30ſten Lebensjahre ſchon Nachfolger. Er hatte als Domherr von Bam=

berg und Würzburg daſelbſt, zu Löwen, Dole und Bononien ſtudirt. — Wie die Bürger von Worms und Nürnberg, hatten auch jene der Alt-Stadt Bamb., volle Zollfreiheit in Frankfurt unter Ausnahme der Immunitäten-Bewohner, welche den halben Zoll, das Monteten-Geld genannt, entrichten mußten. Deßwegen durfte auch die Vollmacht, welche den Abgeordneten jeder Frankfurter Meſſe ertheilt wurde. von Niemanden als von den Burgermeiſtern und Räthen der Alt-Stadt Bamb. ausgeſtellt ſeyn. Als daher in dieſem Jahre ein anſehnlicher Bürger der Neu-Stadt, Namens Kremer, durch mehrere fürſtb. Vorſchreiben unterſtützt, auch auf dieſe Zoll-Freiheit Anſpruch zu machen ſich erdreiſtete, beſtand der hohe Rath zu Frankfurt feſt auf ſeinem alten Herkommen. Das Geſchenk, welches der Abgeordnete dem Frankfurter Schultheißen in jeder Meſſe machen mußte, beſtand in einem zierlich geſchnitzten Becher aus weichem Holze, gefüllt mit einem Pfund Pfeffer-Körner, auf welchen ein Paar alt fränkiſche lederne Handſchuhe, ein weißes Stäbchen und eine Albus-Münze lagen. Dieſes Geſchenk ſollte ſeit 1163 zur Entſchädigung des nicht entrichteten Zolles, für die Menge Reis, Gerſte, Gries-Mehl, Seife, Süßholz, Zwetſchen ꝛc. gelten, welche Bamb. auf die Frankfurter Meſſe lieferte. — Eine Apotheker-Verordnung wurde erlaſſen. (Erneuert 1723 — 88.)

1584, 10. April, ſtarb Abt Wilhelm v. Langheim. Der Buchdrucker Ant. Horitz ließ aus der Hofpreſſe von dieſem Jahre bis 1617 nicht weniger als 75 kleinere und größere Schriften erſcheinen. — 16. Mai eröffnete B. Ernſt im großen Saale bei Hof einen Landtag. — 12. Dez. ertheilte er zu Wolfs-

berg den Bewohnern Villach's eine Stadt-Ordnung; auch eine Feuer-Löſch-Ordnung. — Das Verbot, rohe Häute auszuführen, wurde wiederholt. — 23. Febr. wurde die ſchon 1533 ausgeſprochene kaiſerl. Frei- und Sicherheit der Burgen wiederholt.

1585, 18. Jänn., ſtarb Abt Veit Finger im Kl. Michelsberg, und wnrde auf die linke Seite des Grabes des h. Otto beerdigt. — Das Verbot der Wolle-Ausfuhr wurde erneuert. — B. Ernſt ſtiftete nach dem Wunſche der tridentiniſchen Kirchenväter ein Erziehungs-Haus für Weltprieſter, im ehemaligen Karmeliten-Kloſter neben den Frauen-Brüdern an der Au und dem Heu-Markte zuſammen — 28. Febr. ſtürzte Joachim v. Egloffſtein zu Mühlhauſen auf der Brücke zu Pommersfelden vom Pferde, ſtarb ſogleich, und wurde zu Mühlhauſen begraben. — Wegen der Gerichtsbarkeit über geiſtl. Perſonen wurde ein Vertrag zwiſchen dem Biſchofe und Domkapitel abgeſchloſſen. — Das Filial Miſtendorf wurde von der Pf. Amlingſtadt getrennt, und ſelbſtändig.

1586, 20. März gab Friedrich Paradeiſer, Herr zu Neuhaus in Kärnthen, dem Bisthume die zinsbaren Güter der Herrſchaft Herrmannsberg gegen Erlegung der Kaufſumme von 560 Dukaten zurück. — 23. Mai machte B. Ernſt eine ausführliche Verordnung über das Jagdweſen überhaupt, und ſeiner Revieren beſonders in Bambergs Umgebungen bekannt.

1587, 4 Sept., reiſte B. Ernſt nach Kärnthen zu deſſen beſſerer Verwaltung, entſetzte den evangeliſchen Vizedom Friedrich v. Hofmann, unter Schenkung der Rückſtände, und ernannte Johann v. Redwitz an deſſen Stelle. — Zu Neunkirchen am Brand vergiftete der Bader, Achaz Körner, die

Raſier-Meſſer, Aderlaß- und Schröpf-Eiſen, um ſich zahlreichere Kundſchaft zu verſchaffen. Mehr als 24 Menſchen wurden tödtlich krank; einige bekamen unheilbare Wunden, einige ſtarben. Der Vogt und Rath ließ ihn durch das Schwert richten, nachdem er auf der Folter alles eingeſtanden hatte. — Das Verbot, rohe Häute auszuführen, wurde wiederholt. — 21. Jänn. erging eine Ehe-Ordnung, nach welcher Verlobte 3mal ausgerufen, und von ihrem Pfarrer zur Ehe eingeſegnet, oder durch ſein Zeugniß von einem andern verbunden werden ſollen. Zugleich wurde die Strafe gegen Verlobte beſtimmt, welche vor der prieſterlichen Einſegnung fleiſchlich ſich vermiſchen. Heimliche Winkel-Ehen wurden ſtreng unterſagt. (Wiederh. 1736) Zwar haben die liberalen Domherrn, als Zwiſchen-Regenten nach dem Tode des B. Friedrich Karl, 28. Aug. 1746 die letztere weiſe Verfügung wieder aufgehoben; allein ſie wurde 26. Juni 1796 wieder hergeſtellt, und die Ehe auf die Einwilligung der Aeltern beſchränkt. — 3. Febr. wurde verfügt, wie die Sonn- Feſt- und Feier-Tage gehalten werden ſollen. (Wiederh. 1589 96 1610, 16, 42, 1770.)

1588, 8. Jänn., war B Ernſt zurück gekommen. Da die großen Taxen für die Beſtätigung und Belehnung ſeiner ſchnell nach einander gefolgten Vorgänger, und die Vollendung der Reſidenz und des Gartens Geyerswörth, das Vaterland wieder in Schulden verſetzt hatte, ſo beſtimmte er 24. Auguſt eine allgemeine Vermögens-Steuer zu 5 fl. von 1000 fl. auf 12 Jahre, u. übertrug die Aufnahme u. Schätzung der Güter einer Kommiſſion von Edelleuten und Gelehrten. — 18. Mai lud B. Ernſt die Geiſtlichkeit, Städte, Marktflecken und Ritterſchaft, nämlich

das Domkapitel, die Prälaten, den Kanzler mit den fürſtl. Räthen, die Abgeordneten der 18 Land-Städte und 14 Marktflecken, zur Berathung über die Schulden und deren Tilgungsweiſe durch mehrjährige Beiträge ein; ein Beweis, daß die Landtage ſchon ſeit 1529 geſetzlich waren. Sie bewilligten auf 12 Jahre die Erhebung 1 fl. von jedem 100 fl. des Häuſer-Werthes, 1/2 fl. von jedem 100 fl. des Vermögens, und den 20ſten Theil des Leibgedinges der Geiſtlichen auſſer ihren Pfründen. Damit das volle Vertrauen auf die gute Verwendung dieſer Beiträge herrſche, ſo ſoll neben dem fürſtlichen Einnehmer auch ein domkapitelſcher und 2 aus der Landſchaft beiwohnen. So entſtand die ehemalige Ober-Einnahme. Die Ritterſchaft erſchien bei dieſem Landtage nicht, und berief ſich auf den vom K. Ferdinand I. ertheilten Freiheits-Brief; doch ließ ſich der Adel des Kantons Gebirg die Erhebung des halben Umgeldes auf 5 Jahre gefallen. — B. Ernſt ſönderte die Einnahmen und Ausgaben der fürſtl. Rentkammer, und beſtimmte die jährl. Einkünfte und Gefälle in 2 Klaſſen. Eine blieb der fürſtl. Kammer, in welche die Domänen-Gefälle floßen, die andere wurde der fürſtl. Zahlſtube oder Landſchafts-Kaſſe mit einer Inſtruktion vom 24. Aug anvertraut, welche ſpäter Ober-Einnahme genannt wurde. Dieſe hatte die Staats-Auflagen nicht blos auf Abrechnung der bisherigen Stifts-Schulden zu beſchränken, ſondern ſich auch auf die bisher von dem Kammer-Gute beſtrittenen Staats-Laſten der Landes-Vertheidigung, Unterhaltung des Militärs, der Bauten zu Forchheim, der Berg-Schlöſſer, Artillerie, Zeughäuſer, Landknechte des Landvolks ꝛc. auszudehnen. Das Reſultat der erſtjährigen Verwal-

tung 1588—89 war eine Einnahme von 46,237 fl., unter welchen 12,406 fl. Umgeld; die Ausgabe war 28,814 fl. an Kapital-Zinſen, und 6000 fl. an abgetragenen Kapitalien ſelbſt.

1589, 20. März, wurde eine Pfründe des Katharina-Spitals um 225 fl. fr. an Philipp Groß-kopf dahier verkauft. Damals waren 50 Pfründner in— und 3 auſſer dem Spitale, jedoch erhielten letztere auch ihre Natural-Koſt aus demſelben. Von alten Rechnungen fand man nur jene der Jahre 1452, 1517 und 1547. — 4. Mai erhielt der Ober-Schultheiß, Anſelm v. Hondorf, eine eigene Gerichtsbarkeit. — Da die Zöglinge des Prieſterhauſes und die Karmeliten (oder Frauen-Brüder) zu enge in einem Hauſe beiſammen waren, ſo verſetzte B. Ernſt die Karmeliten aus der Au in das ſeit 30 Jahren unbenutzte Nonnen-Kloſter St. Theodor, verwandelte ihr voriges ganzes Kloſter-Gebäude in ein Prieſterhaus, rief berühmte Lehrer herbei, und ernannte ſeinen Weihbiſchof Dr. Ertlin und ſeinen Rath Dr. Karl Baſold zu Aufſehern. Er hatte auch den Plan, dieſe neue Lehranſtalt zu einer Akademie zu erheben, konnte ihn aber nicht mehr vollenden. Dr. Adelmann und Martin Thum waren die erſten Vorſteher des Gymnaſiums. — In dieſem Jahre bewohnte ſchon der italiſche Baumeiſter Bonalino das Kameelhaus der Keßlersgaſſe. — Wolfg. Schärel ſchenkte ein Exemplar der zu Leyden 1553 erſchienenen latein. Rechts-Inſtitutionen zu ſeinem Andenken, welches ſich in der öffentl. Bibliothek befindet, dem Gymnaſial-Profeſſor Gut. — 6. Juni wurde eine Bau-Ordnung erlaſſen. (Wiederh. 1604, 5, 6, 9, 96, 1793, 96.)

Digitized by Google

1590, 22. Febr., mußte Langheim zur Einrichtung des Prieſterhauſes 2000 fl. als Liebe-Steuer entrichten, und ſich verbinden, daß kein Abt mehr in Bäder oder Ordenskapitel ohne fürſtliche Erlaubniß reiſe. — B. Ernſt beſuchte wieder das Karlsbad, ohne guten Erfolg. — Die letzte Aebtiſſin, Urſula Muffel der Clariſſen zu Nürnb. ſtarb, welche ſich mit ihrem eigenen Beichtvater im größten Elende erhalten hatte. — Abt Johann V. von Banz und Schwarzach vereinigte auch die Würde von St. Stephan zu Würzb. in ſich. — Heinrich Schöckler, Magiſter und Konſiſtorial-Advokat, vermachte dem Franziskaner-Kloſter zu Bamb. mehrere Druckſchriften. — 11. Apr. wurde verfügt, wie Kanzlei-Mann-Lehen in Zins-Lehen verwandelt werden können. (Wiederh. 13. u. 17. Juni 1792.) 1. Juni wurde das Schießen bei Tag und Nacht an Hochzeiten, Kindstaufen und Neujahrstagen verboten. (Wiederh. 1595, 1618, 87, 92, 97; 1753, 55, 68.)

1591 wohnte B. Ernſt zu Kronach der Verehelichung ſeiner jüngſten Schweſter mit Sebaſtian v. Redwitz bei. 21. Okt. ſtarb er; ſein Leib wurde an den Simon und Juda Altar im Dom, ſein Herz aber nach ſeinem Willen in das Prieſterhaus gelegt, welches noch nach dem Stifter das Erneſtiniſche genannt wird. — Joh. Gut ließ eine lat. Trauer-Rede, nebſt einem Gedichte erſcheinen. — 24. Nov. wurde Neithard v. Thüngen, Domprobſt zu Würzburg und Domdechant zn Bamberg, in ſeinem 46ſten Jahre deſſen Nachfolger. Kaum war er vom P. Clemens VIII. beſtätigt, ſo benahm er ſich mit dem K. Mathias, Herzog Wilhelm V. v. Baiern und andern katholiſchen Fürſten über die Ver-

drängung des neu evangeliſchen Glaubens, welchem die meiſten Edelleute und Bürger, ſelbſt der ganze Stadtrath bis auf 2 Glieder anhingen. Er entſetzte alle Pfarrer, Schullehrer, Amtsvögte, Kaſtner, Bürgermeiſter, Rathsherren, Schultheißen, welche der katholiſchen Glaubenslehre nicht beipflichten wollten, und ernannte Katholiken an deren Stelle ohne Rückſicht auf Beſchwerden der Ritterſchaft, oder auf Drohungen benachbarter Fürſten. Nach der Entſetzung aller obrigkeitlicher Perſonen verfuhr er auf gleiche Weiſe gegen alle Unterthanen mit oft unmenſchlicher Strenge; wer nicht wieder katholiſch werden wollte, mußte das Land verlaſſen, er mochte als Ausländer ſeine Güter behalten, oder verkaufen. Zu dieſer Kraft-Aeußerung waren große Geldſummen nöthig; weßwegen er ſich an ſeinem Hofe außerordentlich einſchränkte. Ohne ſeine gewaltſamen Maßregeln würde wahrſcheinlich bis zum 30jährigen Kriege eine noch größere Zahl der Unterthanen für die neu evangeliſche Lehre ſich erklärt haben, in welchem Falle dann das im Frieden beſtimmte Normaljahr 1624 das Bisthum ganz aufgelöſet haben würde. — 18. Okt. ſtarb Abt Konrad II. von Langheim; 17. Dez. wurde Johann VI. Bückling ſein Nachfolger. — Die Landſtände beſchwerten ſich, daß die Beamten in ihren Bezirken zu viele Güter eigenthümlich ſich erwerben, oder pachten. Wie diesmal, ſo erfolgte auch 2. Mai ein Verbot, 1654, 1680, 1685, 1760, 1783 wiederholt vergebens, weil die adelichen Oberbeamten die Geſetze nicht achteten. — Die Verpflegung der 53 Pfründner in und auſſer dem Spitale, nebſt dem ganzen Perſonale, welches vom Spitalmeiſter abwärts angeſtellt war, betrug von 1590—91: an Geld 688

Digitized by Google

fl. 8 Pfund 7 Pfenn. für Fleiſch und andere Lebens=mittel; das Pfd. Rind= und Lamm=Fleiſch koſtete 7 — 8 Pfenn. Nebſtdem wurde vom Viehe=Stande des Spitals verzehrt; 1 Kuhe zu 2 Zentner 75 Pf., 19 Kälber zu 7 Zt. 2 Pf., 10 Schweine zu 6 Zt. 81 Pf. Dann 884 Simmer Korn, 94 Sr. Weitz, 36 Sr. Gerſte, 43 Sr. Dinkel, 18 Sr. Hirſe, 16 Sr. Heidel, 9 Sr. Erbſen, 5 Fuder 5 Eimer Wein, und 23 Fuder 11 Eimer Bier.

1592, 2. Mai, wurde den Beamten verboten, Güter zu kaufen, Zehnte, Felder und Wieſen zu pach=ten; ſollte es aber ſchon geſchehen ſeyn, das Verzeich=niß vorzulegen. (Wiederh. 1680, 85, 1760.) — 16. Mai wurde den Beamten befohlen, während ihres Aufenthalts zu Bamb. auf eigene Rechnung zu leben. — 10. Okt. wurde verfügt, daß die vom Feuer leicht ergriffenen Gegenſtände beſonders bewacht werden ſol=len. (Erneuert 1608, 1708, 31, 51, 53, 68, 88, 96.)

1593, 17. Febr, ſtarb Abt Georg III. Mühl=vater im Kl. Michelsberg, und wurde auf der rech=ten Seite des Grabes des h. Otto beerdigt. — Dö=ringſtadt trennte ſich von der Mutterkirche Al=tenbanz, und wurde Pfr. — 5. Febr. wurde ver=ordnet, daß ſchon zerſchlagene Güter wieder vereinigt werden dürften. (Wiederholt 28. Aug. 1716.) — 3. Sept. wurde den Juden, welche ſich heimlich, beſon=ders während der Kriegszeit eingeſchlichen haben, ge=boten, das Land zu verlaſſen; den Einheimiſchen, nicht über die Kirchhöfe, (Gottes=Acker) zu gehen, an Sonn= und Feiertagen weder zu hauſiren noch zu handeln, noch des Diebſtahls verdächtige Sachen zu kaufen. (Wiederh. 1687, 99, 1700, 11, 12, 13, 48.) — 25.

Digitized by Google

Sept. und 5. Okt. bemühte ſich B. Neithard vergebens, die über Fürth entſtandenen Streitigkeiten mit Brandenburg durch Vergleich beizulegen. — Pankraz Stiebar von und zu Buttenheim war Schultheiß zu Forchheim und Amtmann zu Neudeck. — Der Buchdrucker Anton Horiz ließ aus ſeiner Preſſe bis 1522 nicht weniger als 75 Schriften erſcheinen, welche in der öffentl. Bibliothek ſind.

1594, 7. Jänn., erbat ſich das Kl. Langheim vom Kl. Banz das Zeugwerk zu einer Schweins-Jagd, was den damaligen Wildſtand zu erkennen giebt. — 8. Juni kaufte B. Neithard das Rittergut Mengersreuth um 15,711 fl. — Der Pabſt übertrug die erledigte Stelle eines Domprobſtes dem Domdechant von Trient, Bruder des Kardinals Madrutius, gegen welche Anmaſſung ſelbſt auf dem Reichstage zu Regensburg geſprochen wurde. — Die Saumſeligkeit der Geiſtlichkeit und des Adels in der Entrichtung der ſchuldigen Beiträge für die Türken-Steuer machte die Zuſammenkunft der Landſtände nöthig. Obſchon der Fürſt auf den Reichsſchluß ſich berief, ſo erſchien doch der Adel wieder nicht; die anweſenden Stände beſtimmten, daß nebſt der 1588 auf 12 Jahre genehmigten Auflage noch ein Ort von jedem 100 fl. des Vermögens als Steuer, und von der Geiſtlichkeit 7 1/2 fl. bezahlt werden ſollte. Dieſe Verbindlichkeit wurde in 4 Urkunden vom Fürſten, Clerus, Michelsberger Abt und Magiſtrate zu Bamberg unterzeichnet und beſiegelt. — 15. April wurde den Beamten befohlen, die abgeforderten Berichte in den beſtimmten Zielen zu erſtatten, die ergangenen Verordnungen, Befehle und Termine genau einzuhalten. (Wiederholt 10. Febr. 1654, 1702, 30, 48, 54,

Digitized by Google

68, 71.) — 2. Sept. wurde eine Feuer-Ordnung erlaſſen. (Erneuert 1662, 83, 97 J. u. 1724, 1802.)

1595 erbaute Erhard v. Künsberg das Schloß zu Adelsdorf. — Der älteſte Domherr zu Bamberg und Würzburg, Wolfg. Albert von Würzburg, war zugleich Probſt der 3 Stifte zu Forchheim, bei St. Gangolph und Stephan. — Der General Edmund des Ciſterzienſer-Ordens beſuchte die fränkiſchen Abteien deſſelben. — Zu Nürnberg erſchien in 4. eine latein Elegie, welche die Stadt Bamberg, und Aebte Michelsberg ſchilderte. — 15. Sept. wurde erlaubt, daß für die Chriſten, welche von den Türken feindlich beſchädigt wurden, Almoſen geſammelt werden dürfe.

1596 wurde das Predigen der Franziskaner an Sonn- und Feſt-Tagen in der obern Pfarrkirche zu Bamberg ſo feſtgeſetzt, daß es ſich bis zur Säkulariſation und neuen Einrichtung der 4 ſtädtiſchen Pfarreien erhielt. — 26. Juni ſtarb die letzte Priorin, Cordula Knorr, der Dominikanerinnen zu Nürnberg, und hinterließ nur eine Mitſchweſter, Marg. Binder, welche ſich nach Bamberg zu den Clariſſen begab. Der Dominikaner-Provinzial und Prior zu Augsburg, Konrad Zittard, verlangte vom Senate vergebens die Wiederherſtellung des Kloſters zu ſeiner vorigen Beſtimmung, welches zu anderen Zwecken verwendet wurde. — B. Neithard befahl, daß im Amte Neunkirchen keine proteſtantiſchen Unterthanen aufgenommen werden. — Die vom Abt Andreas Lang zuſammen geſtellte Legende des h. Otto wurde durch Eulenſchmid abſchriftlich verbreitet. — 4. Juli hat B. Neithard v. Thüngen die Ehe-Verſprechen unter nahen Verwandten ſehr beſchränkt,

Digitized by Google

was aber das hochweiſe Domkapitel nach dem Tode Friedr. Karl v. Schönborn 28. Aug. 1746 aufgehoben hat. — Abt Johann VI. Bückling zu Langheim ließ das 1519 zu Nürnberg erſchienene lat. Gedicht des Jobſt Gutknecht mit einer deutſchen Ueberſetzung zu Bamb. in 4. neu herausgeben.

1597 wurde die während der Reformation eingegangene Pf. Adelsdorf unter biſchöflichem Patronat-Rechte hergeſtellt. — Die Einſegnung B. Neithard's zu Würzb. veranlaßte Joh. Neubich daſelbſt und Joh. Nus in Bamb. zu lat. Gedichten. — Lorenz v. Neidecker, Lehrer der Rhetorik, ließ eine lat. Rede für den würzb. B. Julius zu Frankfurt in 4. erſcheinen.

1598, 8. Jänn., wurde beſtimmt, daß die Bier-Taxe auf dem Lande nicht geringer ſeyn ſolle, als in der Stadt. — 15. Jan. wurde erlaubt, daß für die im Türken-Kriege verwundeten Soldaten eine Beiſteuer geſammelt werden dürfe. (Wiederh. 4. Sept. 1599.) — B. Neithard wurde zu Würzburg, wovon er die Domprobſtei behalten hatte, krank, und ſtarb in Gegenwart des (ſpäteren Weihbiſchofes) Förner 26. Dez. Sein Leichnam wurde 31. Dez. unter großer Feierlichkeit nach Bamberg gebracht, und an den Domaltar Simon und Juda begraben. Er hinterließ viel Geld zur Stiftung des Bamberger Gymnaſiums, und zur Unterſtützung armer Wittwen, welche beide Anſtalten durch B. Joh. Gottfrid v. Aſchhauſen vollzogen wurden. — Der Markgraf Georg Fridrich zu Kulmbach zwang die Kl. Langheimiſchen Lehenleute zur Entrichtung der Staats-Abgaben nach der Ansbacher Vogtei-Ordnung. — 26. Jänn. oder 16. Febr. ſtarb der dreifache Abt

Johann V. von Banz, Schwarzach und Stephan zu Würzburg; zu Banz wurde 5. März Thomas Bach Nachfolger. — 27. März wurde der Beſuch der Kinder-Lehre eingeprägt. (Wiederh. 1601, 9, 10, 11, 24, 1709, 29, 55, 70.)

1599, 7. Januar, verkündigten des Biſthums Statthalter und Räthe das Verbot aller Luſtbarkeiten wegen des Sterbfalls des B. Neithard. — 4. Febr. wurde der Domdechant Johann Philipp v. Gebſattel zum Nachfolger gewählt, und bald vom P. Clemens VIII. beſtätigt. Doch konnte der päbſtliche Hof ihn nicht bewegen, ſich zum Prieſter und Biſchofe einſegnen zu laſſen. — Joh. Th. Götzendorfer ließ zu Bamb. eine lat. Glückwünſchungs-Rede für die Wahl erſcheinen. — 18. Juli bevollmächtigte er den Vizedom Joh. Georg v. Stadion in Kärnthen, ſeinen Erbhuldigungseid dem Erzherzoge Ferdinand v. Oeſterreich zu leiſten, und mit dieſem gemeinſchaftlich gegen das Lutherthum zu arbeiten. — Letzterer verſprach ihm dieſes, wie auch den Vorbehalt ſeiner Rechte. — Wegen der Wallfahrter nach Schlüſſelau ließ B. Johann Philipp die Kirche daſelbſt wieder herſtellen, und durch einen eigenen Pfarrer verſehen. — Jakob Ayrers kurze Chronik Bambergs in Reimen v. J. 900 — 1599, wurde in vielen Abſchriften bekannt. — Die Pf. Schlüſſelau wurde aus den Gütern des ehemaligen Kloſters geſtiftet, — und die 1313 geſtiftete Pfr. Adelsdorf mit der Pfr. Aiſch vereinigt, welche früher Filial von Seußling, ſeit 1420 aber getrennt war.

1600, 15 Febr., ertheilte B. Joh. Philipp dem Ritter Achaz v. Giech einen Reichs-Afterlehen-

Brief. — Hieronymus v. Egloffſtein zu Egloffſtein, Kunreuth, Mühlhauſen, Biberbach, Burgleſau und Leupoldſtein, Ganerbe auf dem Rothenberg, Stifter der jetzigen Hauptlinie auf dem Gebirge, wurde geboren. — 10. Okt. wurde die ausgelaufene Steuer auf 12 Jahre erneuert, erhöht. — Die Steuer wurde auf fernere 12 Jahre ſo bewilligt, daß von jedem 100 fl. des Vermögens 45 kr. von allen Haus-Eigenthümern und Miethleuten (mit Ausnahme der Wohnungen fürſtlicher Räthe, Profeſſoren und Landgerichts-Aſſeſſoren), gezahlt, die fürſtliche Kammer von der Ober-Einnahme ganz getrennt, dem Fürſten nur 10,000 fl. als Skatullgeld gegeben, und alles Uebrige der Landſchaft verrechnet werden ſollte. Der Adel entzog ſich auch dieſer Beſtimmung für das allgemeine Wohl. — Das Verbot, rohe Häute auszuführen, wurde wiederholt. — 7. Nov. wurde den Brauern verboten, Tollkorn in das Bier zu werfen. — 8. Apr. wurde die 5. Febr. 1535 erlaſſene Verordnung erneuert, daß die Bäume, Hecken und Stauden von den Raupen gereinigt werden ſollen. (Dieſes wurde bis 1596 30mal vom Neuen eingeprägt.

1601 kaufte das Kl. Langheim mit Einwilligung des Fürſtbiſchofs zu Scheßlitz ein Rittergut, in deſſen Beſitze es bis zur Säkulariſation blieb. — Der Zutritt fremder Aerzte und Marktſchreier wurde beſchränkt. — Das von Joh. Schwanenmäuſel (Cygneus) verfaßte Verzeichniß der Bamb. Biſchöfe erſchien in Fol. aus der Druckerei des Anton Horitz. Schon 1590 gab er lat. heraus: einen Rath über die Hämmorrhoiden. — 1591 einen neuen Rath von der Peſtilenz und dem engliſchen Schweiße ꝛc. — 1592 ein Gedicht vom h. Apoſtel Andreas. — 1593 zwei

Digitized by Google

dichteriſche Glückwünſche auf Joh. Moller und Joh. Hengel. — 1594 eine Rede des Königs Maſſes, da er in Babylon gefangen gehalten wurde: dann ein ſechsfüßiges Gedicht auf Joh. Chr. Peſler. — 1595 ein Gedicht auf Georg Pygling und auf den Biſchof Nythard. — 1596 zwei Gedichte zur Primiz des Joh. Schoner, welcher im nächſten Jahrhunderte Weihbiſchof wurde; dann auf D. Erh. Denzel. — 1597 ein Gedicht auf den Wahltag des Fürſtb. Nythard, dann auf den Geburtstag des ausgezeichneten Bürgers Joh. Schell und des Fürſtb. Nythard. — 1598 zwei Gedichte zur Ehre Chr Seyfrids u. Vikars Val Herbſt. 1599 zwei Gedichte zur Ehre Leon Fabers, und D. Euchar Erzb. — 1600 ein Gedicht auf Biſch. Joh. Philipp zu Bamb. — 16. März wurde den Wund-Aerzten und Badern verboten, anſteckende Kranke bei ſich aufzunehmen — 13. Nov. wurde verordnet, daß Fremde, nicht approbirte Aerzte, Steinſchneider und Marktſchreier im Lande nicht geduldet werden ſollen. (Wiederh. 1605, 25, 1764, 68, 74.) — 20. Dez. erſchien eine Verordnung für die Flößer auf dem Maine. (Wiederh. 1602, 4)

1602 erſchienen die von Dr. Joh. Schoner verfaßten allgemeinen und beſonderen Tafeln der ganzen Theologie in 3 Theile in Fol. aus der Druckerei des Ant. Horitz. — Ferner gab er lat. heraus: einen Glückwunſch zur Ehre Conr. Pfendner — einen Kriegswunſch zur Ehre aller Franken — ein Gedicht auf Biſch. Joh. Phil. v. Gebſattel von Bamb.

1603 bewog B. Joh. Philipp das Kl. Langheim zur Abtretung des Hofes in Bamb. gegen einen andern aus der Abſicht, die fürſtl. Burg zu vergrö-

ßern. Allein da dieſer Plan nicht vollzogen wurde, und jener Hof zu den frübeſten Stiftungs-Gütern des Kloſters gehörte, ſo bat der Ordens-General 1611 um Rückgabe deſſelben, welche auch gegen 5000 fl. erfolgte. — Das Verbot der Wolle-Ausfuhr wurde wiederholt; eben ſo im nächſten Jahre.

1604 erhob ſich zwiſchen der Republik Venedig und der Statthalterſchaft in Kärnthen ein Streit über den Beſitz der Flitſcher Alpe und des Raccolamer Waldes, welcher verglichen wurde. — 31. Aug. befahl B. Johann Philipp der Stadt Höchſtadt, ein Gemeinde-Brauhaus zu errichten. — Er geſtattete dem Kl. Langheim, ſich ſeine früheren Privilegien vom K. Rudolph II zu Prag beſtätigen zu laſſen, welches auch 6. Sept. geſchah. Auch der Markgraf Chriſtian zu Baireuth beſtätigte die von ſeinen Vorältern ertheilten Privilegien des Kl Langheim, und im folgenden Jahre befahl er ſogar den Lehenleuten deſſelben die Leiſtung unentgeldlicher Weinfuhren. — Zu Bamb. erſchien in 4 der lat. Auszug der Bamb. Jahrbücher v. Joh. Cygneus. — Ferner gab Ant Horitz ein Gedicht zur hochzeitl. Feier des Prof. Iſaak Breudner im Drucke lat heraus — dann ein Trauer-Gedicht auf den Joh. Neubich, Prof. der Dichtkunſt — Die erſte Brodraitung wurde von der Regierung ertheilt; (10. Juni 1768 wurde eine zweite von Klitſch vorgetragene genehmigt, und 1774 durch den Druck bekannt gemacht; 4. März 1785 wurde eine dritte von Stöcklein zur Prüfung vorgelegt, und 20. Aug. eine proviſoriſche von der Regierung erlaſſen.)

1605, 10. Jänn., wurde den Beamten befohlen, nur den jährlichen Betreff an Beſtallungs-Geldern

Digitized by Google

auszuzahlen, und an Getraid abfaſſen zu laſſen. — Bei Ant. Horitz erſchien ein lat. Glückwunſch zur Hochzeit-Feier Chr. v. Wieſenthau mit Urſula Stiebar — ferner ein Hochzeit-Gedicht für Joh. Lang, Prof. mit Marg. Rabmüller v. Bamb. — P. Paul V. beſtätigte, daß das Kollegiat-Stift Pirn in Kärnthen zu einer Probſtei erhoben wurde. — 19. Dez. ertheilte B. Joh. Philipp einen Schiedſpruch für die Brüder Philipp u. Joachim Kamerarier über ihre Beſitzungen zu Aurach. — Das jetzt in ein Wirthshaus verwandelte Schloß zu Hochſtatt wurde vom Abte Johann VI. zu Langheim gebaut. — Das Verbot, rohe Häute auszuführen, wurde wiederholt.

1606, im Juni, brannte wieder die halbe Stadt Villach ab. — 15. Juli kam B. Joh. Philipp auf einige Tage in das ehem. Kloſter Neunkirchen. — Obſchon er ſich nicht zum Prieſter ſegnen ließ, ſo verfaßte er doch ein chriſtliches Gebetbuch, welches zu Bamb. herauskam. — M. Späth gab bei Ant. Horitz ein Directorium heraus, wie die Bamb. Vogteien und Zehnten, ſammt den Gerichten beſchrieben, und die Bücher und Regiſtraturen eingerichtet werden ſollten. — Ant. Horitz gab ein Gedicht auf die Primiz des Fr. Mart. Mangold lat., ferner ein chriſtl. Gebetbüchlein in 8. heraus.

1607, 26. März, ſtarb der Weihb. Dr. Joh. Ertlin, und Dr. Joh. Schoner wurde Nachfolger. — Der aus Weismain gebürtige Karmelit Erhard Wintheim zu Köln gab in lat. Sprache heraus: a) die römiſche Wallfahrt zu den 7 Hauptkirchen daſelbſt; b) eine ausführliche Beſchreibung aller geiſtl. Merkwürdigkeiten daſelbſt.

Digitized by Google

1608, 13. Jänn., ſtarb Abt Johann VI. zu Langheim; 8. Febr. wurde Peter II. Schönfelder ſein Nachfolger. Am nämlichen Todestage verpfändete Achaz v. Giech ſein Gut Kröttendorf bei Weismain an das Kl. Langheim um 11,514 fl.; erſt 1615 wurde der Verkauf und die Uebergabe als eines fürſtlichen Lehens vollzogen. — B. Johann Philipp ſchloß mit dem Domkapitel einen Vertrag über die Gerichtsbarkeit der Kollegiatſtifte ab. — 7. Jänner wurde eine Bergwerks-Ordnung erlaſſen. (Erneuert 1651, 99, 1768, 96.) — Ant. Horitz gab ein Primiz-Gedicht auf Seb. Rottenburger lat. heraus — ferner eine Beſchreibung eines vortrefflichen Trankes gegen die Peſtilenz in Fol. — dann noch ein Mittel gegen die Peſt, verfaßt v. Schnitzer. — 23. Aug. wurde eine Beſichtigung der Feuerſtätte u. Kamine angeordnet. (Wiederh. 1613, 23 u. 1795.) — Sigmund Marſchall v. Ebnet, genannt v. Wildenberg und Weingartsgreut, ſtarb als Amtmann zu Wachenroth, hinterließ 2 Söhne zu Frensdorf, und wurde zu Mühlhauſen begraben.

1609, 8. April, brach Nachts 11 Uhr Feuer durch die Nachläßigkeit der Dachdecker im Kl. Michelsberg aus, und verzehrte deſſen Tempel, mit den 2 Thürmen, den Glocken und der Orgel, bis auf das hohe Altar und das hinter ihm befindliche Grab des h. Otto. — K. Rudolph beſtätigte nicht nur die Befreiung der Edelleute von allen gemeinen Laſten, ſondern hob ſogar alles vorige Herkommen auf, und entzog ſie den Landgerichten. Er unterſagte ſogar alle Klagen der Juden gegen ritterſchaftliche Perſonen und Lehenleute, und deren Verhaftungen. Auch durften die Edelleute nur bei Mord, Raub,

Brand, Nothzucht und Diebſtahl zur Cent gezogen werden. — 11. Mai wurden die im Bambergiſchen wohnenden Edelleute durch den K. Rudolph II. von allen ſtändiſchen Steuern, und beſonders von der Trank-Steuee befreit. — B. Joh. Philipp trat der Liga katholiſcher Fürſten gegen die zu Ahauſen geſchloſſene Union proteſtantiſcher bei, und ſtarb im Juni. Er war im Ruhme vorurtheilsfreier Denkweiſe, großer Herablaſſung, und beſonderen Eifers für die Erhaltung der Staats-Gebäude, und für die Befeſtigung der Stadt Forchheim. Auch baute er die Pfarrkirche zu Schlüſſelau.

Das Domkapitel wählte den gelehrten Domdechant, Joh. Chriſtoph Neuſtetter, genannt Sturmer. Da dieſer ſich hartnäckig weigerte, und Joh. Gottfrid v Aſchhauſen vorſchlug, ſo willigte das übrige Kapitel 29. Juli zur Wahl deſſelben ein. Ueber ſeine Wahl erſchien zu Würzburg ein Frohlockungs-Gedicht in lat. Sprache. Er erließ ſogleich eine lat. Verordnung gegen die Hurer, Ehebrecher und Blutſchänder mit Einwilligung des Domdechants. — 4. Nov. ſchrieb ihm Bellarmia die Freude des römiſchen Hofes über ſeine Wahl; auf gleiche Weiſe äußerte ſich auch Herzog Maximilian v. Baiern. B. Joh. Gottfrid bemühte ſich vorerſt, in der Wiederherſtellung des katholiſchen Glaubens ſeinem Vorgänger B. Neithard zu folgen. Er begann ſein Reformations-Geſchäft mit der höheren und niederen Geiſtlichkeit, deren Mängel und Fehler er auf dem Beſuche ſeines Sprengels perſönlich kennen lernte, und mit Strenge zu beſeitigen ſuchte. Er katecheſirte, predigte, beſuchte Klöſter und Spitäler bei dieſer Gelegenheit, eiferte gegen Luxus,

Aberglauben und Hexerei, und fürchtete ſelbſt den durch öffentliche Schriften ihm gedrohten Tod nicht. Auch forderte er von den Abteien in Kärnthen, welche ſeine Vorgänger geſtiftet hatten, eine große Summe Gelds; das Stift Griven allein ſollte 9000 fl. ſenden, der Noth des Bisthumes zu ſteuern. — Neuhaus wurde als Filial der prot. Kirche Velden, durch B. Joh. Gottfrid von Aſchhauſen getrennt, und ſelbſtändig. — Die während der Reformation eingegangene Veldenſteiner Schloßkaplanei Neuhaus wurde wieder hergeſtellt. — 18. Dez. wurde erlaubt, daß für die durch Brand verunglückten ſächſ. Einwohner v. Römhild Beiträge geſammelt werden dürfen. — 11. März erließ das verſammelte Domkapitel eine ſcharfe Verordnung gegen die Saufgelage der Bewohner des Staffelſteiner Amts bei Leichen, Hochzeiten und Kinds-Taufen. — Ant. Horitz gab ein Trauer-Gedicht auf Biſch. Joh. Philipp zu Bamb. lat. – ferner Rechts-Beſchlüſſe v. Nik. Fink heraus.

1610, 19 April, wurde B. Joh Gottfrid auch Domprobſt zu Würzburg mit päbſtlicher Genehmigung; ſeine Beförderung wurde an ſeinem Namenstage durch ein lat. Gedicht bekannt. Er entſetzte zu Bamberg die bisherigen Gymnaſial-Profeſſoren, ernannte Jeſuiten an deren Stelle, und übergab ihnen auch das Predigtamt im Dom. Ebenſo entſetzte er den Weihb. Joh. Schoner, und ernannte Friedrich Förner an deſſen Stelle — Die Landſtände beklagten ſich über die Ausfuhr des Schmalzes. — 18. Dez. zahlte die Wochenſtube dem Loch-Hüter 1 kr. für jede der 60 Perſonen, welche wegen rückſtändigen Wochengeldes lange eingeſperrt blieben. — 30. März veranlaßte der Aberglaube im Allgemeinen, die

herrſchende Neigung für Wahrſagerei und Zauberei, das ſogenannte Hexen-Weſen eine nachdrückliche Verordnung. — Ant. Horitz gab auf den Biſch. Joh. Gottfrid ein lat. Gedicht heraus.

1611, 30. März, ſchloß B. Joh. Gottfrid mit Würzburg Verträge über das Land- und Cent-Gericht, die hohe Wildbahn und Jagdgerechtigkeit; auch in Beziehung auf das Kl. Langheim. — 14. Juli und 5. Aug. erneuerte er für Kärnthen den mit Oeſterreich 1535 geſchloſſenen Vertrag. — Das Verbot, rohe Häute auszuführen, wurde wiederholt. — Der Fürſt ließ 82 fl. 6 Pfd. 22 Pf. an den Buchhändler Ant. Hierath zu Köln und Frankfurt für eine neue Lieferung verſchiedener Bücher an das Kollegium der Jeſuiten zu Bamb. zahlen; dabei waren 7 Ort für die gute Bepackung derſelben eingerechnet. Im Juli wurden dem nämlichen Buchhändler für eine neue Büicherſendung an die Jeſuiten 189 fl. zu Frankfurt gezahlt. — 6. Sept. wurde eine Verordnung über die herrſchende anſteckende Krankheit erlaſſen; erneuert 24. Sebt. (Wiederh. 1666, 79 — 84, 91, 92, 1708—10, 13 — 15, 18, 20 — 22, 38, 39, 70 — 72, 83, 86.) — Der Fürſt ließ dem Sohne des Buchdruckers Georg Horitz, welcher zur Beſtellung einer neuen Druckerei-Spindel nach Nürnberg geſchickt war, 1 fl., und deſſen Vater Ant. Horitz 6 fl. 2 Pfd. 16 Pf. für den ſchnellen Abdruck eines Schüler-Verzeichniſſes und der Schul-Regeln der Jeſuiten zahlen. — Bei der Leiſtung des Erbhuldigungs-Eides verſprach Erzherzog Ferdinand von Oeſterreich 14. Juli den neuen Vorbehalt der Bamb. Rechte nach dem Vertrage v. 1534, und Bamb. gelobte 15. Aug., denſelben genau zu erfüllen. — 23. Nov.

wurde den Beamten verboten, die Amts-Geſchäfte in ihrer Entfernung den Schreibern anzuvertrauen.

1612 gewann B. Joh. Gottfrid auf dem Reichstage zu Regensburg die Gunſt des K. Mathias in ſo hohem Grade, daß er in deſſen Namen zum P. Paul V. wegen der katholiſchen Angelegenheiten geſendet wurde, von welcher Reiſe er auch die Wahlfähigkeit für das Biſthum Würzburg zurückbrachte. Für das Gedeihen dieſer wichtigen Reiſe ließ Heinrich Wioſcha einen lat. Glückwunſch zu Bamb. erſcheinen; nach ſeiner Rückkehr 1613 erfolgte ein gleichartiges Frohlocken. — Er erneuerte die Landgerichts-Ordnung des B. Veit v. 21. Mai 1503. Die Landſtände bewilligten die frühere Beſteuerung auf fernere 12 Jahre, und dem Fürſten die oberſte Leitung des ganzen Geſchäfts, von welchem er den Ständen nur Rechenſchaft abzulegen hätte. — Er ſtiftete 20 Pfründen für alte Dienſtboten im Aegidi-Spital am Fuße des Kl. Michelsberg, theils aus eigenem Vermögen, theils aus B. Neithard's Vermächtniſſe. — Der Fürſt ließ 5 Pfd. 18 Pf. an den Buchbinder Andreas Hornung für die Bearbeitung der in Kupfer geſtochenen Darſtellung der Stadt Bamb., welche er dem Landgrafen Moritz in Heſſen zuſtellen ließ, zahlen. — Eben ſo ließ er den Dr. Gugel zu Nürnberg für die wochentliche Sendung der Zeitungen 21 fl. als Jahres-Gehalt überreichen; im folgenden Jahre 20 fl. für den nämlichen Zweck. — 17. März wurde der Samen-Verkauf der Gärtner durch eine Verordnung beſtimmt. — Ant. Horitz gab eine chriſt. katholiſche Kinder-Lehre — ferner ein lat. Gedicht auf Fried. Förner, Dr. der Theologie heraus.

Digitized by Google

1613, 22. Febr., beſtätigte K. Mathias alle frühere Privilegien des Kl. Langheim, wegen welcher Begünſtigung das Fürſtenthum Würzburg einen Rechtsſtreit am Reichs-Gerichte zu Speyer erhob. — 6. Mai wurde Abt Peter II. v. Langheim auf dem Ciſterzienſer Ordens-Kapitel zum Doctor der Theol. ernannt. Das Filial Neundorf bei Tambach wurde von der Pf. Seßlach getrennt, und ſelbſtändig. (Während des Schweden-Krieges ging ſie ein, und wurde Filial von Seßlach; 1797 aber noch einmal getrennt und bleibend ſelbſtändig.) — Der Fürſt ließ 3 fl. 3 Pfd. 10 Pf. an den Buchbinder Ant. Horitz für den Abdruck der 60 Exempl. der Schüler-Verzeichniſſe zahlen. — Auch erſchien bei dieſem ein lat. öff. Wunſch für die Wiedergeneſung des Fürſtb. Joh. Gottfrid.

1614, im Dez., führte der Langheimer Abt Peter II. das Tragen der weißen Cucullen im Chore an großen Feſten nach dem Willen des letzten Ordens-Kapitels ein. — Das Filial Drügendorf wurde v. der Pf. Eggolsheim getrennt, und durch Beiträge der Gemeinde ſelbſtändig. — Der Fürſt ließ an den Verfertiger der diesjahrigen Kalender, Dr. Chriſt. Upilius zu Neuſtadt an der Saale 15 fl. zahlen.

1615, 13. März, kaufte B. Joh. Gottfrid das Rittergut Knetzgau um 16,500 fl. von Phil. Fuchs von und zu Schweinhaupten; eben ſo für die Stadt-Gemeinde das Hochzeithaus zu Bamberg, und ließ es von derſelben bauen. — Das Kl. Langheim kaufte Güter und Lehen zu Schmachtenberg bei Zeil von Mich. Lorber. — Der Fürſt ließ an den Buchbinder Heinr. Eder zu Ingolſtadt 48 fl. für die Sendung verſchiedener Bücher zahlen; dem Arzte

Digitized by Google

Chriſt. Upilius zu Neuſtadt 9 fl. für die Verfaſſung des Kalenders. — 19. Okt. kam der Ciſterzienſer-General Nikolaus nach Langheim zur Viſitation, und reiſte dann zur Abtswahl nach Ebrach. — Der berühmte Baumeiſter Johann Bonalino aus Italien wohnte zu Scheßlitz.

1616, 16—27. Jänn., ſchloß B. Joh. Gottfrid mit Würzburg, Ansbach und Baireuth einen Vergleich ab. — Im Sommer vollendete B. Joh. Gottfrid das v. B. Neithard angeordnete Gymnaſial-Gebäude Aula, wie deſſen Inſchrift noch beweiſet. Er kaufte zu Enchenreuth einen Bauernhof für die Begründung der Pf., und vereinigte mit ihr die Frühmeſſe von Kupferberg, welche ſpäter wieder getrennt wurde. Seine Einweihung der 14 Heiligen-Kirche zu Frankenthal wurde von der Geſellſchaft Jeſu durch ein Lob-Gedicht gefeiert. — B. Joh. Gottfrid kaufte vom Karl Zollner zu Kirchſchletten den Zehnt zu Stadelhofen für das Prieſter-Haus zu Bamb. — Ant. Horitz gab die jährliche Todes-Erinnerung an den K. Heinrich II. — ein lat. Gedicht auf B. Joh. Gottfrid und eines auf Dr. Caſpar heraus. — 12. Jänn. wurde den Juden geboten, gelbe Ringlein, ihren Weibern aber gelbe Schleier zu tragen, was jedoch den 24. Juli 1626 wieder aufgehoben wurde.

1617, 5. Okt., ſtarb B. Julius zu Würzb., B. Joh. Gottfrid wurde als Nachfolger gewählt, und gewann dadurch Gelegenheit, der deutſchen Liga noch beförderlicher zu ſeyn. Daher auch die Geſellſchaft Jeſu in wiederholten lat. Gedichten ihn ſehr hoch geprieſen hat. — Die alabaſterne Bildſäule der Jungfrau Tröſterin, welche einſt auf dem Berge zwi-

Digitized by Google

ſchen Widdern und Wimpfen an der Jachſt im Würtembergiſchen ſtand, wurde vom Notar, Kaſpar Neundorfer, in ſeine Wohnung zu Bamberg gebracht, ehe er ſie zur jetzigen Martins-Kirche beförderte. — Hector v. Kotzau war Domherr zu Würzburg, Domdechant zu Bamberg, und Probſt bei St. Gangolph u. Jakob. — 11. April erfolgte ein Kompromiß des Kammer-Gerichtes zu Speyer zwiſchen Bamberg und Würzburg wegen der neu beſtätigten Privilegien des Kl. Langheim, weswegen Abt Peter II. am 10. Juli die Erbhuldigung zu Tambach vornahm. — Ant. Horitz gab einen lat. Glückwunſch auf den Fürſtb. Joh. Gottfrid v. Aſchhauſen heraus.

1618, 10. Febr., wurde B. Joh. Gottfrid vom P. Paul V. in ſeinem würzb. Biſchofs-Amte beſtätigt. — Er kehrte nach Bamb. zur Feier der Kirchweihe im Kl. Michelsberg znrück, wo er das große Meßopfer feierte. — 9. März wurde eine Belehrung ertheilt, wie die fürſtl. Hofkammer in Abweſenheit des Biſchofs ſich zu verhalten habe. — Ant. Horitz gab eine Schrift über das Patronat-Feſt auf dem Michelsberg zu Bamb. in 4. heraus.

1619 herrſchte im Villacher Bezirke die größte Wohlfeilheit der Lebensmittel; es fehlte an Käufern der Gewerbsklaſſe, welche wegen des lutheriſchen Glaubens zahlreich ausgewandert war. — Der Domprobſt und Probſt bei St. Stephan, Chriſtoph Neuſtetter, genannt Stürmer, ließ die Grenzen der Immunität des letzteren Stiftes vom Neuen beſtimmen. — Einer Bürgers-Wittwe wurde bei 50 Thaler Strafe vom Magiſtrate aufgetragen, ihr an einen Edelmann verkauftes Haus wieder zu nehmen: denn der Fürſt wolle dergleichen Käufe nicht mehr

geſtatten. — Ant. Horitz gab ein lat. Gedicht auf Dr. Joh. Dreßel heraus. — Die Konſcription und das Exerziren der Landmilitz wurde angeordnet. (Wiederh. 88, 1702.)

1620, 11. Nov., ſtarb Abt Peter II. v. Langheim, welcher 1000 fl. für einen armen Studenten aus Weismain geſtiftet hat; Johann VII. Weigard wurde 9. Dez. ſein Nachfolger. Die Bambergiſchen Kommiſſäre zogen bei dieſer Gelegenheit die vorräthigen 9000 fl. unter dem Vorwande eines unbeſcheinigten Darlehens an ſich, nahmen aus dem Archive und der Kanzlei die ihnen beliebigen Urkunden, und verlangten Rechnungen über alle Einnahmen und Ausgaben. Deſſen ungeachtet verlangte der Fürſtbiſchof ſchon am 21. Febr. des folgenden Jahres wieder 2000 fl. in kl. Münzen. — Das Filial Leutenbach wurde von der Pf. Kirchehrenbach getrennt, und ſelbſtändig. — Der fürſtb. Rath Albert Gerhard v. Luſchwetz unterzeichnete ſich auf Alfalder und Wielhoven als Ober-Schultheiß mit den Schöffen von Bamb. in Kauf-Briefen. Später wurden dieſe von den Burgermeiſtern ohne den Ober-Schultheißen ausgefertiget, wie ſchon die von 1642 beweiſen.

1621, 24. Juli, wurden die Domkapitel von Bamberg und Würzburg durch die Drohungen des Grafen von Mannsfeld, und ſpäter des Herzogs Chriſtian v. Braunſchweig, daß die beiden Fürſtenthümer durch die Anhänger des Churfürſten Fridrich von der Pfalz verheert werden würden, bewogen, dem B. Joh. Gottfrid die Zurückziehung ſeiner Truppen vom Böhmiſchen Heere zu rathen; aber vergebens. — Der Hungersnoth in Kärnthen

ſteuerten die Bambergiſchen Getraid-Vorräthe daſelbſt — 26. Juli erſchien Abt Balduin Morell de Roseriis als auſſerordentlicher Kommiſſär des Ordens-Generals zur Viſitation des Kl. Langheim, und legte zugleich auf der Rückreiſe einen Widerſpruch gegen die geſchehenen Eingriffe in die Rechte und Freiheiten der Abtei bei dem Fürſtb. Joh. Gottfrid ein. — Ant. Horitz gab ein lat. Gedicht auf Dr. Frid. Förner heraus.

1622 wurde der im vorigen Jahre gewählte Abt Joh. Weichart vom B. Johann Gottfrid zu Bamb. eingeſegnet, und dieſe Feierlichkeit von Jeſuiten durch ein lat. Gedicht verkündigt. — B. Joh. Gottfrid wurde vom Kaiſer zum Reichstage nach Regensburg dringend eingeladen; er erſchien, mußte aber 22. Dez. an einem vernachläßigten Katharre, Andere glauben an Vergiftung, ſchnell ſterben. Sein Leichen-Begängniß wurde in der alten Kapelle daſelbſt gehalten, ſein Leichnam 20. Jänn. 1623 im Dom zu Bamberg niedergelegt. — Die gedruckten Trauer-Reden und Gedichte der Jeſuiten zu Bamb. u. Würzb. mögen kaum jemals aufrichtiger geweſen ſeyn, als für dieſen ſeltenen Gönner derſelben. — In der Umgebung von Höchſtadt wurde noch ſo viel Wein gebaut, daß der Amtmann an Zehnt 10 Eimer erhielt. — Eine neue Kran-Ordnung wurde erlaſſen.

1623, 13 Febr., wurde der Domdechant B. Joh. Georg II. Fuchs v. Dornheim zum Nachfolger gewählt, zu welchem P. Gregor XV. bald die Beſtätigung ertheilte. Die Jeſuiten beſangen ſeine Erhebung in einem lat. Gedichte. Er ließ viele Menſchen als Hexen verbrennen. — Sonntags nach Fronleichnam wurde eine Prozeſſion zu Frankenthal vom

Langheimer Abte Johann IV. veranſtaltet. — Simon Schreiner, Prior zu Langheim, gab die Beſchreibung Frankenthals, und den Urſprung der Wallfahrt zu den 14 Heiligen in 8. heraus, welche vom Proteſtanten Andreas Koßler in einer zu Koburg 1625 erſchienenen Gegenſchrift bekämpft wurde, gegen welche Schreiner 1626 eine Schutzſchrift des kath. Frankenthals herausgab. — 13. Sept. wurde verfügt, daß, wie 1530, Fremde weder Gerſte kaufen, noch ausführen dürfen. (Wiederh. 1692.)

1624, 24. Jänn., ſtarb Abt Thomas v. Banz; 3. Febr. wurde Kaspar Förckel aus Eltmann deſſen Nachfolger. — B. Joh. Georg II. bemühte ſich ſehr ernſtlich, die noch übrigen prot. Unterthanen zum kath. Glauben zurück zu führen, oder aus dem Lande zu verdrängen. — Schon die Schützen-Geſellſchaft zu Höchſtadt wurde vom landesherrlichen Kaſtner auf fürſtlichen Befehl unterſtützt. — 1. Aug. weihte der Weihb. Fr. Förner die jetzige Pfarrkirche zu Langheim ein, welche Abt Johann VII. zur Begräbniß-Kirche ſeiner Konventualen gebaut hatte. — 12. Sept. beſtätigte K. Ferdinand II. alle frühere Privilegien dieſes Kloſters. — Die vor 12 Jahren von den Ständen bewilligte Steuer wurde auf fernere 12 Jahre ſo genehmigt, daß die 45 kr. der Vermögens-Abgabe auf 1 fl. erhöht, und die Geiſtlichen zu 10 fl. jedes 100 fl. ihrer Pfründen vom geiſtlichen Fiskus angehalten wurden. Von dieſer Zeit ſtammen die Bambergiſchen Fiskalats-Rechnungen. — Da der Fürſt den Landſtänden vorſtellte, die Domainen ſeyen mit zu vielen Schulden belaſtet, riethen dieſe die Vererbung derſelben, weil die Unterhaltung der Gebäude mehr betrage, als die Pachtgelder. — Die Landſtände

beklagten ſich über die Ausfuhr des Schmalzes, welche 1664, 72, 87, 97 verboten wurde. — Die Beſoldung des Hof- und Stadt-Medikus war 100 fl., 7 fl. 3 Batzen Kleider-Geld, und 52 Koſtgeld. — Maineck war mit ſeinem Nachbarn Mainroth geraume Zeit evangeliſch, und wurde nur mit hartem Kampfe wieder zum kath. Glauben zurückgeführt. Am 28. März befahl Joh. Chr. Neuſtetter, Domprobſt zu Bamb. ſeinem Amtmann daſelbſt, die prot. Unterthanen durch den Pfarrer von Weismain zur kath. Religion und öſterlichen Beicht ſtimmen zu laſſen, im Widerſetzungsfalle aber ſie binnen einem Monate von den Lehen zu verjagen.. Der Befehl wurde um ſo ſchneller vollzogen, je mehr die Unterthanen die Drohungen ihrer geiſtl. Herrſchaft zu fürchten Urſache hatten. — 22. Jänn. wurde den Beamten befohlen, die Strafgelder zwar zu verrechnen, aber die Unterthanen doch nicht ſo ſchnell mit Geld zu ſtrafen. — Der Brandenburgiſche Baumeiſter Valentin Junker zu Baiersdorf, welcher das prächtige, 1634 durch den Forchheimer Kommandanten Schletz zerſtörte, noch als Ruine jetzt herrliche Schloß Scharfeneck erbaut hatte, legte dem Fürſtb. verſchiedene Zeichnungen, und ein aus Holz gefertigtes Modell für den neuen Bau der Stephans-Kirche vor, welche ſehr beifällig aufgenommen wurden. Er verlangte für die Ausführung des Baues mit Ausſchluſſe der Arbeiten des Malers, Schloſſer, Schreiner, Tüncher ꝛc. nur 5000 fl., 1 Fuder Bier, 1 Fuder Wein, 10 Nürnb. Simmer Korn und die Fuhren der Materialien. Da er aber die verlangte Gewährſchaft zu leiſten ſich weigerte, ſo wurde die Unterhandlung mit ihm nicht fortgeſetzt.

1625, 2. Febr., wurde das alabaſterne Bildniß der Jungfrau Tröſterin in der Jeſuiten-Kirche zur öffentlichen Verehrung ausgeſetzt. — B. Joh. Georg II. erſuchte die deutſchen Provinziale der Kapuziner um Sendung einiger ihrer Mitbrüder nach Bamberg. — 26. Mai verlangte er ſchon wieder ein ſogenanntes Anlehen zu 2000 fl. vom Kl. Langheim, welches aber verweigert wurde. — 17. Juni ließ er ſich zu Höchſtadt feierlich huldigen. — Das Filial Kleukheim wurde von der Pfr. Ebensfeld getrennt und ſelbſtändig. — Johann Bonalino wurde ſtatt des verſtorbenen fürſtl. Baumeiſters Globeth mit einem jährlichen Gehalt von 115 fl. angeſtellt.

1626 erſchienen zu Bamb. die erſten Kapuziner; Dr. Hahn räumte ihnen ſein Haus ein, bis jenſeits des Grabens in der Weide ein Kloſter für ſie gebaut werden könnte. Der fürſtl. Baumeiſter Joh. Bonalino fertigte Riſſe für die Erbauung eines Kloſters. — 19. Mai ſtarb Abt Johann VII. zu Langheim; 8. Juni wurde Erasmus Behem ſein Nachfolger. — Es wurde die Erbauung einer neuen Stifts-Kirche St. Stephan, für welche ein Plan ſchon unter dem B. Joh. Gottfried v. Aſchhauſen entworfen war, ſo ernſtlich beſprochen, daß der Kaſtner Elias Söllner zu Kronach beordert wurde, die Bamb. Unterthanen ſeines Bezirkes um Holz für dieſen Bau zu erſuchen. Alle Stiftsherrn machten ſich verbindlich, 50, 100, 200, 500 fl. beizutragen. Der Fürſtb. Johann Fuchs v. Dornheim verſprach einen Beitrag von 600 fl., und zollfreien Eingang aller Bau-Materialien. Die übrigen Koſten ſollten aus den freilich nicht zureichenden Quellen des Stiftes ſelbſt beſtritten werden. — Joh. Chr. Neu-

ſtätter, genannt Stürmer, feierte als Bamb. Domherr ſein Jubelfeſt.

1627 legte der Kapuziner-General, Laurenz von Brundus, zu Villach und Wolfsberg Ordens-Kolonien an, um das Lutherthum zu verdrängen. — 23. Aug. wohnte Abt Erasmus von Langheim dem National-Kapitel zu Salmansweiler bei. — 18. Dez. ſtarb Abt Johann IV. Molitor im Kl. Michelsberg, und wurde auf die linke Seite des Wolfgang-Altares begraben. — Bonalino erbot ſich die Stephans-Kirche nach dem Riſſe des Baumeiſters Junker zu Baiersdorf um 4000 fl., 20 Simmer Korn, 4 Eimer Bier und 50 Reichsthaler Leihkauf zwiſchen Walburgis und Martini zu erbauen, und einen gleichen Betrag als Gewährſchaft zu leiſten. — 21. Apr. erſchien eine Verordnung gegen die fremde, heimliche und gewaltthätige Werbung zu Soldaten. (Wiederh. 1730, 33, 35, 36, 38, 40, 51, 70.) — Die Pfr. Wieſenthau wurde von zwei Rittern gleiches Namens geſtiftet. — Zu Bamb. erſchien bei Aug. Crines ein Nachdruck der Gründe, warum Maria Stuart hingerichtet wurde. — 1. Sept. wurde befohlen, daß nur angenommene und verpflichtete Anwälte, aber keine Hecken-Advokaten die den Behörden übergebenen Schriften fertigen, oder unterzeichnen ſollen. (Wiederh. 54, 85, 88, 1705, 13, 17, 26, 30, 54, 71.)

1628 wollte B. Joh. Georg II. ſo viele Anſprüche gegen die Lehenritter geltend machen, daß ſelbſt K. Ferdinand II. ihm Nachſicht und Schonung 5. Okt. rieth. — Er befahl die Beſchränkung der Kleider-Pracht und des Aufwandes für Kinds-Taufen, Hochzeiten und Leichen. — 4. Mai ſchloßen ſämmtliche Stiftsherrn von St. Stephan mit dem

Baumeiſter Bonalino folgenden Vertrag für die Erbauung des Chors der Stephanskirche ab. Er verband ſich, die alte Kapelle vom Grunde abzubrechen, die Ziegeln zum Beſten des Stiftes fleißig zu verwahren, die in Fenſtern befindlichen Wappen alter Herrn und die ſchönen Figuren den Stiftsherrn zuzuſtellen, das alte Holz beizubehalten, und den neuen Bau ſo aufzuführen, daß dieſer 72 Nürnberger Fuß lang, 37 weit, und 192 im Umfange werde. Der Grund nebſt den Platten 12 Fuß tief, 7 1/2 Fuß dick, über dem Grunde 55 Fuß hoch, und 5 Fuß dick, der Chor mit ſeinen aus Steinen gehauenen ſaubern Reihungen im Anfange durch Backſteine, und übrigens durch Tauſſteine gewölbt, auf das ſauberſte weiß übertünicht, der Boden des ganzen Chors mit ſchönen Zeiler-Platten, ſowohl behauenen, als abgeriebenen belegt werde — daß die 12 innern und äußern Pfeiler mit ihrer Proportion nebſt den Fußgeſtellen 46 Fuß hoch, daß die 11 Fenſter 26 Fuß hoch, und 4 1/2 Fuß weit im Licht, unten und oben auf das ſauberſte geziert werden, wie das ganze Fußgeſims zu 293 Schuhe, ſammt der geführten Platte zu 5 Fuß, 8 Zoll hoch — ferner 192 1/2 Fuß das Haupt-Geſims lang, und 10 Fuß 3 Zoll hoch; endlich nach der der Baukunſt angemeſſenen Nothdurft vor dem Thore 95 Fuß 3 Geſchicht hoch Antritt werde. Vom Zimmerwerk die Bedachung, mit einem liegenden Stuhle kreuzweis wohl verbunden, gut zu verwahren, das Gebälke 2 Zoll über das Gewölbe zu richten, das Dach mit neuen guten Schiefern, nebſt Zugehörungen, als: Firneis, Staniol, Bretter und Nägel, ebenſo die 8 Fenſter mit Eiſen und Gläſern gehörig zu verſehen. Alle zum ganzen Baue nöthi-

Digitized by Google

gen, an der alten Kirche nicht mehr übrigen Steine auf ſeine Koſten brechen zu laſſen, und den Kalk beizuſchaffen. Ferner in der Kapitels=Stube die Wand einzurichten, den Ofen, Kamin und die Feuerwand abzutragen, und alles wieder gehörig aufzurichten. — In der Kunigundis Kapelle die bereits ſtehende Thüre abzutragen, und ſchicklich zu verſetzen — den abgebrochenen Chor zu verſchlagen, und bis unter den Bogen ſo zu verwahren, daß kein Staub einfallen kann — Alles, was er im Chore abbricht, wieder zu errichten, ein Mäuerlein über dem Giebel zum Beſten des Langhauſes aufzuführen, und vorne ein eiſernes, 15 Fuß hohes Kreuz zierlich anzubringen. — 26. Mai wurde der Grundſtein zum Chore der Stephans=Kirche mit gewöhnlicher Feierlichkeit in Gegenwart des Baumeiſters Junker gelegt, welcher für ſeine öfteren Beſuche und freundſchaftlichen Rathſchläge an Bonalino 60 Reichsthaler, nebſt gleich theuerer Zahlung in den 2 Gaſthäuſern zum grünen Sittig am 13. Februar, und zu den 3 Mooren 26. Mai, 5 — 8. Juni, 26 — 30. Sept., und im Dez., für ihn und ſein Gefolge, erhalten hatte. Der Baumeiſter Bonalino war um ſo weniger im Stande, die angeordnete Kirche im nämlichen Jahre zu vollenden, als die Stiftsherrn während der Ausführung manche Aenderung angeordnet hatten, obſchon der Haupt=Bau im Okt. geendigt war. So z. B. ſollten die äußeren Pfeiler anfangs nach der Toſkaniſchen Art aufgeführt werden, ſtatt daß nachher die Doriſche beliebt wurde, weßwegen auch das Stift noch 432 fl. und 1 Thaler Leihkauf zuſchoß. — 25. Sept. wurde die 1516, 28, 49 nnd 1616 erneuerte Verordnung wiederholt, wie die Gaſtereien gehalten werden

ſollen. — 16. Nov. wiederholte B. Joh. Georg II. die Verordnungen ſeiner Vorfahren gegen das Aufkaufen roher Häute. — Die lat. Geſchichte Nik. Sanders v. engliſchen Schisma erſchien als Nachdruck in 8. bei Auguſt Crines.

1629 hatte K. Ferdinand II. im Rauſche ſeines ſcheinbaren Kriegs-Glückes kaum die Wiederherſtellung des Katholizismus in Deutſchland befohlen, ſo ließ auch B. Joh. Georg II. durch ſeine Abgeordneten im ganzen Bisthum mit größter Strenge verfahren. — Das Domkapitel ſchoß 6000 fl. zum Kaufe der Bauſtoffe für ein Kloſter der Kapuziner vor; allein der bald darauf erfolgte Krieg machte die Verwendung der Bauſtoffe zur Errichtung eines Lazareths auf Koſten des Magiſtrates nöthig. Zum Entwurfe des Bauplanes und der Koſten für das Kloſter war der Baumeiſter Bonalino beauftragt. — Der Weihb. Friedrich Förner unter dem Namen Chriſt. Erdmann, gab eine lat. Beſchreibung der zu Nürnberg aufbewahrten Reichs-Kleinodien in 4. heraus, von welchen zwei verſchiedene Ausgaben bekannt ſind.

1630 wagte B. Joh. Georg II. ſeine biſchöflichen Rechte über das Markgrafthum Baireuth auf dem Reichstage zu Regensburg in Erinnerung zu bringen. — Schwediſche Truppen plünderten den Markt Neunkirchen aus. — Nach dem Tode des Weihb. Friedrich Förner erhielt Dr. Daniel Beßler die Verwaltung der Stelle, welcher ſchon im folgenden Jahre ſtarb. — 2. April befahl die Baireuther Regierung den Kl. Langheimiſchen Lehenleuten die Entrichtung der gewöhnlichen Kontribution ungeachtet des Freiheitsbriefes von 1335; doch begnügte man

ſich mit 10 kr. für jedes 100 fl. ſteuerbaren Vermögens. — 17. Sept. wurde die 1592 erlaſſene Verordnung gegen wucherlichen Zins vom Gelde, Getraide näher beſtimmt.

1631, 12. Febr., prägte B. Joh. Georg II. die Beförderung des katholiſchen Glaubens wieder ein, und erneuerte 30. Aug. auf dem Reichstage zu Frankfurt ſeine biſchöflichen Anſprüche über das Markgrafthum Baireuth. — Der ſchwediſche Feldmarſchall Horn rückte über Schweinfurt und Höchſtadt in Bamberg ein, und ließ einen Theil der Vorſtadt befeſtigen, während die Veſte Forchheim und der Markt Neunkirchen erſtürmt wurden, und der in Unterhandlungen mit Guſtav Adolph nicht glückliche Fürſtbiſchof mit den Schätzen nach der Probſtei Pirn in Oeſterreich ſich flüchtete. — 3. April ſtarb Abt Erasmus v. Laugheim; 24. April wurde Nikolaus III. Eber als Nachfolger von den meiſten Konventualen, welche wegen der Schweden in Böhmen, Oeſterreich, Steyermark, Kärnthen und andern Ländern zerſtreut waren, ſchriftlich gewählt. Die Bambergiſchen Wahl-Kommiſſäre nahmen den ganzen Geld-Vorrath von 2000 fl. als Darlehen wieder zu ſich. — Dr. Paul Stürmer war Verweſer des weihbiſchöflichen Amtes. — Es wurden Werbungen zu Soldaten nöthig, weßwegen die Prälaten eine freiwillige Steuer, und zugleich das ganze Land eine 1/2 jährige beſondere Steuer bewilligten. Der Fürſt verordnete, daß alle Häuſer jener, welche nicht Bürger ſind, nämlich der Edelleute, verkauft werden ſollten, allein ohne Erfolg. Vielmehr beſchränkten ſich dieſe nicht mehr auf die Entziehung von allen Staats-Laſten, ſondern kauften noch mehrere bürgerliche Häuſer

Digitized by Google

und Schenkſtätte, trieben förmliche Gewerbe, und verminderten ſo immer mehr die Steuer-Summe; welchen Abgang dann die Bürger durch ungewöhnliche Beiträge decken mußten. — Der Kapitalſtock des Katharina-Bürger-Spitals war nur 40,136 fl. fr. — Der Schäffel Kalch koſtete 9 Batzen (45 kr.) und wurde von Balthaſar Kölner, Ziegler auf der neuen Hütte in der Wunderburg für die Stephans-Kirche geliefert. — 100 Bretter-Nägel koſteten 10 kr., halbe 8 kr., Schindel-Nägel 12 kr., Pfenning-Nägel 24 kr. — Der Zentner des aus dem fürſtl. Hammer zu Steinwieſen bezogenen Eiſens 4 — 8 fl. — Friedr. Konrad Tuſchelin gab 2 Abhandlungen über die Lehen der Münſter'ſchen Güter von Trabelsdorf in 4. zu Nürnberg heraus.

1632, 1. Febr., wurde die Stadt Bamberg vom General Guſtav Horn erobert, aber nur kurze Zeit behauptet. — Das Filial Birnbaum wurde von der Pf. Neufang getrennt, und durch die Gemeinde zur Pf. erhoben. — 17. Mai nannte der ſchwediſche General Horn, in ſeinem Berichte aus Geldersheim an den K. Guſtav Adolph, Bamb. „einen großen und weitläufigen Ort, gleichſam von unterſchiedlichen Städten." — 28. Febr. vertrieb der Bundes-General Tilly die Schweden aus Bamb. bis Haßfurt, ohngeachtet letztere die holzernen Brücken am Steinweg, bei Hallſtadt und Eltmann zerſtört hatten. Er mußte zwar dem vom Rheine herauf ziehenden K. Guſtav Adolph durch die obere Pfalz nach Baiern weichen; allein im Mai wurden die Schweden auch aus Forchheim und Bamb. wieder vertrieben, und die Feſte Kronach durch die Tapferkeit der Einwohner gegen die fruchtloſen Angriffe der Oberſten Hasvert und

Muffel erhalten. Zu einiger Entſchädigung und Ermunterung der Kronacher befahl B. Joh. Georg II. zu Wolfsberg 5. Auguſt, daß dieſelben mit Geld, Lebensmitteln und Munition ꝛc. unterſtützt, und ihre gefangenen Mitbürger eheſtens ausgewechſelt werden ſollten. Dagegen hatte Guſtav Adolph dem Herzoge Bernard v. Weimar die Bisthümer Bamb. und Würzb. als ein beſonderes Herzogthum verſprochen. — Der ſchwediſche Oberſt Reinhard v. Roſa oder Roſner ließ nach der zweiten Plünderung der Kirche und des ehem. Kloſters Neunkirchen 4 Glocken zu 25 Zentner vom Thurme abnehmen, zerſchlagen, und das Erz abführen. Der ganze Schaden daſelbſt durch die Schweden belief ſich auf 26480 fl. fr. — Im Herbſte hielt v. Wallenſtein auf ſeinem Zuge von Nürnberg nach Leipzig, zu Bamb. Muſterung über die ganze kaiſerlich-baierſche Armee.

1633 war die Obergewalt über die ſchwediſchen Truppen, nachdem Guſtav Adolph in der berühmten Schlacht bei Lützen in Sachſen gefallen war, an mehrere Feldherrn übergegangen. Unter dieſen benutzte Herzog Bernard von Weimar, welchem K. Guſtav die Fürſtenthümer Bamb. und Würzb. als ein beſonderes Herzogthum verſprochen hatte, das ruhige Winter-Quartier Wallenſteins, auf Befehl des ſchwediſchen Reichs-Kanzlers Oxenſtirna, zu einem Einfall nach Franken. Die beiden General-Mojore Lohhauſen und Zorn von Bullach kamen zwiſchen Neuſtadt an der Hart und Weyda zuſammen, zogen über die Rodach und den Main, 27 — 28. Jänner durch Lichtenfels, eroberten das von einigen Pappenheimern vertheidigte Staffelſtein, und rückten theils über Scheßlitz, theils über Zapfendorf, in die von

Kriegern ganz entblößte Stadt Bamb. Mehrere Regimenter verweilten daſelbſt einige Wochen ganz ruhig. Während deſſen hatten ſie ſich die Zweizüngigkeit der Jeſuiten und übrigen Ordens-Perſonen, welche den Ketzern keine Treue zu halten glaubten, durch einen beſondern Eid ſo gut verbunden, als die Bürgerſchaft. Erſt gegen das Ende des Hornungs rückte Herzog Bernard auf Befehl des Reichskanzlers Oxenſtirna wieder nach Bamb. vor; im Febr. ließ er ſich feierlichſt und ohne Rückhalt von geiſtlichen und weltlichen Ständen huldigen; dann Höchſtadt erſtürmen, plündern, abbrennen, und alle männliche Einwohner todt hauen; im März wurde Weismain auf Kapitulation übergeben; im Mai und Juni ließ Herzog Wilhelm v. Weimar die Veſte Forchheim, wo der Regierungs-Sitz war, eng einſchließen, die Stadt Kronach wieder vergebens angreifen, und zog ſich dann nach Bamb. — 29. März ſtarb B. Joh. Georg II zu Pirn, und wurde auch daſelbſt begraben. — 30. April ſtarb der Verwalter der weihbiſchöflichen Stelle Dr. Paul Stürmer, und der Fiſkal Dr. Julius Scharrer wurde Nachfolger. — 4. Aug. wählte das Bamberger Domkapitel den nach Paris geflüchteten würzb. Biſchof, Graf Franz v. Hatzfeld, auch zu dem ſeinigen; er war bereits Probſt bei St. Gangolph, und Vizedom in Kärnthen mehrere Jahre geweſen. — Die Pfr. Lindenhart wurde mit dem Filial Schnabelwaid und der Kirche zu Trockau vereiniget.

1634, 7. Jänn., wurde verboten, Brod an Fremde zu verkaufen. — 23. Febr. ſchenkte K. Ferdinand II. der Stadt Kronach zur Ermunterung die beiden Rittergüter Weiſſenbrunn und Theiſenort, deren Beſitzer

Digitized by Google

Veit v. Redwitz und Ernſt v. Wildenſtein zu Schlopp ſich des Verbrechens der beleidigten Majeſtät ſchuldig gemacht hatten. — Im März ließ Herzog Bernard v. Weimar die Stadt Kronach noch einmal ſehr hartnäckig beſtürmen, aber vergebens. Deſto mehrere Menſchen der ganzen Umgebung wurden ein Opfer der zu großen Anſtrengung, der Theurung und des Mangels an Lebensmitteln. Viele dorthin Geflüchtete waren ſo brodlos, daß ſie ſich glücklich ſchätzten, ihren Hungertod durch das Fleiſch gefallenen Viehes noch einige Zeit friſten zu können; nicht einmal Kleien, Eicheln, Hanf und Leinöl-Kuchen waren genug vorräthig, um den Hunger zu ſtillen. Daraus entſtanden Faul- und Lazareth-Fieber, Typhus ꝛc., welche man damals Peſt nannte. Im Herbſte nach der Schlacht bei Nördlingen eroberte der General Piccolomini ſchnell ganz Franken, Handel, Gewerbe und Geſundheit kehrte wieder. — Die Anweſenheit der Schweden hatte die Konventualen Langheims zur Flucht veranlaßt, weßwegen es ganz ausgeplündert wurde.

1635 wurde ganz Franken von den Kaiſerlichen wieder erobert, und Bamb. ſogar als Verſammlungsort zum Friedens-Schluſſe beſtimmt. — Fürſt Franz ließ ſich wegen Würzburg zu Wien mit dem fränkiſchen Herzogthume belehnen, um die Anſprüche des Herzogs Bernard von Weimar zu beſeitigen. — 12. Febr. wurde den Lehen-Beamten eine Weiſung für die Erneuerung künftiger Lehenfälle gegeben. — 12. Febr. erſchien eine Verordnung über das Holz-Leſen im Walde. (Wiederh. 1732, 33.) — 1. Aug. wurde der Langheimiſche Hof zu Kulmbach vom Beſchlage des Markgraſen Chriſtian wieder befreit. —

Digitized by Google

12. Nov. ſtarb Abt Kaſpar von Banz in ſchwediſcher Gefangenſchaft zu Königshofen.

1636, 21. Febr., wurde der Langheimiſche Richter, Joh. Börtſch, welcher zu Bamberg einigen Nachlaß der verlangten Kriegsſteuer von der Regierung gebeten hatte, in ein hartes Gefängniß geſetzt, aus welchem er erſt nach der vollen Zahlung, durch den Konventual Gabriel Mehlführer, entlaſſen wurde. — 24. April bat Andreas Baal, Hofbuchdrucker, den Fürſten Franz v. Hatzfeld, daß die Druckerei in beſſeren Stand geſetzt werden möchte. Er war ſchon 1631, und blieb bis 1669 Hofbuchdrucker, und ließ im Verlaufe ſeiner 38 Dienſtjahre weit mehr als 100 größere und kleinere Druckſchriften aus ſeiner Preſſe erſcheinen. — 11. April wurde verordnet, daß die Abſängung der Aecker und Wieſen ſehr behutſam geſchehen ſoll. — 14. März wurde während des Kriegs ein Aufſchlag auf alle zu verkaufende Waaren gelegt. (Wiederh. 4. Apr. 1646.) — 21. Juli erſchien eine Markt-Ordnung über den Verkauf der Lebensmittel und anderer Gegenſtände. (Wiederh. 44, 86, 1754, 65, 67, 72, 95. — 4. Sept. wurde verordnet, daß die Kammer-Lehenleute ihre Lehen empfangen, die Veränderungsfälle angeben, und die Schuldigkeiten abtragen ſollen. (Wiederh. 38, 43, 48—49, 54, 86.) — Fürſt Franz wurde vom K. Ferdinand II. zur Friedens-Unterhandlung mit den Kronen Schwedens und Frankreichs, wie mit dem Landgrafen von Heſſen beauftragt. — Ungeachtet der Noth des Fürſtenthumes verlieh er 14. Nov. das durch Ausſterben der Wildenſtein erledigte Rittergut Ermreuth als Mannlehen dem Hieronymus v.

Egloffſtein. — 19. Jänn. wurde Georg II. Heuſſler aus Röttingen zum Abte von Banz ernannt.

1637 erſchien bei And. Baal, Hofbuchdrucker, eine lat. Schrift mit dem Titel: die vom Sündenſchlafe aufgeweckte Seele iſt wachſam, in 12. — ferner einige Gedichte auf Johann, Abt v. Langheim. — 24. Jänn. beſtätigte K. Ferdinand III. zu Regensburg die der Stadt Kronach geſchenkten 2 Rittergüter zwar; allein bei der Verwandtſchaft der geächteten Ritter mit den Domherren wurde die Beſitznahme vereitelt. — 26. März ſtarb Abt Nikolaus III. von Langheim, 8. Juni folgte ihm Johann VIII. Gagel in der Würde. — 14. April ſtarb Abt Georg II. von Banz. — Fürſt Franz wurde zum Biſchofe am Oſterfeſte durch ſeinen Weihbiſchof Zacharias Stumpf in Würzburg geſegnet. 9. Aug. ſtarb Abt Veit II. Schütz im Kl. Michelsberg, und wurde am Altare des h. Johannes vor der Pforte begraben. — Die Landſtände erhoben bittere Beſchwerden gegen die Befreiungs-Sucht der Edelleute von allen Staats-Laſten, und bewilligten die Fortdauer der alten Steuer auf fernere 12 Jahre.

1638, 11. Jänn.; wurde Jobſt Weith zum Abte in Banz ernannt. — Die während der Reformation eingegangene Pfr. Herrnsdorf wurde als Filial der Pfr. Schlüſſelau zugetheilt. — Die Protokollirung aller Fraiſch- Vogtei- und anderer Fälle wurde befohlen. — Der Schöpf-Brunnen St. Anton (vermuthlich bei den Franziſkanern, d. i. am jetzigen Stadtkommiſſariat) wurde gebaut. — Da K. Ferdinand III. 12 Römer-Monate verlangte, ſo beſchloßen die Stände 3 fl. für jedes 100 fl. des Vermögens nebſt 1 fl. Rauch, und nebſt dem gewöhnlichen

Digitized by Google

Umgelde noch 1 Ort für jeden Eimer Wein od. Bier in der Stadt — auf dem Lande aber 1/2 fl. 2 Pfenninge vom Weine, und 1 Ort 1 Pf. vom Biere. — 12. Jänn. erging eine Ordnung für die fürſtl. Hofkammer. — 11., 12., 13, 14. Okt. wurde eine Getraid-Probe und Stadt-Muſterung in der Bruder-Mühle, in den 8 Stadt-Mühlen, in der Weiß- und Kleyen-Mühle durch 2 Raths-Glieder als Markt-Meiſter, durch den Richter auf dem Kaulberg, durch 2 Gerichts-Schöpfen und 1 Gerichts-Schreiber mit 8 Vierling Korn und 8 Vierl. Waiz in Gegenwart zweier Viermeiſter vorgenommen.

1639, 25. Febr., wurden der Stadt Kronach auf Verlangen die durch Ausſterben der v. Mengersdorf und v. Kappel erledigten Rittergüter Stockheim und Haßlach, ſtatt der früher geſchenkten anderen unter der Bedingung übergeben, daß von ihr 200 neu geworbene Soldaten dem Biſthume zum Gebrauche übergeben, die auf den Gütern haftenden Schulden von 6000 fl. übernommen, und alle 15 Jahre 100 Dukaten Lehen-Gebühr gezahlt werden. — Nachdem der ſchwediſche Oberſt Hans Chriſtoph v. Königsmark ganz Franken erobert hatte, bewog er den B. Franz zum Abſchluſſe eines theuern Neutralitäts-Vertrages für Bamb. u. Würzb., welcher aber von deſſen Feldmarſchall v. Brenner nicht genehmigt wurde. — Nach der Schlacht bei Nördlingen wurden erſt alle zum Langheimiſchen Gut Tambach gehörigen Beſitzungen, welche 12. Okt. 1631 für den Herzog Bernard von Weimar in Beſchlag genommen waren, zur freien Benutzung wieder gegeben. — 29. Juli vereinigte ſich B. Franz mit dem Domkapitel, daß die Appellationen von Urtheilen der

Gerichte der Immunitäten allzeit an das Hofgericht kommen ſollten. — Den Jeſuiten wurde die Pfr. Sambach zu ihrem Unterhalte angewieſen.

1640 ließ B. Franz ungeachtet der Kriegs-Unruhen die öſterliche Beicht nachdrücklich empfehlen, zu Regensburg auf dem Reichstage der die Kräfte des Biſthums überſteigenden Matrikel, und der öſterreichiſchen Landes-Hoheit über die Bamb. Beſitzungen in Kärnthen widerſprechen. — Auf dem Reichstage wurde der päbſtlichen Ernennung eines Domprobſtes kräftig widerſprochen. — Das Domkapitel ſendete Abgeordnete mit einer förmlichen Bevollmächtigung an den Fürſten Franz zu Würzburg zur Berathung über innere ökonomiſche Angelegenheiten. — 9. März wurde verfügt, daß die milden Stiftungen nur 1 perſönliches Recht haben ſollen, wenn ihre Kapital-Darlehen nicht hypothizirt ſind.

1641, im Jänn., trennte ſich der franzöſiſche Feldmarſchall v. Guebriant von dem ſchwediſchen Banner in der obern Pfalz, und zog ſich mit den franz. weimariſchen Truppen nach Bamb. Deren Aufenthalt daſelbſt vom 16. Febr. bis 20. März verurſachte einen Schaden von 141,392 Thalern. — Fürſtb. Franz ließ die vornehmſten Koſtbarkeiten des Hochſtiftes nach Villach bringen. — Er verlangte vom Kl. Langheim, die Pfarrei Marienweiher wieder mit Prieſtern zu beſetzen, ſeiner Kammer aber alles Opfergeld zu ſenden. Auf die Weigerung deſſelben beorderte er Franziskaner aus Bamb. zum Beichten der Wallfahrter dahin. — 30. Jänn. ſchrieb B. Franz an den Reichstag zu Regensburg, daß er durch das erzherzogliche Haus Oeſterreich große Beeinträchtigung in

Kärnthen leide. — 2. Sept. beſtätigte K. Ferdinand III. alle Freiheiten des Kl. Langheim, welche K. Sigmund 1429 ertheilt oder beſtätigt hatte. — Das Nonnen-Kloſter zum h. Grabe wurde ganz ausgeplündert und verheert; erſt nach Jahrzehnten wurde der 15jährigen Priorin Johanna Nöpomuzena Knauer die Wiederherſtellung deſſelben möglich. — 5. Okt. wurde von den Ständen eine außerordentliche Abgabe zur Beſtreitung jedes Römer-Monats von 2500 Thalern bewilligt, und zugleich beſtimmt, daß 1/4 jedes Schockes Getraid zu dieſem Zwecke abgegeben werden ſollte. — 10. Aug. erließ K. Ferdinand III. zu Neuſtadt eine ſcharfe gedruckte Weiſung an den ehrwürdigen lieben und andächtigen Fürſten von Bamb., auf den 29. Aug. und Sept. an die Bürgermeiſter zu Regensburg oder Paſſau die beſtimmten Römer-Monate zu bezahlen.

1642, 30. Juli, wurde B. Franz zu Würzburg an der Tafel vom Schlage ſo getroffen, daß er gleich todt war; er war erſt 46 Jahre alt. — Der Jeſuit Adam Hartmann hielt die zu Würzb. gedruckte Klag-Predigt. Die Jeſuiten beſangen ihn als Morgenſtern.

24. Aug. wurde der Domprobſt Melchior Otto von Salzburg Nachfolger. Er vereinigte ſich ſogleich in einer Unterredung mit dem Domkapitel über die Gerichtsbarkeit, welche er und die verſchiedenen Stifte über die Geiſtlichen der Stadt und des platten Landes ausüben ſollten. Er machte 2. Nov. dem Kaiſer Ferdinand III. nachdrückliche Vorſtellung gegen das Vorhaben einer neuen Straſſe auſſer Kärnthen nach

Digitized by Google

Venedig. — Bei A. Baal, Hofbuchdrucker, erſchienen lat. Gedichte auf den Fürſtb. Melchior Otto Voit v. Salzburg. — Ferner erſchien bei A. Baal Joſaphat der König Juda, wie er die Regierung ſeines Königreichs mit vielen herzlichen Tugenden angetreten und fortgeſetzt hat. — 25. Okt. fordert: Fürſtb. Melchior Otto Voit v. Salzburg alle Aeltern ſeines Bisthums auf, ihre Kinder an Sonn- und Feiertagen zur chriſtlichen Lehre zu ſchicken.

1643 war die Zahl der 24 geſtifteten Pfründner des Eliſabetha-Spitals auf 6 geſunken, und ſelbſt dieſe konnten nur höchſt kärglich unterhalten werden. — Im Dez. benahm ſich Markgr. Chriſtian zu Brandenburg-Kulmbach mit B. Melchior Otto, über die große Kontribution, welche der Kaiſer auf dem Deputations-Tage gefordert hatte. — 4. Okt. wurde befohlen, daß die Feuer-Heerde mit ſteinernen Wänden verſehen werden ſollen. (Erneuert 1651, 99.) — 15. Okt. erſchien eine Verordnung gegen die Mißbräuche der Firm-Pathen. (Wiederh. 1652, 73, 75, 82, 86, 1700, 32, 44.) — 19. Dez. erging eine Tax-Ordnung an alle Beamten. (Wiederh. 1654, 82, 92, 1707, 54.) — 27. Okt. wurde die Reinigung der Kamine und die Verſehung der Heerde mit Feuer-Wänden vorgeſchrieben. (Wiederh. 1651, 59, 1708, 31, 48, 51, 63.) — 15. Okt. erſchien eine Verordnung über die ſogenannten Seelen-Spitzen. (Wiederh. 72, 73, 75, 86.) — 27. Okt. erneuerte B. Melchior Otto die Verordnung ſeines Vorfahrers vom 25. Sept. 1628 über die Hochzeiten und Heiraths-Tage, über die Kinds-Taufen, Angebinde und Geſchenke der Firm-Pathen.

Digitized by Google

1644, 4. März, wurde auf dem Ciſterzienſer Provinzial-Kapitel zu Schönthal das tägliche Tragen weißer Kukullen im Chore angeordnet, und am 27. März zu Langheim ſchon befolgt. Da die Konventuale wegen zu ſpärlicher Einkünfte zu Marienweiher der Wallfahrt ſich nicht mehr annahmen, ſo beorderte B. Melchior Otto zwei Prieſter und einen Layenbruder der Franziskaner, ſich zur Unterſtützung des Pfarrers dorthin zu begeben; bald vermehrte ſich die Zahl derſelben auf ſechs, welche vom Opfer und Bettel lebten. — 24. März wurde verordnet, daß Juden bedingnißweis ſich des landesherrlichen Schutzes zu erfreuen haben ſollen. Auch wurde das Fluchen und Schwören verboten, die Beobachtung der Feſttage eingeſchärft, und das Beiwohnen der Kinderlehre empfohlen. — B. Melchior Otto ließ zu Bamb. als Direktor des fränkiſchen Kreiſes, deſſen Geſandten zum Friedens-Schluſſe in Münſter wählen, und trug auf den Abzug der fremden Truppen an. — Die Landgräfin zu Kaſſel ſchrieb an B. Melchior Otto, er möge ſich vom Friedens-Konvente nicht ausſchließen laſſen. — Bei A. Baal erſchien eine lat. Schrift: die chriſtl. Bezeugung und die kath. Zuſicherung des ewigen Heiles in der einzigen Religion zur Ehre des B. M. Otto. — 24. März wurde den Juden verboten, zu wuchern, oder mehr als 5 Proc. von 100 zu nehmen. (Wiederh. 72, 1700.) — 24. März wurden die Juden angehalten, Schutz-Briefe zu erwerben, Schutz-Geld zu zahlen, in jeder Frühlings- u. Herbſt-Meſſe nach ihrer Zahl 25, zwei gute Roſſe zur fürſtl. Hofkammer zu liefern, ſtatt der jährlichen Leiſtung bürgerlicher Beſchwerden, z. B. Frohn, Wachen ꝛc. 12 fl. zu zahlen, keinen Wucher zu treiben, nur 5

Procente vom Hundert zu nehmen, weder Getraide noch Wein, noch andere Früchte vorzukaufen, oder aufzuſchütten. Dagegen wurden die Schutz = Juden überall, auſſer der Stadt Bamb., vom Zolle befreit, und alle Rabbiner, Vorſänger und Schullehrer, welche ſich der Handelſchaft enthalten, ſowohl vom Schutz-Gelde, als andern Beſchwerden befreit.

1645 verordnete B. Melch. Otto, daß keine rauhe Häute mehr aus dem Lande kommen ſollen, bis der einheimiſche Bedarf wieder ganz befriedigt werden kann. — Auf dem Landtage wurde beantragt, die Juden aus dem Lande zu ſchaffen, weil ſie nebſt dem auſſerordentlichen Wucher den Unterthan durch die Ausfuhr roher Häute ꝛc. zu Grunde richten. Der nämliche Antrag wurde auf dem Landtage 1652 wiederholt. — A. Baal gab eine chriſtl. Proteſtation und Glaubensbekenntniß in der einigen kath. Religions = Verſicherung ferner eine theolog. Abhandlung von göttl. und menſchl. Geſetzen in 4. heraus. — Im März kam Cornel Gobel als Bamb. Geſandte auf dem weſtphäliſchen Friedens = Kongreſſe zu Münſter an. 24. März machte er mit dem Nürnb. Geſandten dem kaiſerl. Geſ. Iſak Volmar die Aufwartung. 21. Aug. machte er den Antrag, daß Oeſterreich bis zur Ankunft des Salzburgiſchen Geſandten die oberſte Leitung an beiden Kongreß = Orten Münſter und Osnabrük führen möge. 23. Aug. erinnerte er während der Verhandlung, daß die Vorträge und Gegen-Vorträge gegen den Chur- u. fürſtlichen Geſandten künftig in voller Verſammlung geſchehen müſſe. 10. Sept. erklärte er ſich ſehr ausführlich gegen die Zulaſſung Magdeburgs. 13. Sept. zeigte er im Fürſten-Rathe an, daß er ſtatt

des Geſandten von Weingarten als ordentlicher Abgeordneter des Prälaten-Standes der Abholung der kaiſerlichen Geſandten beiwohnen werde. 5. Okt. war er unter den Abgeordneten an die Kaiſerlichen wegen der Uebergabe an die Franzoſen. 9. Nov. eröffnete er an Dr. Oelhafen, daß die Katholiſchen zu Münſter die Zulaſſung Magdeburg's unter gewiſſen Bedingungen beſchloſſen haben. — 7. April wurde den Juden befohlen, das in die Stadt gebrachte Vieh im Schlachthauſe, auf dem Lande aber bei einem zünftigen Metzger ſchächen zu laſſen. (Wiederh. 1700, 48, 54.)

1646, 6. März, war das Kl. Langheim ſo verarmt, daß der Abt zu Fuß nach Bamb. zur Erhebung eines Anlehens von 100 Thalern wanderte, nachdem der öſterr. Oberſt Fleckenſtein die letzten 4 Pferde, 12 Ochſen und 16 Kühe abgeführt hatte. Nachdem die Schweden 12. April Schweinfurt erobert hatten, wurden 25 Regimenter in den beſten Orten Franken's vertheilt. Das Kl. Langheim mußte ohne Rückſicht auf ſeine Einquartierung noch monatlich 448 Thaler, 4264 Laib Brod, 4224 Pfd. Fleiſch, 4264 Maaß Bier, 876 Schäffel Hafer nach Staffelſtein an den Oberſt Duglar liefern. — B. Melch. Otto verordnete, daß die Unterthanen ihren Beamten mit mehr Ehrfurcht, als während des Krieges begegnen ſollen. Er beſchwerte ſich zu Münſter gegen die Eingriffe Oeſterreichs in ſeine Kärnthiſchen Beſitzungen. — Dechant Dr. J. Chr. Baunach bei St. Stephan wurde für ſeinen redlichen Eifer gegen die Domkapitel'ſche Immunität mit Geld geſtraft, und ſo lange in Gefangenſchaft genommen, bis der Fürſtbiſchof militäriſche Gewalt drohte, wenn er nicht in Freiheit geſetzt würde. — 1. Jan. legte Cornel

Gobel zu Münſter auf dem Friedens-Kongreſſe einen Widerſpruch gegen den angemaßten Vorzug des deutſchmeiſterſchen Geſandten im Sitzen und Abſtimmen ein. 22. Jänn. war er einer der Abgeordneten, als die k. Geſandten erſucht wurden, die Entſchädigungs-Summe mit den Franzoſen zu unterhandeln. Rückſichtlich der Beſchwerden der Evangeliſchen, erwarb er ſich beſonders Zutrauen. — In der Druckerei des A. Baal erſchien eine lat. Schrift von Joh. Th Schleiger über die Ausſprüche der Apoſtel. — 4. April erließ B. Melchior Otto wegen der auſſerordentlichen Staats-Noth einen Aufſchlag auf alle Kaufmanns-Waaren, grüne und dürre Fiſche, Salz, Schmalz, Käſe, Eier, Geflügel, Floß-Holz und Büttners-Waaren, Getreide und Hopfen, Oel und Fiſch-Schmalz, Pferde, Rinder und anderes Vieh, Samen- und Garten-Frucht, nebſt Getrank. — 11. Juni ſuchte B. Melchior Otto durch ein Schreiben an die Reichs-Stände die Aufnahme des kammergerichtlichen Beſcheides gegen die öſterreichiſchen Anordnungen in Kärnthen zu befördern. — 10. Nov. ertheilte der ſchwediſche Feldmarſchall, Karl Guſtav Wrangel, aus ſeinem Hauptquartier Mauerweis einen Schutzbrief für das ganze Fürſtenthum Bamb. gegen alle gewaltthätige Einquartierung, Brandſchatzung und Plünderung.

1647 verfügte B. Melch. Otto, daß das auf öden Feldern und Wieſen befindliche Geſträuch verbrannt werden möge. Auch befahl er, daß die aus dem Bisthum zu verweiſenden Unterthanen Abſchiede erhalten ſollen. — 11. Okt. ſtarb Abt Jobſt v. Banz. — 14. Nov. wurde die Stiftungs-Urkunde für die Univerſität Bamb. mit Einwilligung des Domkapitels

ausgefertigt. — Anfangs Jänner kam Kornel Gobel als einer der kathol. Abgeordneten nach Osnabrück, die Beſchwerden der Evangeliſchen in Erwägung zu ziehen. 25 — 26. Juni war er einer der Abgeordneten an die Kaſſelſchen und Darmſtädtiſchen Geſandten, ſowohl die Entſchädigung, als die Marburg'ſche Angelegenheit zu beſchleunigen. 14. Nov. kam er von Münſter nach Osnabrück zurück, und 18. drang er ſchon nebſt andern kath. Geſandten bei den Kaiſerlichen auf endliche Beförderung des Friedens. — 30. Okt. wurde zu Bamb. die Bebauung öder Gründe mit einiger Befreiung von Steuer begünſtigt. (Wiederh. 54. 83, 91.) — Der Ertrag der noch übrigen Güter der beiden Klöſter St. Theodor und Schlüſſelau, welche von der Zeit der Aufhebung bis zum ſchwed. Kriege a) 3929 fl. und b) 4000 fl., nach dem ſchwed. Kriege aber nur a) 754 fl. und b) 289 fl. d. i. 1043 fl. unter Abzug aller Verwaltungskoſten trugen, wurden dem Univerſitätsfonde zugewieſen. Zwar ſollten die Jeſuiten ſelbſt das Geld und Getraid v. St. Theodor erheben — von Schlüſſelau aber nur das Geld, indem bei deſſen Getraid-Ertrage zu viele Domkapitels-Individuen betheiligt waren. — Im Ganzen wurden auf jeden Fall 900 Rthlr. zugeſichert, nämlich 200 fl. Zuſchuß zum Ertrage, für welche Unterſtützung die Jeſuiten alle 8 Profeſſoren-Stellen, mit Einſchluß des Kirchen-Rechts, beſetzen ſollten. Da die Jeſuiten auf 1000 Thlr. beharrten, ſo hat ſie der Fürſt endlich auch bewilligt mit Zuſtimmung des Domkapitels. — Im Juli erklärte B. Melchior Otto die Vereinigung Kurbayerns mit dem kaiſerl. Hofgericht für ein Mittel, den Frieden zu befördern. — In der Druckerei des A. Baal er-

Digitized by Google

ſchien eine lat. vierfache Abhandlung über die chriſtl. Rechtfertigung. — Ehe noch die Univerſität vollendet wurde, waren ſchon Statuten verfaßt.

1648, 1. Sept., eröffnete B. Melchior Otto mit kaiſ. und päbſtlicher Erlaubniß die Bamberger Univerſität mit 9 Profeſſoren für die Philoſophie, Theologie und das Kirchenrecht, theils aus den Vermächtniſſen der B. Ernſt, Joh. Gottfrid und Franz, zu welchen er noch 1000 Thaler jährlich aus den Klöſter-Gütern von St. Theodor u. Schlüſſelau beifügte, theils aus ſeinen eigenen Einkünften. Je größeren Einfluß und Anſehen die Jeſuiten durch dieſe neue Stiftung gewannen, deſto zahlreicher wurden die Lobreden und Gedichte, welche zu Bamb. gedruckt erſchienen. — 11. April wurde von 500 Franzoſen das Schloß Wachenroth mit vielen Menſchen und Vieh verbrannt. — Michael Stürzel aus Königshofen wurde zum Abte von Banz ernannt. — 24. Jänn. war Kornel Gobel einer der kath. Abgeordneten, welche ihre letzte Erklärung wegen der Beſchwerden und allgewaltigen Vergebung den Evangeliſchen zu Osnabrück überreichten. 3. Febr. wohnte er daſelbſt der mündlichen Erörterung einiger evangeliſchen Geſandten über den Zuſtand der Friedens-Unterhandlungen bei. 12. Febr. war er bei der feierlichen Beerdigung des Kulmbacher Geſandten. — 18. Febr. war er mit anderen Katholiken im Nebenzimmer der Unterhandlungen, welche zwiſchen den Kaiſerlichen und Schwediſchen anfingen. 2. Mai war er einer der Abgeordneten an die kaiſerl. Geſandten; 3. Mai an die kurbayerſchen, wegen der Eröffnung des Beſchluſſes über die militäriſche Entſchädigung, und 10. Mai an die Kaiſerlichen und Schwediſchen, wie dieſe Ent-

Digitized by Google

ſchädigung geleiſtet werden ſoll. 17. Mai war er einer der Abgeordneten, welche die Reichs-Matrikel, nach welcher die Entſchädigung geleiſtet werden ſollte, vom Neuen unterſuchten. 5. Juni war er einer der Abgeordneten, als die Schweden ſich erklärten, wie die militäriſche Entſchädigung geleiſtet, und der Friede vollzogen werden ſoll. 12. Juni war er einer der Abgeordneten an die kaiſ. und ſchwed. Geſandten. 27. Juli hatte er die Ehre, die Friedens-Urkunde zu Osnabrück mit den evangeliſchen — und 3. Okt. zu Münſter mit den kathol. Geſandten zu unterzeichnen. Die auf dem k. Archive dahier befindlichen 48 großen Bände weſtphäliſcher Friedens-Verhandlungen, nebſt den zu Nürnberg 1649 — 51 gepflogenen Verhandlungen für die Vollziehung derſelben, von welchen ein Theil von Majern und Walther in 9 großen Bänden dem Drucke übergeben wurde, beweiſen, daß die weſtphäliſche Friedens-Urkunde, deren Grundſätze, wie jene des Tridentiniſchen Kirchen-Raths, noch viele Jahrhunderte fortwirken werden, großen Theils ein Werk unſerer Landsleute Kornel Gobel u. Joh. Götzendorffer geweſen iſt. — Bei A. Baal erſchien eine lat. Schrift: allgemeine und beſondere Herrſchaft der chriſtlichen Eintracht, entnommen aus den göttlichen Ausſprüchen. — 14. Febr. antwortete B. Melchior Otto dem Markgr. Chriſtian zu Baireuth über die Friedens-Unterhandlungen, über die 120 Römer-Monate, welche der Kaiſer im fränk. Kreiſe den baierſchen Truppen angewieſen hatte, wie über die künftige Zahlung derſelben. — 17. Okt. ſchrieben die Reichsſtände an B. Melchior Otto als ausſchreibenden Fürſten des Kreiſes, er möge die erſte Lieferung der Entſchädigungs-Gelder, und die

Wiedereinſetzung in Folge der Vorgebung und Beſchwerden möglichſt befördern. — A. Baal gab einige lat. Gedichte auf B. M. Otto in 4. und in Fol. heraus. — 4. Sept. geſchah bei der Eröffnung der Bamb. Univerſität die erſte Einkleidung 4 theol. Doctoren. Der erſte Kanzler derſelben, J. Strein, hielt eine bei Andr. Baal gedruckte lat. Rede: ob jetzt eine größere Hoffnung zur Vereinigung der Katholiken mit den Proteſtanten ſey? — Die lat. Lobrede der Jeſuiten über die Vortheile einer Univerſität überhaupt, und der Bamb. beſonders, folgte erſt im nächſten Jahre aus der nämlichen Druckerei, wie die Geſetze u. Statuten. Dagegen jene lat. Rede, welche der Jeſuiten-Rector bei der feierlichen Verkündigung der Urkunden über die Akademie auf dem Saale der fürſtl. Reſidenz gehalten hatte, nebſt mehreren Gedichten und dem lat. Schauſpiele der ſtudierenden Jugend, welches im Aula aufgeführt worden war, wurden bei Joh. Haugenhofer zu Amberg gedruckt, und mit einem Kupferſtiche ausgegeben. — 16. Okt. wurde das Biſthum Bamb. beordert, zur Befriedigung der ſchwediſchen Forderung im erſten Ziele 52,855 fl. theils im Baaren, theils in Anweiſungen zu bezahlen.

1649, 13. März, verwendeten ſich die Geſandten zu Münſter bei dem Kaiſer für die Aufrechthaltung der Bamb. Rechte in Kärnthen. — 19. März bewirkte B. Melch. Otto einen Vergleich zwiſchen dem Magiſtrat und teutſchen Ordens-Haus zu Nürnberg für die Ausübung des kath. Gottesdienſtes in der Jakobs- und Eliſabeth-Kirche. — 20. April erklärte ſich der fürſtb. Hofrath für die Befreiung des Zollnerſchen Brandhofes von der Einquartirung. —

20. Juni wurde Abt Johann VIII. von Langheim nach der feierlichſten Meſſe zu Frankenthal bei dem Entkleiden vom Schlage getroffen, und ſtarb ſogleich; 25. Juli wurde der Prior Mauriz Knauer zum Nachfolger gewählt. — Drei Franziskaner ließen ſich mit biſchöflicher Erlaubniß zu Forchheim im Hauſe eines Stiftsherrn für beſſere Pflege des Gottesdienſtes, und für andere Erleichterungen der Seelſorge nieder. (S. 1653.) — Eben ſo räumte der Magiſtrat zu Kronach den Franziskanern einen Theil des Spitales nebſt der Wendelinus-Kirche ein, in welcher ſie bis 1670 den Gottesdienſt hielten. — B. Melchior Otto ließ zu Kronach aus Beiträgen der Einwohner ein Franziskaner-Kloſter errichten. — Er war von Pfalz-Sulzbach erſucht, Friedens-Vollziehungs-Kommiſſär zu ſeyn, und er äußerte am Ende Jänners ſein Bedenken, ob auch die Vollziehung hier ſtatt haben könne. — 27. März ſchrieb er an den evangeliſchen Grafen zu Löwenſtein, über deſſen Wiedereinſetzung. — 30. März ſchrieben die evangeliſchen Stände zu Münſter an ihn, daß nicht die Zahl dieſer oder jener Religions-Genoſſen, ſondern nur das Normal-Jahr zu berückſichtigen ſey. — 25. Juni wurde er zum k. Kommiſſär für Kurmainz gegen Erfurt ernannt. — Bamberg wurde von der Nürnbergiſchen Friedens-Kommiſſion beauftragt, mehrere Güter und Rechte an Brandenburg-Kulmbach zurückzugeben. — 27. Juni wurde die Verhandlung über die Pfarr-Gerechtigkeit Rügendorf, welche auch der Markgr. v. Baireuth in Anſpruch nahm, begonnen. — Nach dem Antrage der Evangeliſchen ſollte Mainroth binnen 3 Monaten in den vorigen Stand geſetzt werden, und ſowohl Kurmainz, als die

Stadt Nürnberg wurde mit der Vollziehung beauftragt. Letztere Stadt beſchwerte ſich ſelbſt gegen Bamb., wegen Religions= und Gewiſſens=Freiheit. — Auch die v. Zollner'ſchen Erben brachten vor dem erſten Ziele der Friedens=Vollziehung Beſchwerden wegen entzogener Güter und Rechte gegen Bamb. vor. Die Bamb. Geſandten zu Nürnb., und zwar zwei bürgerliche Rechts=Gelehrte, Cornel Gobel und Joh. Chriſt. Götzendorfer, nebſt dem Edelmanne Georg Heinrich von Künsberg, welcher nicht einmal ſeinen Namen richtig ſchreiben konnte, führten 26. Mai die Geſchäfts=Leitung unter der fürſtlichen, und 30. Sept. in der allgemeinen Verſammlung. — 16. März erſchien eine Leich=, Trauer= und Begräbniß=Ordnung. (Wiederh. 52, 86, 1764 u. 1802.) — Auch wurde das ſogenannte Zutrinken verboten, wie 1516, 28 ſchon geſchah. — In der Druckerei des A. Baal erſchien ein lat. Gedicht auf B. M. Otto in Fol. — 18. Aug unterzeichnete der Edle v. Künsberg den vorläufigen Vergleich mit den Schweden. Götzendorffer wurde erwählt, die Religions=Zwiſte zu ſchlichten, die Kriegs=Entſchädigungs=Gelder im fränkiſchen Kreiſe zu vertheilen, und den Vergleich mit den Franzoſen über die Frankenthal'ſche Angelegenheit 24. Sept. zu unterzeichnen. Mit vorzüglicher Klugheit wich er den Magdeburgiſchen Geſandten bei dem Feſte des Obergenerals.

1650 befahl B. Melchior Otto die ſtrengſte Unterſuchung und Strafe gegen die Hexen. — 14. Febr. beſchloß der fränkiſche Kreis zu Nürnberg, um die durch den Krieg verminderten Männer bald zu erſetzen, und den Türken wieder gewachſen zu ſeyn: 1) kein Kloſter ſoll in den nächſten 10 Jahren andere

Männer aufnehmen, als 60jährige. 2) Alle Pfarrer und Prieſter, welche nicht zu Klöſtern und Stiften gehören, dürfen ſich verehelichen. 3) Jeder Mann darf zwei Weiber nehmen. — Abt Mauriz zu Langheim ließ im April die zu Ingolſtadt verwahrten Urkunden des Kloſters zurück bringen, und erhielt vom K. Ferdinand III. die Beſtätigung früherer Begünſtigungen, ließ ſich 12. Dez. zu Scheßlitz feierlichſt huldigen, und kaufte zu Weismain ein großes Gebäude zum Aſyl bei feindlichen Ueberfällen. — Die während der Reformation eingegangene Pf. Höchſtadt wurde wieder hergeſtellt. — 17. Jänner hielt der Bambergiſche Geſandte zu Nürnb. in der Umfrage die Unterſchrift des allgemeinen und beſonderen Vorbehalts dem oberpfälziſchen Wohle ſehr nachtheilig. — A. Baal gab ein lat. Gedicht auf B. Melch. Otto heraus. — 4. Febr. wurde B. Melchior Otto und Markgr. Chriſtian zu Baireuth von den Reichsſtänden zu Kommiſſären ernannt, die Angelegenheiten zwiſchen Maria Chriſtiana u. Ferdinand Karl v. Löwenſtein zu ſchlichten. — 25. Juni theilte ihm der Ober-General den Schluß des Friedens-Vollziehungs-Vertrages mit. — Sogleich beſchwerte ſich B. Melchior Otto zu Nürnb. gegen den Markgrafen zu Ansbach wegen deſſen Neuerungen zu Fürth, noch vor dem erſten Ziele der Ausleerung. — Nach der Vertheilung der Kriegs-Entſchädigung vom 8. März mußte das Bisthum Bamberg 37,680 fl. 30 kr. an die Schweden zahlen. Nach dem Ausſchlage vom 1. Juni waren deſſen ſämmtliche Beiträge für dieſen Zweck 91,047 fl. — 18. März war Götzendorffer guter Vermittler in der Verhandlung über die osnabrückiſchen Angelegenheiten. — 13. Juni ſollte er nach

Digitized by Google

einem Reichs-Beſchluſſe den Haupt-Vertrag mit den Schweden unterzeichnen, und die Genehmigung beibringen. Er wohnte auch der feierlichen Vergleichung des Haupt-Vertrages bei, und unterzeichnete ihn. Ein Gleiches geſchah 22. Juni über den Vertrag mit den Franzoſen. 25. Juli trat er als katholiſcher Kommiſſär in der Sulzbachiſchen Angelegenheit auf. 1. Aug. wohnte er mit ſeinen Kollegen dem Freuden-Male der Geſandten zu Birg bei. 29. Okt. beſchwerte er ſich, daß andere Stände des fränkiſchen Kreiſes die neuen Zölle und Acciſe noch nicht abſchafften.

1651, 24. Mai, urtheilten der Kurfürſt v. Mainz und der Herzog v. Braunſchweig als Schiedsrichter gegen die Anſprüche des Markgrafen Chriſtian v. Brandenburg auf Fürth und andere Bamb. Rechte. — B. Melch. Otto beſchränkte die Betrüge der Juden im Vieh-Handel, verbot den Proteſtanten alle öffentliche Arbeiten an den Feiertagen der Katholiken, und ließ gegen das einſchleichende Diebs-Geſindel öftere Streifen vornehmen. — Auf ſeinen Befehl wurden vom Magiſtrate 360 fl. an das Katharina-Spital, und 120 fl. an die reiche Almoſen-Pflege gezahlt; von den übrigen noch rückſtändigen 22.520 fl. der Stadt-Steuer konnten nur 2067 fl. gezahlt werden. Da der Fürſt ſich von der Unmöglichkeit überzeugte, ſo ließ er 29. Nov. die Schuld bis auf 400 Thaler nach, welche die Wochenſtube bezahlte. — 9. Febr. wurden alle Händel mit fremden Juden auſſer den öffentlichen Märkten unterſagt. — Bei A. Baal erſchien ein lat. Gedicht auf B. Melchior Otto. — 24. Mai zog ſich Götzendorffer vom Reichs-Konvente zu Nürnb. zurück. — 22. Dez. wurde den Proteſtanten verboten, an katholiſchen Feiertagen keine

öffentlichen Arbeiten vorzunehmen. (Wiederh. 1648, 1774.) — A. Baal gab ein lat. Gedicht auf B. Melchior Otto heraus.

1652 war ein ſehr ſtürmiſcher Landtag zu Bamb. Die Stände verkannten nicht die Größe der Schulden und Zinſen, noch die Zudringlichkeit der Gläubiger; aber ſie tadelten mit Recht den zu großen Aufwand des Hofes. Der Fürſt ſuchte dieſen zu rechtfertigen, und behauptete für deſſen Fortſetzung das Recht, ſeine Unterthanen mit beliebigen Steuern belegen zu können. Die Stände widerſprachen mit größtem Nachdrucke zwar. Um aber nicht ganz verpfändete Aemter den zudringlichen Gläubigern zu überlaſſen, beſchloßen ſie: 1) daß in den nächſten 4 Jahren 60,000 fl. zur Schulden-Zahlung erhoben, und auch die Liebs-Beiträge der Geiſtlichen zu dieſem Zwecke verwendet, 2) dem Fürſten das Umgeld eben ſo lange durch die Ober-Einnahme unter jährlicher ſtrenger Rechnung überlaſſen, 3) jedem der 4 Einnehmer ein beſonderer Schlüſſel zur Kaſſa mit der Verbindlichkeit übergeben werden ſollte, daß ſie wochentlich dreimal zuſammenkommen; 4) daß die Städte auf dem Lande durch Abgeordnete alle Vierteljahre von der gleichen Erhebung und richtigen Verwendung der Steuern ſich überzeugen ſollen, 5) daß von jedem 100 fl. des Güter-Werthes 1 fl. erhoben, und eine Handwerks- und Gewerb-Steuer angelegt, 6) daß die Unterhaltung der Soldaten, Feſtungen und Geſandten der Landſchafts-Kaſſa überwieſen werden ſollten. Da die Beſchreibung der Güter erſt 1654 vollendet werden konnte, ſo wurde auch die Urkunde über obige Beſtimmungen erſt in dieſem Jahre unterzeichnet und geſiegelt. — Die Landſtände beſchwerten ſich, daß die Land-

Beamten überhaupt, und beſonders die adelichen zu viele Güter in ihren Bezirken eigenthümlich erwerben, oder pachten. Der Schaden durch letztere ſey um ſo größer, als ſie nach ihren Freiheiten nicht nur für ſich nichts zahlten, ſondern auch durch Kauf, Tauſch, oder Pacht noch Güter erwerben, förmliche Gewerbe treiben, und den Unterthanen die Nahrung ſchwächen. Auch klagten die Landſtände über das wenige Gedeihen des Handels, theils wegen zu vieler durchziehender Fremden, theils wegen zu geringer Belaſtung durch Abgaben, theils wegen der allgemeinen Erlaubniß zu handeln. — Obſchon die Leiſtung der Stadt=Steuer von dieſem Jahre für die ganze Zukunft unterblieb, ſo war doch ein Mitglied des Magiſtrates mit dem Titel eines Steuer=Einnehmers noch ferner bekleidet. — Die Güter=Aufnahme wurde ſogleich begonnen, und erſt 1654 beendigt. — 19. Febr. ertheilte B. Melchior Otto dem Kurfürſten Fridrich Wilhelm von Brandenburg einen Lehenbrief über das Bamb. Amt eines Ober=Kämmerers. Er erneuerte das Verbot gegen das Fluchen und Schwören, und beſtimmte ordentliche Klagtage der Gerichte. — Im Mai beſchloßen die Ciſterzienſer=Aebte auf dem Provinzial=Kapitel zu Donauwörth, daß Abt Mauriz von Langheim den Fürſtbiſchof an die Freiheiten ſeines Kloſters in einer Vorſtellung erinnern ſollte. Der Biſchof lud ihn auf die Hofſaal=Gerichts=Stube vor; der Abt flüchtete ſich, ließ ſich zu Prag mit einem neuen kaiſ. Schutzbriefe rüſten, und ſprach dann in der Kloſter=Kirche die Exkommunikation gegen Alle aus, welche ſich an ihm vergreifen würden. Deſſen ungeachtet wurde er durch Soldaten nach Bamb. in das Gefängniß begleitet, aus welchem

Digitized by Google

er nach 9 Wochen und 5 Tagen erſt entlaſſen wurde, nachdem er auf alle Freiheiten verzichtet hatte. Abt Mauriz legte dem Nationalkapitel zu Rotweil neue Ordens-Regeln vor, welche der General Claude Bauſſin genehmigte. — 12. Juli wurde die 1564 erlaſſene Ordnung des Taglohns in der Gärtnerei erneuert. — 12. Okt. wiederholte B. Melch. Otto das Verbot ſeiner Vorfahren gegen das gotteslåſteriſche Fluchen und Schwören. — A. Baal gab ein lat. Gedicht auf B. Melchior Otto heraus. — 12. Nov. wurde verordnet, wie man ſeine eigenen Güter im Fürſtenthume als Lehen auftragen kann. (Wiederh. 68.)

1653, 4. Jänn., ſtarb B. Melchior Otto zu Forchheim, und wurde in den Dom zu Bamb. begraben. — Die Jeſuiten feierten ſein Andenken in Reden und Gedichten durch H. Marzell.

12. Febr. wurde Philipp Valentin Voit v. Rieneck gewählt; er war früher Vizedom in Kärnthen, dann Domprobſt. Die Geſellſchaft Jeſu frohlockte über die Beſetzung des fürſtb. Stuhles durch einen ſo ausgezeichneten Mann. 25. Mai wurde ihm zu Kronach ſehr feierlich gehuldigt. Er ſuchte durch Beſchränkung der italiſchen Hauſirer und der Winkelkrämer die einheimiſchen Gewerbe zu beleben, die Staatsdiener zum Fleiße zu ſpornen, den Luxus derſelben durch Verringerung ihrer Beſoldung zu beſeitigen, der Geiſtlichkeit das im Kriege verlorne Einkommen und Anſehen wieder zu verſchaffen, den Armen theils durch Arbeit, theils durch Geld zu helfen, und das Muſter der Sparſamkeit an ſich ſelbſt zu geben. — Hieronymus v. Egloffſtein, Stifter der Hauptlinie auf dem Gebirge, ſtarb. — Die 1649 zu

Digitized by Google

Forchheim angekommenen Franziskaner haben den Magiſtrat bewogen, ihnen ein Haus nebſt dem Garten und der Kapelle des h. Gereon zur eigenen Wohnung zu überlaſſen, in welchem 7 Konventuale einzogen. — Die beiden Pfarreien Autenhauſen und Neundorf wurden mit der Pfr. Seßlach vereinigt, welche im XIV. Jahrhundert durch die Edlen v. Lichtenſtein auf Geyersberg geſtiftet worden war; ſpäter aber wurden beide wieder von ihr getrennt. — 14. Juni wurde erlaubt, daß für die durch Brand verunglückten Einwohner auf dem Kaulberge Beiträge geſammelt werden dürfen. — A. Baal gab die Früchte des kanoniſchen Rechts lat., ferner eine lat. Ode auf B. Philipp Valentin heraus. — 8. März wurden die ſteuerfreien Perſonen zur Spezifikation ihres Vermögens aufgefordert. (Wiederh. 88 — 90.) — 30. Apr. wurde befohlen, daß die Güter der milden Stiftungen beſteuert werden ſollen. (Erneuert 1736 und gemäßigt 1738—42.) — 13. Mai wurde eine fürſtl Hof-Ordnung bekannt gemacht. — Im Juli erließ B. Philipp Valentin eine Verordnung über die zu benutzenden Bergwerke in der Umgebung von Kronach, Kupferberg und Enchenreuth. — 18. Sept. wurde eine Reviſion der Steuer bekannt gemacht. (Wiederh. 54, 65, 67, 69, 72, 84, 96—98, 1709.) — 18. Okt. wurden die pfälziſchen Lehenleute zu Vilſeck, Veldenſtein, Neuhaus aufgefordert, ihre Lehen zu empfangen. (Wiederh. 1726, 31, 37, 44, 47, 55, 71, 83.)

1654, 28. Jänn., verglich ſich Abt Mauriz von Langheim mit der markgräflichen Regierung über die jährliche Entrichtung einer Steuer-Summe. — Zu Lichtenfels war Adolph Schbudorfer Amt-

mann. — 31. Jan. verordnete Phil. Valentin, daß die Advokaten ihren Schriften die Taxe und die Beſtimmung der Fatalien beiſetzen ſollen. (Wiederh. 11. Juni 1657, 18. Febr. 1680, 13. Nov. 1705, 18. Nov. 1713, 14. Jan. 1730, 11. Juni 1771, 16. April 1795.) — 9. März wurde verordnet, daß die Hälfte der Juden-Strafen zur fürſtl. Hofkammer bezahlt werden ſollen. — B. Phil. Valentin ließ das vom Einſturze bedrohte Waiſenhaus auf dem Kaulberg niederreißen, von Steinen neu aufführen, und deſſen Einkünfte aus ſeinem Vermögen vermehren. — Er verſammelte zu Bamb. die Stände Frankens, ließ ſie eine neue Kreis-Verfaſſung mit ſtehendem Militär, in Gegenwart des kaiſ. Geſandten, Grafen von Schwarzenberg, beſchließen, und Maßregeln gegen die zahlreichen Diebe und Müßiggänger treffen, welche während des Krieges Landsknechte geweſen ſind. — Die neue Kirche der Kapuziner zu Bamberg wurde eingeweihet. — Die Handels-Konzeſſionen und der Hauſir-Handel wurden beſchränkt. Von dieſer Zeit unterſchied man das große vom kleinen Bürger-Rechte; für die Aufnahme zu erſterem wurden 25 fl., zu letzterem 12 1/2 fl. gezahlt. — 15. Juli verfügte B. Philipp Valentin auf die Beſchwerde der Land- und Biermeiſter, auch des ganzen Handwerkes der Leinen-, Barchet- und Stauchen-Weber, daß die bisher eingeſchlichenen Störer und Hauſirer dieſes Gewerbes, entweder zunftmäßig werden, oder ihrer Waaren durch Konfiskationen verluſtig werden ſollen. — Das Filial Zapfendorf wurde von der Pfr. Scheßlitz getrennt, und durch Beiträge der Privaten, wie durch die Vereinigung der Frühmeſſe zu Lauf ſelbſtändig. — 31. Jänn. wurde verfügt, daß die Beamten ihre Be-

richte, während der Zwiſchen-Regierung, nicht bei dem Domkapitel, ſondern bei den geeigneten Stellen einreichen. — A. Baal gab ein lat. Gedicht auf B. Phil. Valentin in Fol. und eine lat. Schrift: die theologiſche Behauptung ꝛc. heraus. — 9. März wurde beſtimmt, daß der Rabiner des Amtes Scheßlitz zu Zeckendorf wohnen ſoll. (Wiederh. 72.) — 15. Juli wurde geboten, daß die Unterthanen nur bei einheimiſchen Webern dürften arbeiten laſſen, und keine Pfuſcher geduldet werden ſollten.

1655 verordnete Phil. Valentin, daß weder Zinn, noch Kupfer aus dem Lande weggebracht werden dürfte. — Die Stadt Höchſtadt hatte bereits 8 Markt-Tage. — 9. April wurde verfügt, wie der Tax der Kleinrechte und des lebendigen Zehnts genommen werden ſoll. (Wiederh. 1687.) Auch wurde beſtimmt, wie der lebendige und Klein-Rechten-Zehnt geſchätzt werden ſoll. — 10. Mai wurde verfügt, daß der Hofmetzger den Vorkauf haben, und ihm nichts ausgekauft werden ſoll. — A. Baal gab ein Trauerſpiel auf B. Phil. Valentin lat. heraus; ferner erſchien ein lat. Dreigeſang von Valerius Held. — 24. Juli befahl B. Phil. Valentin, daß jede Erledigung und Wahl eines Stadtrathes und Bürgermeiſters ihm angezeigt, keine Rechnung über milde Stiftungen ohne Gegenwart ſeines Abgeordneten geprüft und genehmigt werde, und jeder neu gewählte Bürgermeiſter in Begleitung der 3 übrigen ihm auf ſeiner Burg durch Handgelöbniß die Treue verſichere. — B. Melchior Otto hatte bei ſeinem Tode noch 12,000 fl. aus den jährlichen Kammer-Gefällen übrig. Er verfügte, daß dieſes Kapital gegen 5proc. Verzinſung der Ober-Einnahme überge-

Digitized by Google

ben, und die jährlichen Zinſen unter die dürftigſten Pfarrer ſo lange vertheilt werden ſollten, bis die Einkünfte der Pfarreien wieder ſo gut wären, daß ſie dieſer Unterſtützung nicht mehr bedürften. Nachher ſollte das Kapital dem Prieſterhauſe zugewendet, und zur zweckmäßigen Erziehung junger Geiſtlichen verwendet werden. Sein Nachfolger Phil. Valentin ließ 4. Febr 1655 eine beſondere Stiftungs-Urkunde von der Ober-Einnahme mit dem Befehle ausfertigen, daß dieſelbe den Vorſtehern des Prieſterhauſes zur Verwahrung übergeben werden ſollte. — 9. Okt. wurde verfügt, wie Unzucht und Ehe-Bruch geſtraft werden ſoll. (Wiederh. 1680.) — 8. Nov. verfügte B. Phil. Valentin, daß die herrſchenden Laſter des Ehebruches, der Entführung und unehelichen Beiwohnung, ſelbſt bei nahen Verwandten, nach der peinlichen Halsgerichts-Ordnung geſtraft werden ſollen.

1656, 1. Febr., ſtarb der Verwalter der weihbiſch. Stelle Dr. Joh. Murmann. — Der Fürſtb. Philipp Valentin ließ ſich zu Höchſtadt feierlich huldigen. — Im Zinsbuche des Katharina-Spitals wurde die Beſchaffenheit des alten Baues beſchrieben, welcher vorzüglich zur Oekonomie und Wohnung des Spitalmeiſters, und der Pfründner in 2 Stuben und mehreren Kammern eingerichtet geweſen ſeyn ſoll. — Das Filial Gremsdorf wurde mit der alten Mutter-Kirche zu Etzelskirchen aus Mangel an Geiſtlichen vereiniget. Der Beſuch B. Phil. Valentin zu Banz wurde von den Konventualen durch ein Gedicht gefeiert, wie ſein Namenstag zu Bamb. durch Joh. Fr. v. Karg. — Bei A. Baal erſchien eine lat. Rede auf den Herzog Ferdinand Maximilian von Baiern.

Digitized by Google

1657, 15. Febr., wurden alle Schuld=Verſchreibungen für Juden, wenn ſie nicht bei einem Amte protokollirt ſind, ungültig erklärt. (Wiederh. 1700 und 48.) Auch wurde den Juden verboten, ihre an Chriſten zu machende Forderung einem andern Chriſten zu übergeben, oder ſolche zu übernehmen, welche ein Chriſt an einen andern zu machen hat. (Wiederh. 1700 u. 48; aber 10. Nov. 74 gemäßigt, und näher beſtimmt.) — Bei A. Baal erſchien ein lat. Dreigeſang v. Chriſtoph Körber, und eine lat. Rede auf Fürſt Johann Chriſtoph. — Die Stifts=Herrn von St. Stephan berathſchlagten ſich über die Fortſetzung des Baues ihrer Kirche, welche einer Ruine ähnlich war, um ſo lieber, als ihr Probſt Georg Peßler zugleich eifrig war, dieſelbe in einer des Stifts würdigen Geſtalt herzuſtellen. Man ſchloß mit dem Steinhauer Nikolaus König aus Würzburg, und mit dem Zimmermeiſter Frank aus Kronach einen Vertrag über die Errichtung des Langhauſes ab. — B. Philipp Valentin benutzte die Wahl K. Leopold's I. zu Frankfurt, ſeine Beſchwerde gegen die öſterreichiſche Landes=Hoheit über die Bamb. Beſitzungen in Kärnthen der Kapitulation einzuweben. — 11. Juli wurde den Rechts=Anwalten verboten, keine offenbar ungegründete Streitigkeiten zu übernehmen, ſich einer ungekünſtelten deutſchen Schreibart zu bedienen, aller Schmähungen zu enthalten, und die Schriften nicht ſo weitläufig ſchreiben zu laſſen. — Der Betrag des Streites zur Berufung wurde auf 10 fl. beſtimmt, wenn ſie nicht einen Armen betrifft. (Wiederh. 16. Sept. 1778.) Zugleich wurde ihnen befohlen, die von ihnen eingereichten Schriften zu unterzeichnen. (Ein Gleiches wurde ſehr oft wiederholt.)

Digitized by Google

1658 befahl der Fürſt, daß die Kranken und geſegneten Weiber durch Beicht und Kommunion ſich ſtärken, daß die Sonn- und Feiertage durch Arbeit nicht ferner entwürdigt, und abergläubiſche Ceremonien beſeitigt werden ſollen. — Er erklärte 19. Nov. in einem Umlauf-Schreiben, die Berufung der Stände ſey jetzt nicht mehr nützlich, und ſetzte zugleich den 1 fl. der Vermögens-Steuer auf 50 kr. herab, welche Minderung bis zu ſeinem Tode blieb. — 24. April wurde der Bau des Langhauſes Stephan begonnen, und im Mai der Dachſtuhl abgebrochen. — Bei A. Baal erſchien eine lat. Rede auf B. Philipp Valentin von Joh. Schütz; ferner ein lat. Dreigeſang. — Wolf Schübel, Bewohner einer Immunität zu Bamb., erdreiſtete ſich, für einen Bürger der Alt-Stadt zu Frankfurt ſich auszugeben, um die volle Zoll-Freiheit zu genießen; der dortige Rath hat ihn verhältnißmäßig geſtraft. Da dieſes Veranlaſſung gab, daß mehrere Bamb. fürſtl. Geſandten, und zwar der Kanzler ſelbſt, und der Rechts-Gelehrte Johann Adam v. Sengelau zu Frankfurt am 28 Apr. erſchienen, um die Anmaſſung zu begründen, ſo behauptete dennoch der Frankfurter Magiſtrat in der deßwegen gepflogenen Verhandlung ſein altes auf Herkommen beruhendes Recht, und ließ die Bamb. Abgeordneten unbefriedigt wieder abgehen. — 10. Dez. wurde verfügt, daß Schmalz vor gefallener Markt-Fahne an Abend-Märkten und auf den Straſſen nicht gekauft werden darf. (Wiederh. 60, 79, 85, 87, 1737.)

1659, 22. Jänn., wurde B. Phil. Valentin vom K. Leopold I. erinnert, er möge ſich durch Frankreich und Schweden nicht zur Untreue gegen ihn verleiten laſſen. — In Kärnthen war ein Auflauf ge-

gen den Abt Nonoſus Ritter von Arnoldſtein, weil er die Gleichgültigkeit gegen die katholiſche Religion zu ſcharf rügte. Dieſe wurde mit Gewalt wieder eingeführt. — 22. April ertheilte das Kammer-Gericht zu Speyer an den Markgrafen Chriſtian zu Baireuth die Weiſung, das Kl. Langheim mit Steuern nicht ferner zu beläſtigen. — Das Eliſabetha-Spital zu Bamb. hatte ſich ſo erholt, daß 18 Pfründner unterhalten werden konnten. — Die Ritterſchaft der 6 Orte in Franken ließ erneuerte Raths-Satzungen und Ordnungen in 4. erſcheinen. — Der Arbeitslohn eines Maurer-Geſellen war 4 Batzen. — Bei A. Baal erſchien eine lat. Ode auf Nikolaus Lares, Prof. der Philoſophie; — ferner eine lat. Ode auf Dr. Joh. Mich. Kempf, Stiftsherr bei St. Stephan.

1660 erließ B. Phil. Valentin eine Verordnung gegen Ziegeuner, Landſtreicher und alles herrenloſe Geſindel. — Der Vizedom Peter Philipp v. Dernbach zu Villach gab dem daſiegen Magiſtrate die Weiſung, bei der Durchreiſe des Erzherzogs Leopold Wilhelm nach Loretto einen Aufzug der Bürger und andere Höflichkeits-Bezeugungen zu veranſtalten; wenn aber die Stadtſchlüſſel verlangt würden, ſo hätte der Magiſtrat ſich mit dem Verbote der Statthalterſchaft zu entſchuldigen, indem nur dem römiſchen Kaiſer bei ſeiner Ankunft zu Villach die Schlüſſel überreicht werden könnten, ſo lange das Bisthum Bamberg ſeiner Landeshoheit in Kärnthen nicht entſagt habe. — 15. März erging eine Verordnung über Frohn- und Schanz-Arbeit. (Wiederh. 29mal bis zum 10. Juni 1743.) — Bei A. Baal erſchien eine lat. Bücher-Anzeige, nach welchen unter B. Phil.

Digitized by Google

Valentin vom Nov. 1659 — Okt. 1660 öffentlich gelehrt wurde, — ferner eine Anzeige der Bücher, welche vom Nov. 1660 — Okt. 1661 öffentlich erklärt wurden. — Das Filial Lohndorf wurde von der Pfr. Litzendorf getrennt, und zum Theile durch einige biſchöfliche Kammer-Zehnte, größten Theils aber durch private Stiftungen ſelbſtändig. — 1660 bis 85 wurde ein Tagbuch im Karmeliten-Kloſter geführt.

1661 ließ das Kloſter Schwarzach zur Feier der Einſegnung des B. Phil. Valentin eine Abhandlung über die Logik nebſt einem Gedichte zu Würzb. im Drucke erſcheinen.

1662 wurde auf den Thurm der ehem. Karmeliten-Kirche jenes eiſerne Kreuz mit einer kupfernen Kugel geſetzt, welches 1. Sept. 1797 Nachmittags 1 1/2 Uhr vom Blitze abgeſchlagen wurde. — 17. Mai wurde der Bau des Langhauſes Stephan als vollendet betrachtet, und die Berechnung der Koſten mit 6000 fl. geſchloſſen. Dieſer Bau ſtand im großen Mißverhältniſſe zu jenem des Chors, bekam bald viele Riſſe, uud mußte mit dem übrigen Theile der alten Kirche ſchon nach 15 Jahren wieder abgebrochen werden. Der Baumeiſter König konnte das Stift nicht entſchädigen, obſchon der Stadt-Maurer Georg Eſchenbach von Würzburg ſich für ihn verbürgt hatte. — A. Baal gab die Anzeige der Bücher, welche auf der Univerſität unter B. Phil. Valentin v. Nov. 1661 — z. Okt. 1662 öffentlich gelehrt wurden, lat. heraus.

1663 erbauten die Gewerben und Knappen zu Bleiberg in Kärnthen eine neue Kirche St. Florian unter einem ſelbſtändigen Prieſter als Seelſorger, welcher auch die Kirche St. Heinrich beſorgte. — Bei

A. Baal erſchien eine lat. Anzeige der Bücher, welche auf der Univerſität unter Phil. Valentin v. Nov. 1662 bis Okt. 1663 öffentlich gelehrt wurden. — Bei Joh. Elias Höffling erſchienen die lat. Veſper-Pſalmen; u. G. Arnold hatte ſie in Muſik geſetzt. — 1664 befahl B. Phil. Valentin allen ſeinen Landbeamten, ihm jeden Anſtoß gegen die markgräflichen Beamten zu berichten. — 20. Febr. ſtarb Abt Michael von Banz; Otto II. de la Bourde aus Koburg wurde Nachfolger 24. März. — Dr. Joh. Reuß ließ ſich unter öffentlichem Widerſpruche als Inhaber des Zollnerſchen Brandhofes 20 fl. als Beitrag zur Türken-Steuer abnehmen. — 22. April erſchien eine Verordnung über die Leiſtung der Ritter-Dienſte. — 2. Juli ſtarb Abt Kaſpar Kaſtner im Kl. Michelsberg, und wurde am Altare der h. Doris begraben. — 2. Okt. forderte B. Philipp Valentin ſeine Unterthanen wegen des Türken-Krieges auf, 6 vom Hundert des Vermögens für die Ziele Michaelis und Lichtmeß, dann für beide zugleich 12 Batzen, nebſt doppeltem Rauchgeld zu entrichten. — A. Baal gab die Anzeige der Bücher, welche auf der Univerſität unter B. Phil. Valentin v. Nov. 1663 bis Okt. 1664 öffentlich gelehrt wurden, lat. heraus. — 6. Nov. ſtarb Abt Mauriz von Langheim; 28. Dez. folgte ihm Alberich Semmelmann in der Würde.

1665, 25. Febr., wurde den Steuer-Beamten befohlen, die Unterthanen über ihre Zahlungen zu beſcheinigen. — Bei A. Baal erſchien eine lat. Anzeige derjenigen Bücher, welche auf der Univerſität unter B. Phil. Valentin v. Nov. 1664 bis Okt. 1665 öffentlich gelehrt wurden. — B. Phil. Valentin

ließ die ſeit mehreren Jahren begonnenen Feſtungs-werke Forchheims und Cronachs thätiger bearbeiten, um das Bisthum gegen alle feindliche Angriffe zu ſichern. — 9. März ertheilte er dem Grafen Chr. Ludwig zu Waldeck einen Lehenbrief wegen der Rappoltiſchen Güter. — Zu Villach befeſtigte der Vizedom Peter Philipp v. Dernbach das Erzdiakonat, für welches der Patriarch Johann v. Aquileja 20. Auguſt aus Udine ſehr verbindlich dankte. Die Gerichtsbarkeit des Villacher Erzprieſters umfaßte 33 Pfarreien, 4 Vikariate und 5 einfache Meßpfründen bis zur Regierung der K. Marie Thereſe und Joseph II — Das chriſtliche Gebetbuch, welches B Joh. Phil. v. Gebſattel 1606 herausgegeben hatte, wurde neu aufgelegt. — Der Fürſt ließ 9 fl. 5 ℔ 1 Pf. an den Buchdruckergeſellen Eiſenmenger zahlen, welcher den hieſigen Buchdrucker bei der neuen Auflage der Informationsſchrift in der Kärnthiſchen Exemptions-Angelegenheit unterſtützt hatte.

1666, 15. Febr., verfügte B. Phil. Valentin, daß die Teſtamente gleich nach dem Tode der Erblaſſer bei 50 rhn. Goldgulden Strafe an die geiſtl. Regierung zur Genehmigung eingeſendet werden ſoll. — A. Baal gab die Kronachiſche Ehrenkrone d. i. kurze und wahrhafte Beſchreibung der feindl. Einfälle und Belagerungen, welche die Veſtung Roſenberg und die Stadt Kronach von den Schweden mehrmal erlitten und ausgeſtanden hat, im Drucke heraus. — 3. Aug. machte Graf Martin Widmann von Ortenburg eine ſehr anſehnliche Stiftung im Franziskaner-Kloſter zu Villach. — Der Dechant Georg Beßler bei St. Stephan legte ſeine Stelle wegen der Verfolgungen des Domkapitels nieder, wie

Digitized by Google

ſein Nachfolger Balthaſar Herdegen auch im nächſten Jahre. — Das Kl. Langheim erwarb zu und um Schmachtenberg mehrere Güter mit aller Gerichtsbarkeit von Joh. Georg Rotenhan.

1667, 25. Okt., erſchien eine Verordnung, nach welcher keine Handwerksſtörer geduldet werden ſollen. (Wiederh. 1705.) — 14. Dez. erging ein Geſetz über die Steuer=Reviſion. (Wiederh. 9. Juni 1669.

1663, 6. Apr., erging eine Verordnung über Schanz und Frohn. (Wiederh. 9. Apr. 1669.

1669 empörten ſich die Kärnthiſchen Bauern gegen die reichen Abteien, welchen ſie Lehen=Zinſe zu entrichten hatten, und ſtellten ſcharfe Vergleichungen an zwiſchen der Genügſamkeit und Arbeit der Apoſtel, und der Gemächlichkeit, Schwelgerei und ſcheinbaren Härte der Abteien. — Die Zeitſchrift Carinthia vom 16. Nov. 1822 erzählt, daß der Vizedom Peter Philipp v. Dernbach zu Wolfsberg in Kärnthen 1669 aus Leidenſchaft den ſchönen und jungen Kornet Peter Eckard von Peckern dem Hunger=Tode überlieferte. Dieſer verliebte ſich nämlich in ein Fräulein v. Herzfeld, welches ihm den Vorzug gab. Um die Liebe Eckard's buhlte auch eine Frau v. Pollheim aus der benachbarten Steyermark, deren Zudringlichkeit der ſchöne Mann zurückwies. Die Rachſüchtige verband ſich mit dem eiferſüchtigen und beleidigten Statthalter zum Verderben des Kornets. Der Vizedom ließ dieſen durch Knechte aufheben, und auf das Schloß Waldenſtein zur geheimen Haft bringen. Hier mußte der Gefangene verhungern, und im Vorgefühle ſeines Jammer=Todes

ſchrieb er eine feierliche Anrufung der ewigen Gerechtigkeit an die Wände des Kerkers. (Dieſer Hunger-Tod des jungen Mannes wird durch ein in Kärnthen ſehr bekanntes und gedrucktes Trauerſpiel dargeſtellt. Ferner ſehe man Statiſtik und Topographie des Herzogth. Kärnthen. Von K. W. Mayer. Klagenfurt 1796. 8. S. 323. Hormeyer's Archiv für Geſchichte ꝛc. Wien 1827. 4. Heft 6. Seite 381.) — Das Gemeinde-Bad-Haus zu Höchſtadt wurde von leichtſinnigen Rathsgliedern an den Barbier Georg Riedel verkauft. — Der Fürſt ließ aus ſeiner Hofkammer 181 fl. 2 Pfd. 24 Pf. an ſeinen Hofbuchdrucker Jakob Immel für eine Vertheidigungs-Schrift von 68 Folio-Bogen zu 300 Exemplaren in der Kärnthiſchen Exemptions-Angelegenheit zahlen. Ebenſo 35 fl. 4 Pfd. 27 Pf. an den Schriftgießer Joh. Phil. Finet zu Frankfurt für 60 3/4 Pfd. Noten, 37 Pfd. Röslein, 11 latein. Verſalien in die Bamb. Hofbuchdruckerei. — Zu Lisberg wurde der prot. Schloß-Gottesdienſt in eine katholiſche Kuratie auf Koſten der Gutsherrſchaft verwandelt. — Die Benediktiner-Abtei Michelfeld wurde wieder hergeſtellt. Das durch den Grafen Aribo geſtiftete Benediktiner-Kloſter Weißenohe, welches 1554 durch die Reformation verlaſſen war, wurde durch Geiſtliche aus Prüflingen wieder hergeſtellt, und erhielt ſich bis zur Säculariſation 1803. — Bei Joh. Elias Höffling erſchien eine lat. Schrift: die herabträufelnde Honigſcheibe, oder das Vortrefflichſte von David und ſeinen Pſalmen, von G. Mentzius, in 3 Theilen. 4. — Ferner erſchienen in der Hofbuchdruckerei die lat. Pſalmen Davids.

1670 erließ B. Phil. Valentin eine merkwürdige Faſten-Ordnung, und wie die auf Straſſen verübten Raube u. Mörde beſtraft werden ſollten. — Durch milde Beiträge unterſtützt, kauften die Franziskaner zu Kronach einen Platz in der Vorſtadt, bauten bis zum Schluſſe des nächſten Jahres das noch ſtehende Kloſter für 18 Konventuale, und bezogen es. — Jakob Winckelmann gab eine Ueberſetzung des Lebens und Todes der heil. Aebtiſſin Aldegundis aus dem Franz. des Andreas Triguot zu Bamb. in 8. für die Kapelle auf dem Staffelberg heraus. — Bei Joh. Jak. Immel erſchien eine Erneuerung der Statuten-Regel und Ordnung ſammt päbſtlicher Gnade und Privilegien der löblichen Bruderſchaft des h. Sakraments, die Engel-Bruderſchaft genannt, in der oberen Pfarrkirche zu Bamberg. — Ferner erſchien noch bei J. Immel ein Bamberger Geſangbuch, worin geiſtreiche Geſänge auf alle Sonn- und Feſttage des ganzen Jahres enthalten ſind. — Auch erſchien bei J. E. Höffling eine lat. Schrift: das 4 Jahr der frommen Verſammlungen von Ph. Kiſelius.

1671 erſchien bei Joh. Arn. Chalin eine geheime doch naturmäßige Geſchichte und Augen-Lehre, in 10 Büchern abgetheilt von E. Schotten. — Ferner erſchien bei J. J. Immel das Leben des heil. Franziſkus Borgias lat. — Ferner erſchien bei J. E. Höffling das ſechſte Jahr der frommen Verſammlungen von Ph. Kiſelius lat.

1672 ließ der Fürſt 3000 fl. an die Wittwe des Dr. Hofrath Neidecker für deſſen ganze Bücherſammlung, deren größter Theil der öffentlichen Bibliothek ſpäter geſchenkt wurde, zahlen. — Dem Hof-

buchdrucker Joh. Jak. Immel ſchenkte er 7 fl. 7 Pfd. 8 Pf. für deſſen neuen Kalender. — 3. Febr. ſtarb B. Phil. Valentin nach 13wochigen Leiden, und wurde an den Johannes-Altar im Dom begraben, weßwegen eine beſondere Verordnung des Domkapitels erſchienen iſt. — Die Jeſuiten feierten den Tod durch ein Trauer-Gedicht, welchem auch eines von Joh. Fr. Karg folgte; die Leichen-Rede ſelbſt hielt der Jeſuit Phil. Kiſel.

Peter Philipp v. Dernbach, ſeit 1651 Vizedom in Kärnthen, wurde 21. März zum Nachfolger gewählt. Die Jeſuiten beſangen die Ehrenpforte, welche die 7 Hügel Bamb. bei ſeiner Rückkehr aus Kärnthen errichtet hatten. Ebenſo ſtreuten ſie ihm Weihrauch, als er im Herbſte die für ausgezeichnete Jünglinge beſtimmten Preiſe ertheilte. — Der Dechant Joh. Fleiſchmann bei St. Stephan legte ſeine Stelle wegen der Bedrückung des Domkapitels nieder, und ſein Vorgänger Georg Beßler übernahm ſie wieder. — Kaum hatten die Aebte von Banz, Langheim und Michelsberg zur Berathung über die Landes-Abgaben in Bamberg ſich als Landſtände verſammelt, wurden ſie alle 3, als Verſchworne gegen das landesherrliche Intereſſe, eingeſperrt, und ihre Klöſter ſo lange mit Militär beſetzt, bis ſie auf alle Freiheiten verzichtet hatten, während K. Leopold I. einen ſeiner Hatſchiere aus Laxenburg nach Langheim, als in ein Reichskloſter, zur ewigen Unterhaltung abgeordnet hatte. — 28. März erſchien eine Verordnung über die bei Juden verſetzten Pfänder. (Wiederh. 1700 und 48.), und wurde ihnen erlaubt, Getraide ſtatt Geld anzunehmen. — Die Abtei Michelsberg erhielt die Stiftung des Schnappauf'ſchen

Digitized by Google

Prieſterhauſes. — J. J. Immel gab ein lat. Gedicht auf B. Peter Philipp im Drucke heraus. — Ferner erſchien bei J. N. Cholini eine lat. Schrift: Die Krone der 12 Sterne, oder die Bitten gegen die Jungfrau Maria v. Ph. Kiſelius. — Ferner erſchienen noch bei J. J. Immel ſieben Paſſion-Predigten von den Leiden und Sterben Jeſu Chriſti.

1673 verordnete B. Peter Philipp, daß alle Schanzfuhren zum Bau der Feſtungen Kronach und Forchheim bezahlt werden ſollten. — Er ließ ſich zu Höchſtadt feierlich huldigen. — Als er von Würzburg nach Bamb. glücklich zurückkam, äußerten die Jeſuiten ihre Freude durch ein Gedicht. — 22 Febr. wurde zum Beſten der Tuchmacher verfügt, daß Niemand mit fremden Futter-Tuche, oder geringen hier verfertigten Flocken handeln ſoll. (Wiederh. 87, 1765, 67.) — 2. Mai wurde den Bürgermeiſtern und Räthen verboten, Amts-Geſchäfte allein zu Hauſe vorzunehmen, ſondern ſtrengſtens geboten, nur auf dem Rathhauſe in Gegenwart aller oder der meiſten Raths-Glieder. — Joh. Georg Ringer, Dek. bei St. Gangolph, geiſtl. Rath und Fiſkal zu Bamb., führte ein beſonderes Wappen, welches ſich in der öffentl. Bibliothek befindet. — 25. Okt. verordnete B. Peter Philipp, daß alle Bamb. Unterthanen, welche ſich in franzöſiſchen Kriegsdienſten befinden, ſchleunigſt zurückkehren ſollen. — Bei J. J. Immel erſchien lat. das Leben der großen Mutter Gottes. — Ferner die Pflichten der Frömmigkeit für Ehre und Liebe, erſchienen lat. — Bei J. E. Höffling erſchien das VIII. Jahr der frommen Verſammlungen von Ph. Kiſelius.

1674 wurde B. Peter Philipp vom K. Leopold I. zur bewaffneten Hülfe gegen Frankreich aufgefordert, welche er mit ſolcher Thätigkeit und Aufopferung leiſtete, daß er dafür Domprobſt zu Würzburg wurde, und 17. Aug. und 20. Dez. mit einem ewigen Vergleiche über Oeſterreichs Territorial-Anſprüche auf Kärnthen, wo er aus den jährlichen Zollgefällen zu Tarvis 4000 fl. erhielt, belohnt wurde. Der Vergleich wurde 11. April 1675 vom K. Leopold I. genehmigt. — Bei der Vertheilung der Preiſe an die Studenten wurde B. Peter Philipp durch ein lat. Gedicht begrüßt. — 1. März erſchien aus der fürſtl. Druckerei durch J. J. Immel mit dem großen fürſtl. Wappen in 4.: Kurzer Unterricht, wie ſich in jetzt regierenden giftigen Haupt-Krankheiten mit Arzneien und anderen zu verhalten. — Auserleſene Gebete zur Ehre der ſel. Roſa, von der h. Jungfrau Maria lat. — das IX. Jahr der Verſammlungen von Ph. Kiſelius lat. — ein lat. Trauerſpiel: der unglückliche ehrgeizige Ruffinus zur Ehre des B. Peter Philipp.

1675, 27. Mai, wurde B. Peter Philipp zum Fürſtbiſchofe in Würzburg gewählt, und dann auch eingeſegnet. Die Jeſuiten verglichen dieſe Feierlichkeit mit einer Wanderung aus dem Tempel der Ehre, in jenen der Tugend durch ein Gedicht. In dieſer doppelten Fürſtenwürde gelang ihm, das fränkiſche Kreis-Militär von 6000 Mann neu zu organiſiren, für welches ſeine Familie in den Grafen-Stand erhoben wurde. Er drückte ſeine Erkenntlichkeit durch eine Verordnung zur Hülfe gegen die türkiſchen Einfälle in Ungarn aus. — Er verkündigte die Verordnung P. Gregor's XV. über die Pri-

Digitized by Google

vilegien der befreiten Klöſter. — 18. Sept. wurde die Mißhandlung der Juden verboten. (Wiederh. 83, 92, 1700 und 12.) — Bei J. J. Immel erſchien eine lat. Schrift: die ſtiftsherrlichen Klagen über das Anſehen und den Gebrauch des Palliums, zur Ehre des B. Peter Philipp. — 23. Nov. wurde verboten, Branntwein aus Getreide zu fertigen. (Wiederh. 1740, 71, 90.)

1676 ſchloß B. Peter Philipp mit dem Kaiſer ein Bündniß, und ließ ſich ſowohl mit Spanien als Holland in einen Subſidien-Traktat ein. Das Domkapitel kämpfte zwar gegen dieſe Unternehmungen bei dem Pabſte; allein der Kaiſer und Pabſt gab demſelben noch einen Verweis. Er verbot die Einfuhr und den Verkauf verſchiedener fremder Galanterie-Waaren. Zur Verminderung der Kriegslaſten verordnete er die Verpflegung der einquartirten Soldaten. — Die Bamb. und übrigen fränk. Kreis-Soldaten wirkten zur Belagerung der Feſtung Philippsburg mit. — Der Fürſt hielt eine willkührliche Zahl von Truppen, ſchloß mit andern Staaten Bündniſſe, ohne mit den Landſtänden ſich zu benehmen. — 21. Febr. wurde den Zent-Beamten befohlen, die Zent-Fälle nicht mehr zur Vogtei zu ziehen, ſondern als zentmäßig einzuberichten. — Bei J. J. Immel erſchien eine lat. Schrift: der Tempel der Ehre, durch den Tempel der Tugend erhalten, zur Ehre des B. Peter Philipp.

1677, 17. Jänn., ſtarb Abt Alberich v. Langheim; 30. Jänn. wurde Thomas Wagner ſein Nachfolger unter neuen landesherrlichen Bedrückungen. — Das Domkapitel widerſetzte ſich der eigenmächtigen Steuer-Erhebung des Fürſten; dieſer er-

wirkte die kaiſerliche Drohung einer großen Strafe, wenn daſſelbe ihn ferner in ſeinem Rechte, Steuern aufzulegen, und Bündniſſe zu ſchließen, hindern wollte. — Abt Otto II. von Banz legte ſeine Stelle wegen des Bisthums v. Gurk nieder; 5. Okt. wurde Euchar Werner Nachfolger. — B. Peter Philipp konnte weder durch Drohungen, noch durch Verſprechen für das Intereſſe Frankreichs und Schwedens gewonnen werden. — 4. Dez. verband er ſich mit dem Erzbisthume Salzburg, um die Anlegung einer neuen Straſſe von Trieſt nach Innsbruck durch die Republik Venedig aus allen Kräften zu vereiteln. — Der Dechant Georg Beßler bei St. Stephan legte ſeine Stelle zum zweiten Male wegen der Bedrückung des Domkapitels nieder. — Die Abtei Langheim war von ihrer Reichs-Unmittelbarkeit ſo überzeugt, daß ſie dieſelbe durch eine neue Darſtellung gegen Bamb. begründen zu müſſen glaubte. — 13. März wurde unter dem Dechant Bauer von Heppenſtein des Stifts Stephan mit dem fürſtl. Baumeiſter Anton Pedrino zu Würzburg die Verbindlichkeit abgeſchloſſen, daß er den Bau der Kirche bis auf den Chor und Thurm abtragen, und einen neuen zum Chore paſſenden aufführen wolle. Die Grundlage mußte viel tiefer, und die Seitenwände 2 Schuhe dicker, als bei der alten Kirche werden. Nach der Abſicht, einſt das Ganze mit einer Kuppel zu verſehen, mußten die inneren Pfeiler an den Verbindungs-Plätzen des Chores mit den Seiten-Flügeln und dem Langhauſe viel ſtärker werden. Für den Fall des Todes verband ſich Petrino zu einem Stell-Vertreter, welcher auf ſeine Gefahr den Bau vollenden ſollte. Er begnügte ſich mit der Summe von 10,000

Reichsthalern, in jährlichen Friſten von 1500—2000 fl., deren Reſt unverzinslich 4—5 Jahre ſtehen bleiben ſollte. Alle Bau-Stoffe und Werkzeuge mußten von ihm ſelbſt geliefert werden. Er kam im April mit ſeinen Gehülfen hier an, welche am 22. ſchon das Dach des linken Flügels abtragen konnten. Im Mai wurde die Grundlage in einer Tiefe von 8—13 Fuß, wenn der Felſen ſich nicht früher zeigte, begonnen, obſchon der Thurm und die alte Kirche nur eine Grundlage von 5 Fuß unter der Erde hatten, und das vom Baumeiſter König errichtete Langhaus nur einen Grund von 3 1/2 Fuß hatte. Während der 3 Jahre der Arbeit bezeichnete man an der Mauer, wie weit man vorwärts geſchritten war. — Die Quaderſteine wurden auf dem Haßberge bei Hallſtadt, und auf der öden Hofſtatt Albert's, welche jetzt den Garten des ehem. Bierbrauers Franz Kauer neben der ehem. Johannes-Kapelle bildet, die Tauchſteine aber für die Wölbung bei Tiefencllern oberhalb Lohndorf gebrochen. Der Bildhauer Samuel Koch aus Bamb., welcher 1672—90 viele Wappen und Grabſteine verfertigte, bearbeitete das am Portale der Stephanskirche befindliche Wappen des Fürſtb. Peter Philipp v. Dernbach um 21 fl. 36 kr. und 3 Sr. Korn. — 100 Backſteine koſteten 5 Batz., 1 Schäffel Kalch 4 Batzen, wie der Taglohn eines Zimmergeſellen. — Bei J. J. Immel erſchien eine lat. Schrift: die eherne Mauer der katholiſchen Wahrheit. — Ferner gab J. E. Höffling eine lat. Schrift: Ermahnungen und Reden an alle Religions-Freunde und Freundinnen, beſonders an Kleriker, im Drucke heraus. — Bei Joh. Martin Schönwetter erſchien eine lat. Schrift:

vier rühmliche Reden über die Feiertage des ganzen Jahres — eine lat. Schrift: die allgemeine Zauberei der Natur und Kunſt.

1678 erſchien das Leben des h. Bernards lat. 12. — 16. Sept. wurde verordnet, daß die Advokaten den Parteien keine zu hohe Belohnungen abnehmen, und ſich der ſogar häufigen und vergeblichen Erinnerungen an die Rechte enthalten ſollen. (Wiederh. 12. Juni 1771.) — 1. Aug. ſchloß das Stift Stephan mit dem Schieferdeckermeiſter Barthel Dreſcher zu Lichtenfels den Vertrag ab, daß er den neuen Bau der Kirche vollſtändig gegen 200 fl., 6 Thaler Leihkauf, 4 Sr. Korn, 2 Eimer Bier, und 500 fl für Schieferſteine decken ſollte. Allein er lieferte ſo ſchlechte Arbeit, daß ſchon 1689 für die Wiederherſtellung des Daches dem Schieferdecker Andr. Renio zu Würzburg 45 fl. und 2 Sr. Korn gegeben werden mußten. — 25. Juni erſchien eine Tax-Ordnung für die Steuer-Kommiſſion. — In der Druckerei des J. Wagner ein lat. Hochzeit-Gedicht auf den ausgezeichneten u. geſchmückten Mann Paul Pelhoffer, Dr. der Phyſik, von Joh. Knorr. — Ferner gab J. J. Immel ein Liebes-Gedicht auf Joh. Otto Frh. v. Dernbach und Anna Maria Freifrau heraus. — Ferner erſchien in der Druckerei des J. E. Höffling lat. das Leben des h. Vaters Bernard v. Clairvaux I. Abt.

1679, 9. Jänn., verlieh K. Leopold I. als König von Böhmen das Obermundſchenkamt von Bamb. dem Fr. Joh. Wilhelm v. Auffees. — Auch ſchloß B. Peter Philipp als Vorſtand des fränk. Kreiſes mit andern Kreiſen einen Münz-Verein ab. Er verkündigte die päbſtlichen Verordnun-

Digitized by Google

gen, und gab zweckmäßige Vorſchriften gegen die zu Wien herrſchende Peſt. — 22. Juli brannte die ganze Stadt Villach in Kärnthen innerhalb weniger Stunden ab. — Die von Bamb. geſtifteten Abteien und Probſteien Arnoldſtein, Spital am Pyrn und Grieven in Kärnthen wählten ihre Prälaten. Dieſe mußten ſich aber in den erſten Jahrhunderten nach Bamb. ſelbſt begeben, und in die Hand des Oberherrn Treue geloben. Vom April d. J. an ſicherte das Hochſtift, welches die Wahlen beſtätigte, ſein Recht durch Reverſe. — Nachdem B. Peter Philipp v. Dernbach ſein Fürſtenthum bereiſt hatte, erließ er mehrere Beſchlüſſe an die von ihm beſuchten Perſonen und Orte. — Bei J. J. Immel erſchien eine Schrift: Siebenfältig blutiges Schauſpiel des ſiebenſtrömmigen geiſtlichen Nili-Fluſſes, d. i. ſieben Paſſion-Predigten von dem Leiden und Sterben unſers Erlöſers Jeſu Chriſti. — Ferner noch eine lat. Schrift: der gerechte Tod. — Bei J. E. Höffling Leichen-Reden von Ph. Kiſelius. — 22. April erſchien eine ſcharfe Verordnung gegen die nächtlichen Beſchädiger der Bäume und Feldfrüchte. — 23. Okt. verfügte B. Peter Philipp ſtrenge Maßregeln gegen die aus Wien ſich verbreitende anſteckende Seuche, Peſtilenz genannt. — 4. Nov. erließ B. Pet. Philipp aus der Feſtung Marienburg für ſeine beiden Fürſtenthümer Bamb. u. Würzb. eine Weiſung, nach welcher ſowohl die Offiziere und Gemeine, als die Beamten nnd Quartierträger ſich zu richten haben. — 22. Dez. verfügte der Münz-Verein Frankens, Bayerns und Schwabens zu Nürnberg, daß künftig Niemand mehr gutes gegen ſchlechtes Geld einwechſeln, noch weniger erſteres ohne landesherrliche Erlaubniß

Digitized by Google

aus dem Lande führen ſoll. — 10. Jänn. wurde das Hauſiren auſſer Jahrmärkten und Meſſen den Fremden verboten. (Wiederh. 82, 93, 99, 1711, 12, 13, 28.) — 9. Juni ertheilte K. Leopold I. als König von Böhmen einen Lehenbrief für Wilhelm von Aufſees über das Erbſchenkamt zu Bamb. — 13. Dez. wurde verboten, Jahr- und Vieh-Märkte an Sonn- und Feier-Tagen zu halten; 13. Mai 1680 wiederrufen, 7. Mai 1756 und 14. Juni 1764 wieder verboten, und 5. Febr. 1796 nur die 6 Jahr-Märkte von Vilſeck ausgenommen.

1680 erneuerte B. Peter Philipp die gegen die Bettler und gegen den Ehebruch, Kindermord und Blutſchande beſtehenden Verordnungen. Auch verbot er, Jahrmärkte an Sonn- und Feiertagen zu halten, und das Meſſe-Leſen ohne Tonſur und Talar. Er verordnete, wie es bei der Feier der erſten Meſſe, bei Hochzeiten, Kindstaufen und Begräbniſſen gehalten werden ſoll. Er gab Befehl, die Langheimiſchen Getraid- und Wein-Vorräthe in den Höfen zu Weismain und Kronach gewaltſam zu erbrechen, und ſo viel zu verkaufen, als zur Ausgleichung der verweigerten Liebe-Beiträge erforderlich ſeyn würde. Abt Thomas hatte ſich kaum zu Rom, bei dem Nuntius zu Köln, und bei dem Ordens-General zu Ciſterz darüber beſchwert, ſo wurde er zu Bamb. verhaftet, bis er auf alle Freiheiten verzichtet hatte. — Das Münz-Weſen erhielt eine neue Beſtimmung. — 18. Febr. wurde den Advokaten befohlen, ſich zu den Akten zu legitimiren, und ihre Schriften doppelt einzureichen. (Wiederh. 14. Jan. 1730, 2. Mai 1754, 11. Juni 1771.) — Der würzb. Baumeiſter Ant. Pedrino vollendete die Stephans-Kirche. Für ſeine

Bemühung hatte er in den erſten 3 Jahren nur 4310 Thaler empfangen, folglich noch 5690 Thaler zu fordern, für welche er eine Anweiſung auf die fürſtl. Ober-Einnahme beruhigt wurde. Seine meiſten Gehülfen waren Landsleute aus Italien; ſein Ober-Werkmeiſter Hieronymus Turra. — Der Kupferſchmied Joh. Schmitt zu Kronach fertigte die 18 Knöpfe, und die Bild-Säulen K. Heinrich's und Kunegund, für das Dach der Stephans-Kirche um 50 Thaler. — Der Maler Phil. de Boulian vergoldete jene Kupfer-Arbeit um 30 fl. — In der Druckerei des Joh. Jak. Immel erſchien: eine lat. Diſputation. Vernunft- oder Verſtands-Philoſophie, von G. Kaſpar Mayß. — Ferner erſchien eine lat. Sammlung von Gebeten. — Auch ein nützliches Tractätlein von der abſcheulichen Peſt und hitzigen Krankheit ꝛc. in 8.

1681 erneuerte B. Peter Philipp ſeine weiſen Vorſchriften gegen die Peſt, beſtimmte eine Taxe für die Pfarrgenoſſen in Betreff der Sakraments-Verleihung, erließ eine Accis-Verordnung wegen des fetten Viehes, beſtimmte die Gewährleiſtung im Vieh-handel, und befahl die möglichſte Vollſtändigkeit in amtlichen Berichten mit Belegen. — 8. Jänn. wurden die Beamten aufgefordert, die Schwängerungs-Fälle dem Ehe-Gerichte anzuzeigen; 22. Jänn. den Müllern verboten, ſich in fremde Mühl-Ordnungen einpflichten zu laſſen. — 27. Jan. verbot B. Peter Philipp alle Faſtnachts-Feſte wegen der herrſchenden Seuche. — 20. Juni erſchien eine ausführliche Verordnung über die Teſtamente, und 21. Juli wurde den fremden Tuchmachern der Zutritt auf die offenen Meß- und Jahrmärkte zum Ausſchnitte nach Ellen

verboten. — 22. Sept. folgte eine ausführlichere Verordnung über den nämlichen Gegenſtand. — 4. Aug. wurde den Edelleuten befohlen, daß ſie Lehenträger ſtellen ſollen, wenn ſie bürgerliche Häuſer an ſich ziehen. — Gemeinde-Güter, welche in den Beſitz der Bürger oder Bauern kommen, ſollen verſteuert werden. — 13. Sept. erſchien eine Verordnung über die Gewährſchafts-Leiſtung des Vieh-Handels im ganzen Lande. (Wiederh. 1703, 5, 47.) — 15. Mai verband ſich das Stift Stephan mit den Brüdern Jak. und Ant. Taureli, Stuckaturern aus Italien, für die Ausſchmückung des linken Flügels der Kirche 512 Thaler zu zahlen, und alle Stoffe zu liefern. — In der Druckerei des J. J. Immel erſchien eine lat. Schrift: der Anfang und das Ende der Weisheit, die Furcht und Liebe Gottes. — Ferner erſchienen lat. Behauptungen aus 5 Theilen der Philoſophie, von Gott und den Göttern, von dem Vater, dem Worte und dem h. Geiſte ꝛc. in 4.

1682 beſtimmte B. Peter Philipp den Gang der Berufungen in Rechts-Streitigkeiten, und verordnete, wie man ſich im Bier-Verlegen zu verhalten habe. — 25. Jänner trat eine auſſerordentliche Ueberſchwemmung über die ganze Stadt aus, wie in vielen andern Theilen Deutſchlands. — 2. Febr. befahl der Biſchof ſeinen Hof- und geh. Räthen, über die zu verbeſſernde Landgerichts-Ordnung einen Bericht zu erſtatten. Zu Würzb. feierte er das Jubelfeſt der Univerſität mit, und freute ſich über die ihrem Stifter Julius geſpendeten Lobſprüche des Jeſuiten Nik. Mohr. — 18. Juli vereinigte ſich Kurpfalz mit Bamberg über die geiſtlichen Rechte auf das Kl. Weiſſenohe. — 16. April wurde den Beam-

[illegible]befohlen, [illegible]den und [illegible] [illegible] Partheien [illegible] ihnen auf Verlangen Abſchrift gegen die Gebühr zu ertheilen, und den Tag ſowohl als die Stunde der Eröffnung nieder zu ſchreiben. (Wiederh. 1691, 1754, 71.) — 11. März ließ ſich der Baumeiſter Anton Petrino an ſeiner Forderung für den Bau der Stephans-Kirche [illegible] Thaler zur Stiftung eines Jahrtags für ihn und ſeine Frau abziehen. — J. Jak. Immel gab verſchiedene lat. philoſoph. Abhandlungen heraus. — Ferner erſchien ein lat. Gedächtniß-Ring aus mehreren Zirkeln der himmliſchen Weisheit in 12. — 12. Dez. wurde den Beamten befohlen, eigenmächtige Behauptungen der Rechte, z. B. Pfandungen ꝛc. zwiſchen Partheien abzuſtellen.

1683, 1. Jänn., wurde den Pfarrern geboten, die Armen unentgeldlich zu begraben. — 25. Febr. wurde die bereits 12. Juni 1681 verkündigte Verordnung gegen die Ausreiſer zu Pferd und Fuß unter der Drohung wiederholt, daß ſie im Betretungs-Falle ohne weiteres Urtheil und Recht durch den Strang hingerichtet, im Gegentheile ihre Namen durch den Scharfrichter au den Galgen geſchlagen werden ſollen. — 30. März ſchloß das Stift Stephan mit dem Stuckaturer Berhard Quadro aus Italien, welcher zu Baireuth wohnte, den Vertrag ab, daß er für die Bearbeitung des rechten Flügels 406 Thaler erhielt; allein er befriedigte die Sachkenner und das Publikum nicht. — Bei J. Jak. Immel erſchien eine kurze aktenmäßige Anzeige, daß die Inhaber der ſogenannten Zollner'ſchen Häuſer auf dem Brand, in der hochfürſtl. Reſidenz-Stadt Bamb. gelegen, ſich ihrer Privilegien bei Reichs- u.

Digitized by Google

Kreis-Anlagen und andern Nöthen nicht zu erfreuen haben. — Ferner erſchienen verſchiedene lat. Glückswünſche zur Ehre des B. Marquard Sebaſtian, aus der Familie Stauffenberg. — Weiter erſchien eine lat. Schrift: die Verwahrung gegen jede Sünde ꝛc. in 12. — Dann erſchien noch eine lat. Abhandlung: der wunderbare Arzt von Joh. G. Sartorius in 4. — 30. März folgte ein Urtheil des Kammer-Gerichts wegen des Schutzrechtes über Langheim, nachdem zwiſchen Bamberg u. Brandenburg ſchon 1659 der Streit begonnen hatte. — 22. April ſtarb B. Peter Philipp auf der Marienburg bei Würzburg, daher eine Landes-Trauer zu Bamberg angeordnet wurde. Die Leichenrede zu Würzb. hielt St. Leſle. Bei dieſem Tode wurde der Abt Thomas zu Langheim gerade ſo verpflichtet, als wäre er erſt gewählt worden.

10. Juni wurde Marquard Sebaſtian Schenk v. Staufenberg zum Nachfolger des Biſchofs unter der Bedingung gewählt, daß alle drei Präſidenten-Stellen nur an Domherren verliehen werden, der Biſchof ohne Bewilligung ſeines Kapitels mit keinem auswärtigen Fürſten ein Bündniß abſchließen dürfte, und der Magiſtrat nebſt dem Syndikus auch einen Konſulenten haben ſollte. Er fand viele alte Landes-Schulden, welche Sparſamkeit erheiſchten. — 31. Aug. wurde ihm zu Höchſtadt feierlich gehuldigt. Er kaufte zum Seehofe noch mehrere Felder, und baute das noch ſtehende Schloß Marquards-Burg. — 11. Okt. ſtarb Dr. Joh. Mölckner als Verwalter der weihb. Stelle, und Dr. Mathias wurde wirklicher Weihbiſchof. — 16. Sept. wurde der Vertrag zwiſchen Kurpfalz und Bamberg wegen der geiſt-

lichen Rechte auf das Kl. Weiſſenohe genehmigt. Bald eröffnete der Prior Gregor Dietl eine theologiſche Schule daſelbſt. — 16. März wurde verfügt, daß in jeder Gant die rückſtändigen Staats- und Stadt-Abgaben andern Gläubigern vorgehen. (Wiederh. 1694. 1715. 51.) — 30. März wurde am Kammer-Gericht zu Speyer eine Schrift von Brandenburg gegen Bamberg und Langheim bekannt gemacht. — 16. Dez. wurde befohlen, daß ein ſummariſches Verzeichniß der Einkommen und Ausgaben aller milden Stiftungen eingeſchickt werden ſoll. — Eine Druckſchrift erſchien zu Bamb. in 4., welche beweiſen ſollte, daß die Inhaber der ſogenannten Zolleriſchen Häuſer auf dem Brand zu Bamb. ihrer alten Privilegien bei Türken-, Reichs- u. Kreis-Anlagen ſich nicht zu erfreuen haben. Gegen dieſe Schrift erſchien 1685 in 4. ein wohlgegründeter Beweis mit vielen Urkunden, daß jene Inhaber ſowohl in gewöhnlichen, als ungewöhnlichen Fällen der vollen Freiheit von allen Anlagen ſich wirklich zu erfreuen haben. Die Zollneriſche Beſitzung war das ganze Viereck der einſt Küſter'ſchen, jetzt Metzger Grampert'ſchen, Buſeck'ſchen, Drausnick'ſchen, Löſchiſchen und Pfragner Bayer'ſchen Häuſer im Sande; die Gerechtigkeit auf Erbzins und Handlohn erſtreckte ſich über viele Häuſer der allſeitigen Umgebung, wie die verſchiedenen Prozeſſe bewieſen, welche der letzte Inhaber der Zollner'ſchen Beſitzung, des verſt. App. Rath Küſter, mit dem anſtoßenden Wirthe Heller und andern im XIX. Jahrhunderte geführt hat. — 18. Juni wurde den Beamten befohlen, die Behörde ihrer Berichte genau aufzuzeichnen. — 16. Dez. wurden die Beamten und Forſtmeiſter zur Abfaſſung und

Digitized by Google

Einſendung der Jagd-Beſchreibungen aufgefordert. (Wiederh. 89, 1751, 59, 64, 68, 96.)

1684 erneuerte B. Marquard Sebaſtian die frühere Verordnung gegen die Peſt. Auch befahl er den Beamten zu berichten, welche Unterthanen ſich in der Cent befinden, und doch der peinlichen Gerichtsbarkeit unterworfen ſind. — Der Grundſtein zu dem noch ſtehenden Kloſter der Franziskaner in Forchheim wurde gelegt. — 7. Nov. wurden dem Ober-Schultheißen die Klagen in Handwerks-Angelegenheiten, die Rechtspflege über Fremde und Juden ꝛc. nebſt der Centgerichtsbarkeit vom B. Marquard übertragen. — Das Scheßlitzer Filial Zapfendorf wurde Pfarrei. — 27. Febr. erſchien eine Verordnung gegen die Pasquillanten. — 10. März wurden die Beamten zum Berichte aufgefordert, wie ſie von den Ober-Amtmännern in Nebengefällen beeinträchtigt werden. — 14. März wurde verfügt, wie die Verpflegung des mit Würzburg zu haltenden Allianz-Regimentes geſchehen ſoll. — 5. Aug. wurde das Tabak-Rauchen an feuerfänglichen Orten verboten. (Wiederh. 1788, 96.) — 7. Aug. wurde über die Heu- und Stroh-Sperre verfügt. (Wiederh. 1741, 43, 45, 50, 52—54, 58—64, 95, 96.) Auch der Aufkauf und die Ausfuhr des Schmalzes verboten. (Wiederh. 11mal bis 1796.) — Bei J. J. Immel erſchien eine lat. Abhandlung über die militäriſche oder ungariſche Krankheit, von J. J. Sartorius in Fol. — Ferner erſchien eine lat. Schrift: die Wiederherſtellung der Landkapiteln, Bruderſchaften, und der durch einzelne Kapiteln verbundenen Archidiakonate ꝛc. unter B. Marquard Sebaſtian. — Ferner erſchien noch

Maria Tröſterin der Betrübten, Mainz. — 11. Dez. erhielten die Steuer-Beamten eine Belehrung für die Erſtattung ihrer Berichte.

1685, 4. Juni, trug B. Marquard Sebaſt. bei dem Reichstage zu Regensburg, wie vorher bei dem fränkiſchen Kreiſe, auf die halbe Verminderung des für Bamberg beſtimmten Reichsmatrikels an, welche auch erfolgte. — Auch beförderte er einen wichtigen Immunitäts-Streit des Zollner-Hofes zu Bamberg zur Entſcheidung. — Der Beſuch des Würzb. B. Joh. Gottfrid in Bamb. befeſtigte die Freundſchaft mit Marquard Sebaſtian, weswegen bei ſeiner Ankunft zu Bamb., wie bei ſeiner Rückkehr nach Würzb. lat. Gedichte erſchienen. — 1. März wurden die Steuer-Beamten zum Berichte aufgefordert, wie viele Käufe ſeit 3 Jahren geſchehen ſind. — 12. April wurde verfügt, daß bei Berichten an den Fürſten auch die Gründe der mindern Rathsſtimmen angeführt werden ſollen. — 1. Juni wurde verordnet, daß die Pfragner in Steuer gelegt werden ſollen. — Zugleich wurde beſtimmt, daß die Weinſchenken beſteuert werden ſollen. — 15. Sept. wurde befohlen, daß alles aus dem Lande zu verkaufende Vieh den Stadt-Metzgern zum Vorkaufe angeboten werden ſoll. (Wiederh. 1756—59.) — 20. Sept. wurde den höchſt nachläßigen Ober-Amtmännern die Pflicht erinnert, ihre Aemter nicht als ſorgenloſe Pfründen zu betrachten, ſondern mit den Beamten gemeinſchäftlich zu arbeiten. (Wiederh. 1686, 1769, 72, 73, 95, 96.) — In der Druckerei des J. J. Immel erſchienen mehrere lat. Gedichte, theils auf B. Joh. Gottfried zu Würzb., theils auf B. Marquard Sebaſtian in Fol. — Ferner erſchien eine Beſchrei-

bung der Wallfahrt zu den vierzehn Heili- gen mit Kupf. in 8., noch eine Schrift: die vier letzten Dinge des Menſchen, theils deutſch, theils lat. in 12.

1686, 10. Jänner, erſchien aus der fürſtl. Dru- ckerei durch J. J. Immel mit dem großen fürſtl. Wappen eine Polizei-Ordnung des B. Marquard Sebaſtian, wie es bei den erſten Meſſen, Heiraths- Tagen, Hochzeiten, Kindstaufen, Firmung, Provisu- ren, Ausſegnungen der Wöchnerinen, und Begräbniſ- ſen im ganzen Lande gehalten werden ſoll. — 4. Febr. wurde auf den Antrag des Glaſer-Handwerks geboten, daß den einſchleichenden fremden Glaſern der Zutritt unterſagt, und ihr Werkzeug, nebſt Arbeits- Stoff weggenommen werden ſoll. — 16. März wurde verfügt, wie die Prieſter ihre erſte Meſſe halten ſol- len. — 14. Mai wurde die Zeit beſtimmt, in wel- cher Gärtnerei-Waaren von Fremden dürfen einge- kauft werden. — Auch wurde verboten, daß Schmalz innerhalb 3 Meilen von der Stadt aufgekauft werde. (Wiederh. 87—89, 93, 1737, aber 18. März 1758 auf 2 Meilen beſchränkt.) — 29. März erſchien eine Verordnung über die Taxe und den Lohn der Grä- ber des Süßholzes. (Wiederh. 87, 88.) — 11. Aug. wurde der Grundſtein zur jetzigen St. Martins- Pfarrkirche von dem Jeſuiten-Orden gelegt. — 17. Sept. wurde erlaubt, daß alle Handwerker, beſonders Zimmerleute, von einem Amte in das andere arbei- ten dürfen. — Bei J. J. Immel erſchien eine lat. Schrift: Fromme Geſinnungen aus dem Thale der Thränen zum himmliſchen Va- terland in 12. — Der Kapital-Stock des Kathari- na-Spitals war nicht ſowohl durch die Natural-Koſt,

als vielmehr durch die für den Feldbau nöthigen vielen Dienſtboten, durch die höchſt nachläßige Verwaltung, und durch gänzlichen Mangel an Kontrolle auf 24,458 fl. fr. geſunken. — 4. Febr. wurde verfügt, daß alle pfuſchenden Glaſer verhaftet werden ſollen. — 14. Mai wurde den Schiffleuten verboten, Fiſche ohne Erlaubniß aus dem Lande zu führen. (Erneuert 1709, 11, 12—18, 20, 21, 23, 31, 33—39, 41, 42, 44—47, 50—52, 54—59.) — Ebenſo ſollen die Fiſcher von fremden Fiſchern keine Fiſche kaufen, und ihre Fiſche nur an den ihnen angewieſenen Orten verkaufen. — Zugleich wurde den Metzgern verboten, ihr Unſchlitt zwiſchen Martini und Lichtmeß eher aus der Stadt zu verkaufen, als es den Pfragnern angeboten iſt. — 17. Sept. wurde verordnet, daß die Beamten alle Theilungen in den Sterbhäuſern vornehmen ſollen.

1687 lud B. Marquard ſeine Beamten zur Hofraths-Stube, damit ſie mit dem Blutbann belehnt würden. Auch erließ er eine Verordnung wegen des Butter-Scharrens. Er wurde vom B. Joh. Gottfr. zu Würzb. mit dem Ringe zum Biſchofe eingeſegnet, und mit dem Pallium verſehen. — Bei dieſer Gelegenheit erſchien im Namen der ſieben Hügel Bamb. ein Gedicht. — Bamberg übernahm das Patronatrecht über alle Pfarreien im Kärnthiſchen Kanalthale. — Die Rittergüter Greiffenſtein und Streitberg waren durch das Ausſterben der Familie von Streitberg dem Biſthume heimgefallen. Das Domkapitel übertrug ſie der Familie des B. Marquard von Stauffenberg, welcher das Schloß Greiffenſtein wieder bewohnbar machen, und katholiſchen Privat-Gottesdienſt darin herſtellen ließ, welchen

Franziskaner anfangs aus dem Bamberger Konvent, ſpäter aus dem Forchheimer beſorgten. Nachdem die fürſtl. Willkühr in der Steuer vom Domkapitel durch die Wahlkapitulation beſchränkt worden war, ſo ließ er ſeine Wünſche in den vierteljährigen Zuſammenkünften deſſelben vortragen. So wurden die 50 kr. der Vermögens-Steuer auf 1 fl. erhöht. — 20. Jänn. wurde den Steuer-Beamten befohlen, ihre Rechnungen von dem Ober-Einnahms-Diener Troſt binden zu laſſen. — 15. April verbot B. Marquard Sebaſtian das Majenſtecken und Schießen am Walburgis und Johannis Vorabend, wie auch das Schießen bei Tag oder Nacht, an Hochzeiten, Kindstaufen, Neujahr. (Wiederh. 92, 97, 1753, 55, 68.) — 9. Juni wurde befohlen, die Schmalz-Scharrer auf eine beſtimmte Zahl zu beſchränken, in die Aemter zu vertheilen, und mit Patenten zu verſehen. Zugleich ſollten ſie den gewöhnlichen Schmalz-Zehnt in die Stadt-Wage, und alle 14 Tage 12 Zentner liefern. — 7. Juli verfügte B. Marquard Seb., daß jede fernere Beleidigung der mit dem Blut-Banne belehnten Beamten mit dem Staub-Beſen und der Landes-Verweiſung geahndet werden ſoll. — 8. Nov. wurde die öftere Verordnung wegen des Handels mit rohen Häuten durch die Juden wiederholt, und den Rothlederern der Vorkauf und Einſtand zuerkannt. — 12. Nov. wurde durch eine beſondere Verordnung das Anwerben der Soldaten für die kaiſerl. Armee möglichſt begünſtigt. — J. J. Immel gab ein lat. Gedicht auf B. Marquard Seb. in Fol. heraus. 10. Nov. beſtätigte K. Leopold I. drei vorzügliche Freiheiten des Kl. Langheim. — 5. Dez. wurden die Pfuſcher der Schuſter mit der Aufhebung bedroht.

Digitized by Google

1688 schärfte Er die Beobachtung der Fasten ein. Auch befahl er allen seinen Landbeamten, mit jenen von Baireuth Eintracht zu halten. Ebenso erneuerte er die Münz-Ordnung. — 11. Jänn. wurde über die eigenmächtigen Dienst-Entsagungen der Beamten verordnet. — 10. Juni erging eine Verordnung an die Bürgermeister und Räthe der Landstädte über die von ihnen eigenmächtig unternommenen Dienstes-Entsetzungen. — 28. Aug. wurde zur Beförderung der sehr gesunkenen Gärtnereien zu Bamb. der Zentner des groben Süßholzes auf 5—6 Reichsthaler, jener des Anis auf 8 fl. und jener des Zwiebel-Saamens auf 15 fl. fränk. Währung mit der Bedingung bestimmt, daß der Verkäufer um keinen geringeren Preis 30 Thaler erlegen müsse. — 14. Sept. wurde den Seilern bewilligt, daß keine Pfuscher geduldet werden sollen. Zugleich wurde ihnen der Vorkauf auf den Seiler-Hanf zugestanden. (Wiederh. 1729.) — 30. Sept. wurde den Schmieden bewilligt, daß keine Pfuscher geduldet werden sollen. — 5. Okt. wurde befohlen, daß die Festungen und Bergschlösser in guten Vertheidigungsstand gesetzt, und die Unterthanen zum Frohnen angehalten werden sollen. (Erneuert 1741, 43, 44.) — Der Stuckatur und fürstl. Hof-Laquai Joh. Vogel zu Bamb. machte sich verbindlich, den linken Seiten-Flügel und die Gewölb-Bogen der Stephans-Kirche mit architektischen Verzierungen und Lorber-kränzen zu versehen, im rechten Flügel die Arbeit des Stuckaturs [illegible] abzuschlagen und neue dem linken gleichartige Arbeit zu fertigen, zugleich auch oben in dem Kuppel [illegible] die Steinigung des h. Stephans zu mahlen. Er begnügte sich

ſämtlicher Waldes Bewohner [illegible] nicht mehr, als 300 fl. [illegible] Thaler [illegible] 15 [illegible] [illegible] [illegible] 1689 wurde [illegible] der Wollen [illegible] [illegible] [illegible] geordnet eine Beſchränkung der öffentlichen Luſtbarkeiten wegen des [illegible] Ueberfalles der Franzoſen. Im Julius ſtarb [illegible] [illegible] Michel [illegible] und [illegible] Tage vor dem Kreuz Altare im Schiffe der Kirche beerdigt. [illegible] Thomas [illegible] [illegible] Kirche, während das Kloſter mit Militär und [illegible] [illegible] ihren [illegible] [illegible] wie ſeine Feſtung beſetzt war. Die proteſtirenden Konventualen waren unter ſtarker Bedeckung nach Bamberg geführt und bei [illegible] [illegible] einem Beichtſtuhle eingeſperrt worden, obſchon der Kardinal [illegible] für ſie gebeten hatte. Zu Wien ſtarb [illegible] Heinrich [illegible] aus Bamb. und ſetzte die barmherzigen Brüder zu Wien als Erben ein. Benedikt [illegible], Prieſter und Prokurator [illegible] dem Orden der Barmherzigen, kam im Jahre 1690 unter B. Marquard Sebaſtian mit kaiſerl. Empfehlungs-Briefen für die Erhebung der [illegible] nach Bamb. Er bat zugleich um Erlaubniß, das Siechhaus und die Sebaſtians-Kirche in ein Kloſter für kranke Herren-Bediente, Handwerkspurſche, Studenten und fremde Reiſende verändern zu dürfen. Zur [illegible] ſeines Vorhabens legte er nach [illegible] [illegible] den ganzen [illegible] Einrichtung nebſt der Haus-Ordnung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1690 [illegible] [illegible]

durch wurde der ganze Plan des Ordens der Barmherzigen ſo vereitelt, daß dem Procurator Fr. Richard Bockeld zu Neuburg eröffnet wurde, die verlangten Plätze könnten nicht eingeräumt werden. — Der Stuckatur Vogel verfertigte die noch beſtehende Decke der obern Pfarrkirche zur Maria. — 7. Juni wurde auf den Antrag des Handwerkes der Tuchmacher verfügt, daß die einſchleichenden fremden Tuchmacher weder auf Jahrmärkten, noch auf Kirchweihen geduldet, und beſonders die 44 Tücher ohne Weitläufigkeit weggenommen werden ſollen. — 22. Juni wurde verfügt, daß wegen des gefährlichen Krieges weder Handwerks-Tänze, noch Kirchweihen gefeiert werden dürfen. — 3. Aug. erging eine Verordnung gegen franzöſiſche Mordbrenner. (Wiederh. 93.) — Im Sept. wurde verfügt, daß zur Beförderung des neuen Farb-Hauſes alles wollene Tuch in der Stadt gefärbt werden ſoll. — 8. Nov. wurde die kaiſerl. Aufforderung an die Ausreiſer der großen Armee, zu ihrer Fahne zurück zu kehren, durch die Kanzel-Redner unterſtützt. — 15. Nov. wurde den Steuer-Beamten befohlen, keine Rückſtände zu führen, und die Unterthanen an die Abtragung derſelben zu mahnen, wenn ſie nicht offenbar arm, oder in Streit verwickelt ſind. (Wiederh. 1697, 1734, 51.)

1690 vollendete B. Marquard den Bau ſeines Luſtſchloſſes Seehof. — 27. Juni ſtarb Abt Kandidus I. v. Langheim auf dem Fußwege nach Frankenthal; 17. Juli wurde Gallus Knauer zum Nachfolger gewählt, welcher den großen Mönchshof zu Kulmbach, das Schloß, die ehem. Hofmeiſterei und den Aasanger zu Trieb, die Hälfte des jetzigen Schloſſes zu Tambach, das noch ſtehende Backhaus

und den erſt vor wenigen Jahren nach Schney verſetzten Abteibau zu Langheim errichtet hat. — 4. Dez. richtete ein Erdbeben großen Schaden zu Villach in Kärnthen an. Der Thurm der Stadtpfarrkirche, welches aus Quadern aufgeführt, und vorher wegen ſeiner Höhe und Zierrathen merkwürdig war, wurde zur Hälfte abgeworfen. — 5. April legte der Prior Gregor Dietl von Weiſſenohe den Grundſtein zum neuen Kloſter. — Der Münzmeiſters-Hof zu Forchheim, welcher ehemals dem Kl. Neunkirchen gehörte, wurde zur Grundlage eines Franziskaner-Kloſters daſelbſt verwendet, und die Pfarrkirche zu Neunkirchen durch Erhöhung mit 2 Reihen von Fenſtern entſchädigt. — B. Marquard wurde vom würzb. B. Joh. Gottfrid zu Bamb. beſucht. — Der Erzbiſchof beider Armenien, Sebaſtian Knab, aus dem Dominikaner-Kloſter zu Bamb., ſtarb in hohem Rufe der Frömmigkeit. — 10. Jänner erklärte B. Marquard Sebaſtian alle Konſenſe der Land-Beamten oder Güter-Verpfändungen auf landesherrliche Verſicherung, ohne ſeine perſönliche Genehmigung, ganz ungültig, und verbot deren fernere Ertheilung bei ſchärfſter Strafe. — 26. Aug. wurde den Kameral-Beamten eine Belehrung über die Einrichtung neuer Urbar- und Zins-Bücher ertheilt. — 27. Nov. wurden die von benachbarten Fürſten ausgeprägten, zu gering haltigen Guldiner oder 12 Batzen, auf offener Kanzel als ungültig verrufen. Der Maler Joh. Joſ. Scheubel lebte ſchon zu Bamb. — Die Filialkirche Reuth wurde von der Pfarrei Forchheim getrennt, und ſelbſtändig. — In der Druckerei des Jak. Immel erſchien ein kurzer Entwurf der peſtilenziſchen Seuche v. Joh. G. Sartorius in 4.

[illegible] erneuerte er die Verordnung seines Vorgängers über die Berufungszeit. Auch forderte er seine Land-Beamten zu umständlichen Berichten über die Gerichtsbarkeit auf, und dem römischen Hofe legte er selbst eine Beschreibung seines Sprengels vor. — Er bestimmte die Güter des ehemaligen Neunkirchen zum Unterhalten des geistlichen Erziehungs-Hauses in Bamberg. † Dietr. Eberh. Joh. Sündermahlers zu Kronach, Bürgermeisters und Oblei-Kastners, des 1679/80 gestorbenen Joh. Rud. Kasp. v. Wallenfels führten gegen den Sekretär Joh. Konr. Gelder, als dessen Miterben, wegen 600 Reichsthaler in Druckschriften Streit. — 8. März erschien eine Verordnung über die Wildprets-Händler, Aufkäufer und Höcker. — 14. März wurde den Cent-Beamten befohlen, das Häuker- und Cent-Geld jährlich einzukassiren, und zu verrechnen. (Wiederh. 1694 und 1764.) — Jak. Immel gab eine lat. Schrift: die Opfer-Flamme in 12. heraus. — Es wurde befohlen, daß bei Bescheiden der Tag der Verkündigung beigesetzt werden soll, damit die Berufungs-Zeit nicht verloren gehe. — Das Filial Kaltenbrunn wurde von der Mutterkirche Untermerzbach, mit welchem es ſchon 1439 von der Pfarrei Ebern ſich geſchieden hatte, getrennt, und ſelbſtändig. — 4. Jänn. wurde die Entſchädigung für die zu beherbergenden Soldaten beſtätigt. (Wiederh. 92, 98, 1702, 7.) — 15. Jänn. wurde den Kommiſſarien eine Weiſung für die Unterſuchung der Steuer-Aemter ertheilt. — 29. Jänn. ſuchte B. Marquard Seb. die auſſerordentlichen Ueppigkeiten bei Hochzeiten und Kindstaufen im Eſſen, Trinken ꝛc. zu beſchränken. — 9. Febr. verbot er ein Gleiches nebſt

Digitized by Google

Verwilligungen und Umständen in der Festungs-Zeit. — 7. Mai befahl er die Ober-Einnahme, daß die durchziehenden kurſächſ. Truppen täglich 1 1/2 bis 2 Meilen fortziehen ſollen. — 12. Nov. wurde den Beamten befohlen, jährlich eine Beſchreibung ihrer Amts-Grenze zu überliefern, und ſich über dieſelbe noch mündlich vernehmen zu laſſen. — 31. Dez. Mittags 1 Uhr geſchah der feierliche Einzug der Geiſtlichkeit und des Volks von mehr als 4000 Menſchen aus der alten Martins-Kirche, welche in der Linie des Bibliothek-Gebäudes bis an die Kirchners- und Pfarrers-Wohnung ſich befand, in den jetzigen prachtvollen Tempel. Dieſer war nämlich ſeit 1686 zur Vollendung gediehen. (Sieh deſſen Bau-Geſchichte im Bamb. Quart-Kalender von 1829/30.)

1692 wurde der ſeit 1530 proteſtantiſche Ort Freienfels wieder katholiſch, und erhielt einen ſtändigen Seelſorger aus dem Franziskaner-Orden, bis 1718 Dominikaner folgten. — B. Marquard Seb. warnte ſeine Unterthanen vor ſchlechten Münzen. — Er beſtimmte, daß die Strafstage der Holz-Frevler alle Vierteljahre gehalten werden ſollen. — 20. Jänner wurden die Gebeine des Martyrers Jucund im Tempel der Jeſuiten zur öffentlichen Verehrung ausgeſtellt. — 13. Febr. wurde den Hof-Bedienten befohlen, nichts aus der Hofhaltung zu tragen. — Bei [illegible] erſchienen Evangelien ſammt den Epiſteln und Lectionen auf alle Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres in 12. — 30. Mai rügte B. Marquard Seb. mehrere Unfüge der Steuerſchreiber über die Angabe erweiterter, oder ganz neuer Gebäude und deren Steuer-Freiheit. — 29. Juli wurde zu Heilbronn ein Vertrag zwiſchen Franken und

Schwaben wegen der Mitwirkung zum bevorſtehenden Kriege abgeſchloſſen. — 30. Juni geſtattete B. Marquard Seb. die freie Ausfuhr des Mehls und Getreides; nachdem er aber in wenigen Monaten ſo großen Aufkauf wahrgenommen hatte, daß er Mangel für ſein eigenes Land befürchten mußte, ſo verbot er 8. Okt. den Aufkauf und die Ausfuhr alles Mehls u. Getreides. — 16. Juli wurde Italienern, welche nicht mit einem Hauſe im Fürſtenthume verſehen ſind, das Hauſiren und Bürger-Recht verſagt. — 18. Aug. erſchien eine Verordnung über die Einzünftung und Prüfung der Land-Bader. (Wiederh. 1693, 94, 99, 1723.) — B. Marquard ſegnete den Abt Chr. Ernſt v. Guttenberg im Kloſter Michelsberg ein.

1693, 17. Mai, weihte B. Marquard Seb. die in 3 Jahren vollendete St. Martins-Kirche der ehemaligen Jeſuiten, wie 3. Mai jene der Franziskaner zu Forchheim nebſt dem anſtoßenden Kloſter ein, wozu er ſehr viel beigetragen hatte. — 9. Okt. Abends 5 Uhr wurde er in der Geierswörther Reſidenz, als er eben zur Betſtunde fahren wollte, vom Blutſchlage getödtet, und 26. Okt. an den Johannes-Altar im Dom begraben. Sein Herz wurde nach ſeinem Willen in der Franziskaner-Kirche zu Forchheim aufbewahrt. Die Leich- und Lob-Predigt hielt Joh. Riſſe. — 16. Nov. wurde Graf Lothar Franz v. Schönborn zum Nachfolger gewählt, und bald vom P. Innocenz XIII ganz taxfrei beſtätigt, was dem Bisthume 16,000 fl. nützte, und demſelben nie geſchehen war. Bei ſeiner Wahl erſchienen mehrere lat. Gedichte. — Die 1654 angeordnete Beſchränkung der Handels-Konzeſſionen und des Hauſir-

Digitized by Google

Handels wurde im vorigen und dieſem Jahre wiederholt. — Seine Wahl-Kapitulation iſt ein merkwürdiges Acten-Stück. — Das Filial Tiefenpölz wurde von der Pfr. Miſtendorf getrennt, und theils durch Beiträge der Privaten, theils durch jene der Biſchöfe ſelbſtändig. — 17. Mai weihte B. Lothar Franz den neuen Tempel der Jeſuiten, und deſſen Hochaltar höchſt feierlich ein, wozu der Rector Joh. Steinbach in einer Predigt auf dem äußern Portal gegen den Marktplatz die gewöhnlichen Ceremonien erklärte. Im Verlaufe des Jahres wurden die um die innere Kirche ſich herumziehenden Chöre und Betkammern eingeſetzt, die Wendeltreppen zum Thurme und zur Orgel bis an das Dach geführt, auf welchen gegen den Markt ein kleines Thürmchen mit den 3 alten Glöckchen ſtand, deren eine während der Fronleichnams-Prozeſſion herabfiel, zerſchmetterte, und dann durch Konrad Roth zu Forchheim neu gegoſſen wurde. — 22. Mai wurde den Juden befohlen, wochentlich 6 Ochſen in die Stadt zu liefern. — In der Druckerei des W. M. Endler erſchien eine lat. Bibel in Fol. — Ferner erſchien bei J. Immel ein lat. Brief über den Magen in 4. von J. G. Sartori. — Der Wahl-Eid des Fürſtb. Lothar Franz v. Schönborn, Capitulation genannt, wurde bekannt. — 29. Jänn. erging eine Verordnung über den Abſatz des Schmalzes. (Bis 1795 11mal wiederholt.) — 27. Juli wurde verboten, Getraide auf dem Felde zu kaufen, oder Geld für daſſelbe vorzulehnen. (Wiederh. 1771.) — Erſchien eine Verordnung über die Schmalz-Taxe. (Wiederh. 1747, 48.)

1694 erließ B. Lothar Franz eine Verordnung über die Viehmärkte, und beſchränkte das Mei-

ſterwerden auf Wanderung mit Ausnahme der Gärtner. Ein Gleiches wurde 1696, 1708, 1722 u. 1744 wiederholt. — 3. Sept. wurde er vom Mainzer Kurfürſten Anſelm Franz v. Ingelheim zu deſſen Koadjutor ernannt. Bei ſeiner Rückkehr nach Bamb. wurde er mit Gedichten feierlichſt empfangen. — Er ſchenkte ſeiner Familie das Rittergut Adelsdorf. — Er machte den Plan zum großen Garten um Seehof. — 19. Febr. wurde verfügt, daß die Fiſche nach dem Gewichte, und nicht nach dem Geſichte verkauft werden ſollen. (Erneuert 1695, 96, 97.) — 5. Febr. wurde verordnet, daß alle Nürnberg'ſche Unterthanen, welche im Bamb. Zent angeſeſſen ſind, nach dem Vertrage von 1563 zur Entrichtung des Henker-Geldes angehalten werden ſollen. — 23. Febr. verbot B. Lothar Franz jede fernere Nachſicht in den Wanderjahren der Handwerksburſche. (Wiederh. 22, 23, 44.) — 15. Mai ſuchte B. Lothar Franz den Handel mit rohen Häuten Juden und Chriſten freier zu machen, indem er den Roth-Lederern nur den Vorkauf vor den Juden geſtattete. — 26. Juni wurde verordnet, daß die Fiſcher zum Abfahren kein Schmalz übernehmen ſollen, deſſen Fäſſer nicht mit dem Bamb. Löwen verzeichnet ſind. (Erneuert 13. Apr. 1737, und auf die Beſichtigung und Entrichtung des Aufſchlags beſchränkt.) Zugleich wurde befohlen, daß Stadt-Bürger, welche mit Schmalz handeln wollen, Erlaubniß haben, und es nur von den Scharrern kaufen ſollen. — 17. Nov. wurde den Pfr. befohlen, ohne Erlaubniß kein Getraid zu verkaufen, und den Vorrath zu eröffnen. — 2. Dez. wurde das unnöthige Anſpannen und Fahren an Sonn- und Feiertagen verboten. (Erneuert 1747.) — Bei J. Immel

Digitized by Google